This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 69 847
PT
1204
V4
YC 59912

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·

UNIV. OF CALIFORNIA

Niederdeutsche Volkslieder.

Gesammelt und herausgegeben

vom

Vereine für niederdeutsche Sprachforschung.

Heft I.

Die niederdeutschen Liederbücher

von

Uhland und de Bouck.

Herausgegeben

von

der germanistischen Section

des

Vereins für Kunst und Wissenschaft in Hamburg.

Hamburg.

1883.

UNIV. OF
CALIFORNIA

BURDACH

PT1204
V4

Herrn

Joseph Ludewig de Bourck

zur

Feier seiner vierzigjährigen Amtstätigkeit

an

der Stadtbibliothek zu Hamburg

in

Hochachtung gewidmet.

M302314

Hannover.
Schrift und Druck von Fr. Culemann.

UNIV. OF
CALIFORNIA

1.

1. ICK hebbs gewaget,
du ſchöne Maget,
in rechter leeff vnnd trůwen,
Ick bidde holdt faſt,
wo du my hefſt geredt,
ſchal dy nicht gerůwen,
du willeſt allein
myn egen ſyn,
Darup wes bedacht,
vnd ſtedes betracht,
dat du möſt ſyn
nu ſtedes de allerleueſte myn.

2. Ydt ys gar ſyn,
wo erer twe ſyn,
de ydt hertlyck vnde trůwlyck menen,
de ſick alltydt,
in leeff vnde leydt,
in ſaken groth vnnd kleinen,
vordragen wol,
wo ſteds ſyn ſchal,
denck ſteds daran,
lath nicht daruan,
glöues nicht allthomal,
ick mein ydt gudt, dat weſtu wol.

3. Ick hape twar,
vnd weth vorwar,
Du werſt my nicht vorlaten,
wedderům ick my,
tho dy vorſprick,
dho du alltydt dermaten,
Allein ſchal my Godt,
dorch den Dodt,
ſcheiden van dy,
glöff ſeker my,
vnd ſunſt neen nodt,
tho guder Nacht, bewar dy GODT.

2.

1. MYn Hert mit leefft vorwundet ys,
vnnd hefft neen rouw tho aller friſt,
maket dyn geſtaldt,
Lath dy de trůwe myn,
befalen ſyn,
wendt nicht van my,
mynes Herten zyr,
by my vaſt holt,
neen möye werdt geſpart,
wehr ydt noch ſo hart,
Ydt ſchal dy
wol belonet ſyn,
de trůwe dyn.
Ane vnderlath,
Nyden tho Hát,
tho denen dy,
ſteyth myn beger,
dat gelöue my.

2. Leuen in Ehren, kan nemandt wehren,
darům do dy Hertleeff tho my kehren,
du eddele Bildt,
Neen Herte ſo hart,
doch ny nicht wart,
dat nicht gepleget hedde der leue art,
wehr ydt noch ſo hart,
wildt,
Merck wo ickt mein,
nicht valſchen ſchyn,
vöhr ick im Mundt,
vth herten grundt,
myn leue Kindt.

1

Der ehren zyr,
nene begehr,
vorlaten schal,
vor rodes Goldt,
bin ick dy holdt.

3. Efft du darümme schalt stän in leidt,
hertleeff du doch nicht van my scheidt,
drage klein geduldt,
All dinck ein wyl,
denn kümpts mit yl,
de wreken wert,
wo sick gebört,
vnser vnschuldt,
ein frömdes Gudt,
mit hogem modt,
in leeff vnd leidt,
nicht van my scheidt,
sunder sy bereidt.
Tho lyden alle Noth,
ock bittern Dodt,
deszgelyken ick,
tho dohn vorsprick,
went kümpt an mick.

4. In des Senden, wil ick bestahn,
myn trost vp Erden, nicht van my gah,
em geuen de wräck,
Gades Gericht,
nicht vnrecht ys,
geweldich he sprickt,
frücht darümm nicht,
der rechten säck,
Sebb men geduldt,
vnser vnschuldt,
ick hape se werdt,
dar werden vp Erdt,
herdtlyck bewerdt.
Alles geschicht,
vor Gades Gericht,
gestalt hebb ick,
de wert denn sick,
stellen vor mick.

3.

1. DE Sünne steyth am högsten,
de Män hefft sick vorkehrt,
So frücht ick nicht so harde,
den Kyp vnd kolden Schnee,
vnd ock dartho de scharpen Windt,
Wor schal ick my hen kehren,
dar ick myn fyns leeff vindt.

2. Myn fyns leeff woldt my lehren,
Wo ick er denen scholdt,
In tüchten vnd in ehren,
dat kan ick alletydt wol,
Ick kan noch veel mehr syn denn he,
De sick synes Leues deyth römen,
de hefft syner ein kleine Ehr.

3. De sick synes Leues deith röhmen,
all by dem Maneschyn,
Wat gyfft men em tho lohne,
van Rosen ein Krentzelin,
Denn dat ys gröner als dat Graß,
lege ick dy Sertleeff am Arme
so wehr my deste baß.

4. O scheiden auer scheiden,
wol hefft dy nu erdacht,
heffst my myn yunge Serte,
vth fröuwden in trurent gebracht,
vnd ock dartho in vngemack,
Sertleeff dat sy dy gesungen,
tho dusent guder Nacht.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 86: Tagelieder, und Nachweisungen S. 1007.

4.

1. ERst heuet sick nodt vnd yamer an,
synt dat ydt moth gescheiden syn,
Du süst dat ickt nicht wenden kan,
lath dy erbarmen hert allerleueste myn,
Tröst mick, vnd sprick,
hertleeffste Gesell, her wedder stell,
so fröuw ick my, sy wor ick wil.

2. Ys scheiden nu so nah allhyr,
so yle Sertleeff tho trösten my,
Sette my vth Pyn vnd grother Nodt,
ick wil ock nicht vorlaten dy,
Vorgith nicht tho lest,

den Dener dyn, nege dy tho my,
nemandt weth wenn ick kame tho dy.

3. Neen harder Bothe wart my ny kundt,
synt ick by dy nicht blyuen mach,
Darümm bin ick int Serte vorwundt,
help einiges ein, eer ick vorzag,
Nym war, ick var,
van dy darhen, myn Keyserin,
gelöff my dat ick gantz elendt bin.

5.

1. ICK sach my vor einem Wolde,
ein synes Sertlink stahn,
Ydt leth sick bedüncken gar balde,
wor ydt syn neringe möchte han,
ydt leep schnell auer eine Brüggen,
Ifft ydt em möchte gelücken,
yfft ydt möcht vinden syn Spyß,
söcht dat Sertlin mit gantzem flyth.

2. De Jeger mit synen Sunden,
auerylet dem Spörlin na,
schafft alles des Kleffers Munde,
dat ick dy myden moth,
Tho dy wil ick balde kamen,
du hert du schöne, du Frame,
wo ydt konde vnd möcht gesyn,
syns Megtlin by dy allein.

3. Ein Valcklin vtherkaren,
ick bidde vorgitt nicht myn,
mynen Denst hebbe ick dy geschwaren,
tho der tydt, wenn du bist myn,
du makest my veel tho schaffen,
do stundt dat Megtlin vnd Lachet,
Godt gröth dy Megtlin syn,
wat schaffstu hyr allein.

4. Ick bidde dy gantz innichlyck,
mynes Serten ein innicheit,
Du willest dy dögentlyken,
bewaren ein klene tydt,
Tho denen vnd ock tho raden,
van dem Megtlin, wil ick nicht laten,
ick wil dy denen na alle dyner Ehr,
synes Megtlin wat wiltu mehr.

5. Dat Megtlin an der Tinnen lach,
se sach thom Vinster vth,
Vth rechter leeff vnnd trüwe,
warp se twe Krentzlin heruth,
Dat eine was von Fiolen,
dat ander van grönem Klee,
Schal ick dy synes Leeff myden,
mynem Serten dem geschüth wee.

6. Ach scheiden jümmer scheiden,
vnd wol hefft dy erdacht,
Du heffst myn Junge Serte,
vth fröuwden in trurent gebracht,
Du heffst my myn Junge Serte,
gebracht in schware Pyn,
wat ick dat Jahr gefryet hebbe,
dat vöret my einander hen.

Vers 5: hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 64. Vers 4: Abschiedslieder und Nachweisungen S. 1004. Vers 6, Zeile 1—6: hochdeutsch ebenda S. 185, V. 4.

6.

1. ACH Godt, wes schal ick my fröuwen,
myn Sert in trurent steyth,
Van mynes leues wegen,
van dem ick orloff hebbe,
orloff hebb ick,
ahn alle schülde,
ick drages mit gedulde.

2. Myn synes leeff wold my leren,
wo ick my holden scholde,
In tüchten vnnd in ehren,
bin in er warlyck holdt,
Soldt bin ick er,
tho er steyth myn beger,
Ach Godt weer ick by er.

3. Wat sach ick tauendt spade,
an einem Vinster stan,
an einem Kamerladen,
wat hadde se schweewitt an,
wat hadd se an der Sende,
ein rothgoldt Vingerlin,
ey scholdt ick er egen syn.

4. Myn fyns leeff hefft ein Börnlin kolt,
ydt springet an einem Steen,
Ydt steyth so vern im grönen Wolt,
dat Börnlin dat ys kolt,
myn Leeff ys wol gestalt.

5. Schwart lündisch wil ick my kleiden,
vnd leeuet ick men ein Jahr,
mynem fyns leeff tho leide,
van dem ick orloff hebb,
orloff hebb ick,
ahn alle schülde,
ick hebbs gedülde.

7.

1. Zert einiges Leeff,
wes nicht bedröuet,
synt vns de tydt,
nu wedderstreyth,
Süstu wol wo
dat neen Minsche hyr,
so salich leeuet,
wo hoch he sweuet,
tho tyden em etwes wedderstreuet.

2. Leue gelyck alse ick,
dat bidde ick dick,
in höpning wart,
vmmfangen hart,
lang erren schal,
erkenstu wol,
wat vntrüw kan,
datsülue süe an,
myn Zert dy gudt vor andern gan.

3. Na sölcker beschwer,
dyn trüw bewehr,
denn ick dy hebb
vor andern alle,
so gahr vorplicht,
vnd ock mit nicht,
in nener list,
van dy nicht sett,
fründtlycks Leeff als Leids vorgyth.

8.

1. Wo möcht ick frölyck werden,
neen fröuwde noch leue wert my mehr tho deel,
Elendt bin ick vp Erden,
vorlaren hebb ick myn Trost vnnd Zeyl,
dat klag ick sehr vnd vele,
schafft dat ick gantz elendt bin,
my leuet neen fröuwde noch spele,
bedröuet ys myn Zerte, Modt vnd Sinn.

2. Myn wee vnd klag mit schmerten,
mehrt sick dachlyck mit gantzer macht,
vordrifft my fröuwd vnd schertzen,
by Dach vnd by der Nacht,
Wenn ick an se gedencke,
so kümpt my veel Schmerten vnd Pyn,
Elende deyth my krencken,
Kümpt alles dorch de aller Zertleueste myn.

3. Zebb fröuwd orloff vnd wunne,
veel schmerten my vnmefangen hat,
My schynet nicht mehr de Sünne,
bedröuet bin ick frö vnd spadt,
my wert nicht beth vp Erden,
beth in dat graff henin,
mit Tucht, Wyß vnnd Geberden,
ick sehe denn dy wedder, Zert allerleueste myn.

9.

1. Wat my nicht brendt, dat lösch ick nicht,
syns leeff du schalt nicht schelden,
hebbe ick dy doch neen leidt gedahn,
moth balde daruan,
van dy moth ick my scheiden.

2. Ick ginck ein Geßlin vp vnd aff,
ick hörd myn leeff darinne,
Ach Ilßlin allerleueste myn,
mach ydt gesyn,
wer ick by dy darbinnen.

3. Wiltu herin du kümmeſt wol herin,
vortehe eine klene wyle,
dat Vader vnnd Moder ſchlapen gahn,
ſy fröe effte ſpadt,
ſo ſynt wy twe alleine.

4. Vnd do ydt quam thor haluen Nacht,
er Vader quam gegangen,
Wat vandt he by ſynem Döchterlin ſtahn,
ein yunger Knab,
mit Ermlin witt vmmefangen.

5. Do toch he vth ſyn lange Schwert,
den Knaben wold he thohouwen,
Vnd wol ſick vp de Bolſchop gifft*
hefft reed ein Wyff,
tho ſtücken ſchal men en houwen,
by ſchönen Frouwen.

6. Der falſchen Kleffer ſynt ſo veel,
vor langer tydt geweſen,
Myn fyns leeff hefft my orloff geuen
ahn alle ſchuldt,
ach Godt ick moth gedülden.

7. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin ſanck,
van nyen hefft geſungen,
Dat hefft gedahn ein Edelman,
moth balde daruan,
ein Student hefft en vordrungen.

8. Se ſinget vns dat vnd noch veel mehr,
he hefft ydt wol geſungen,
dat maket dat men ſyner nicht acht,
tho guder Nacht,
ſy dy fyns leeff geſungen.

10.

1. Ick ſchalle myn Sorn int Jamerdäl,
myn fröuwd ys my vorſchwunden,
ick hebbe gejagt, moth affgelahn,
ydt löpt noch vor den Sunden,
ein eddel Gedeer,
in diſſem Geſpör,
hebb ick my vtherkaren,
dat ſchweuet vp my,
als ick wol ſpör,
myn jagendt ys vorlaren.

2. Neen edler Gewildt hebb ick erkant,
dat moth ick offt entgelden,
noch ſtell ick my ſtedes, vp jagens Ban,
wowol myn gelück kümpt ſelden,
Ein Deerlein ſchön,
wil my entgahn,
ſo lath ick my genögen,
am Jaſenfleeſch,
nicht mehr ick ſech,
dat mach my nicht bedregen.

3. Vahr hen Gewilde ins Waldes luſt,
[ick] wil dy nicht mehr ſchrecken,
mit jagen an dyn ſchnewitte Brüſt;
einander moth dy wecken,
vnnd jagen fry,
mit Sundes geſchrey,
dat du nicht machſt entrennen,
holdt dy in hodt,
brunes Megtlin gudt,
mit leidt ſcheide ick van hinnen.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 179: Herzog Ulrich, und Nachweiſungen S. 1019.

11.

1. Hertz enige troſt vp erden,
vorlangen du deiſt mynem yungen Herten wee,
vordrungen ſchal ick werden,
dat deyth der leue hertlyck wee,
ſynt dat ick bin geſcheiden,
van dynen brun öglin klar,
ein böſe krudt hefft my vordrungen gar.

2. Dyner kan ick doch nicht vorgeten,
Hertallerleueſte myn,
mit leefft bin ick beſeten,
dat ſchafft fyns leeff dyn rode Mündtlin,

dat vegen my deyth lachen,
vnd bůdt my ein frůndtlyken Groth,
Jck häp, all myn trůwe thouorsicht,
ys noch nicht gar vmmsůß.

3. Dat Megdlin was bedröuet sehr,
all umb dat junge Kneblin syn,
se konde kum reden mehre,
dat bracht erem herten schware Pyn,
Vahr hen dat dy de leue Godt behöde,
du krenckest my Modt vnnd Sinn,
Vnd nimpst mit dy dat yunge Herte myn.

4. Dat Leedt sy yuw gesungen,
wol van dem synen brunen Megtlin,
ick bin van er vordrungen,
dat kan vnd mach nicht anders syn,
Vp Erden hebb ick nenen Trost nicht mehr,
darmit so hebb ick erer gedacht,
so wünsch ick er veel dusent guder Nacht.

12.

1. JS my ein klein Waldtvögelin,
geflagen vth myner Handt,
ys my geflagen vth myner Handt,
ach GOdt wem schal ickt klagen,
Ydt flücht darhen, ydt flücht darhen,
steyth all syn Sinn,
in grönen Waldt na Spyse.

2. Vnd do ydt ein weinich vörder quam,
vp einen dörren Ast,
dar weren der kleinen Waldtvöglin veel,
se drögen groth Nydt vnd Satt,
yo lenger yo bath, yo lenger yo mehr.
Trure nicht so sehr,
van grundt vth dynem Herten.

3. Do ydt ein wenich vörder quam,
wol in den grönen waldt,
hört ydt syn syns leeff luten schlan,
de Seiden weren thosprungen,
Ydt trurde sehr, ydt trurde sehr,
yo lenger yo mehr,
van grundt vth synem Herten.

4. Vnd do ydt ein weinich vörder quam,
vor Leues Schläpkemerlin,
Ydt kloppede also lyse daran,
mit synem Goldtschneuelin
ydt kloppede daran, ydt kloppede daran,
em wart nicht vpgedahn,
ydt wart nicht ingelaten.

5. Wol ys nu de dar kloppet an,
ick lath en doch nicht herin,
wenn ander Megtlin Krentze drögen,
ein Schlöyer möst ick dragen,
ick schemde my sehr, [ick schemde my sehr],
yo lenger yo mehr,
van grundt vth mynem Herten.

6. Wat tyet sick denn ein yunger Gesell,
mit synem geraden Lyff,
dat he syn yunge dage vortert,
mit einem olden Wyff,
Dat Wyff ys oldt, Dat Wyff ys oldt,
ys öuel gestalt,
drecht Nydt vnnd Sáth im Herten.

6. Wat tyet sick denn ein yunge Magt,
vormert mit gantzem flyth,
dat se vortert er yungen dage,
mit einem olden Gryß,
de Gryß ys oldt, de Gryß ys oldt,
ys öuel gestalt,
hefft nümmer fröuwd im Herten.

7. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hefft gedahn ein yunger Gesell,
tho Bamberch in der Stadt,
He heffts gedicht, he heffts gedicht,
gantz wol bedacht,
so frisch hefft he ydt gesungen.

Vers 1—5 abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 83, B: Tagelieder, und Nachweisungen S. 1007.

13.

1. VNtrûw du deyſt my nyden,
ſo gahr vnnd auerall,
dat ick de ſchönſte moth myden,
bringt my groth vngefall,
Wat helpet dy doch dyn böſe Tück,
ick hape gelück ſchal ſick wenden,
vntrûw moth gahn torügg.

2. Recht moth ick ytzundt ſteruen,
wo Triſtrant de dûre Zelt,
So ick nich kan erweruen,
de my im Zerten gefeldt,
Jck kan ſe vorlaten nümmer,
vnnd ſcholde ick by er blyuen,
weer mynes Zerten beger.

3. Süh an den grothen Jamer,
den ick im Zerten drag,
vnnd ſtill my mynen kummer,
dat ick nicht gar vorzag,
Tho dy ſteyt alle myn thouorſicht,
hape du werſt ydt erkennen,
vnd van my wyken nicht.

4. Van dy wil ick nicht wenden,
myn trûwe tho aller tydt,
Myn Zerte ſchal nemandt lenden,
wen ſchon vngelücke her geyt,
ſo licht my doch nichtes daran,
ſchal my neen Minſche nicht wehren,
wil dy in nöden byſtan.

5. Lath dy ydt nicht erſchrecken,
myn eniger Troſt vp Erdt,
do my dyn Zerte entdecken,
fynes Megtlin leeff vnd wert,
Bedenck den grothen Schmerten myn,
lath dy ydt gahn tho Zerten,
du fine bruns Megetlin.

6. Ade ick moth my ſcheiden,
ydt mach nicht anders ſyn,
ick ſchwing my auer de Zeyden,
bringt mynem Zerten Pyn,
Ydt kan vnd mach nicht anders ſyn,
dyt Leedt wil ick dy ſchencken,
lath ydt dy befalen ſyn.

14.

1. NV vall du Ryp du kolde Schnee,
vnd fall vp mynen Voet.
Dat Megtlin ys auer hundert Myle,
vnd dat my werden moth,
[vnd dat my werden moth].

2. Jck quam tho leues Kemerlin,
ick mende ick weer allein.
Do quam de Zertallerleueſte myn,
wol tho der Dör hennin,
[wol tho der Dör hennin].

3. Godt gröte dy myn fynes Leeff,
wo ſteyth vnſer beyder ſäck.
Jck ſeet an dynen brunen Oglin wol,
du drechſt groth vngemäck,
[du drechſt groth vngemäck].

4. De Sünne ys vorblicket,
ys nümmer ſo klar alſe vörn,
Ydt ys nicht ein halues Jahr,
als ick ſe erſt leeff wan
als ick ſe erſt leeff wan.

5. Wat ſchal my denn myn fynes Leeff,
wenn ſe nicht dantzen kan,
Wo ick ſe denn thom dantze vöer,
dar ſpottet myn yderman,
[dar ſpottet myn yderman].

6. Wol wil my helpen truren,
de richte dre Vinger vp.
Jck ſehe veel Vinger vnd weinich truren,
adde ick fahr darhen,
adde ick fahr darhen.

Abgedruckt in Uhland's Volksliedern, Nr. 47, B: Reif und Schnee, und Nachweiſungen S. 1002.

15.

1. GEduldt ys twar ein ſeltzam Krudt,
waſſet nicht in allemans Garden,
Vnnd wol dat Krudt beholden wil,
de moth des gar euen warden,
ſchalt em geraden.

2. Kalmes ys tho der Spyse gudt,
vnde ock tho guden Gedrencken,
vnd wol nu ôuel an my dhot,
daranne drag ick einen steden Moth,
ick wilt em wol bedencken.

3. Soge vormeten wert balde vorgeten,
wenn sick myn leeff deyth scheiden,
hûden leeff morgen leidt,
dat ys der Gesellen stedicheit,
se lauen men falsche trûwe.

4. Dat deyt em im Serten wee,
vnd dat ick van em singe,
so schla en de Sagel vnd dat Wedder,
dat water, vnd de windt,
de my van dem schal bringen.

16 (vgl. 107).

1. FRôlyck vnd fry,
nicht Fröuwdich darby,
den schwych vnnd lydt,
alle bôßheit mydt,
wes stille vnd främ,
vnnd sûh dy vmme,
de Werlt ys geschwindt,
in allen Ehren Blindt,
mannichfoldich list,
drysfft Adams Kindt.

2. Neen Gudt noch Geldt
triumph der Werlt,
wol dat nichten hat,
vindt nergens räth,
sûh wor du wilt,
neen Gelt gefelle,
Triumph und Pracht,
hefft nu de gantze Macht,
främicheit vnnd Ehre,
wert nicht mehr gedacht.

3. Sôpning ick drage,
ydt kamen de dage,
vnnd bringen de tydt,
dat främe Lûdt,
dat främicheit vnd ehre,
wert gelden mehr,
als ydt ys geweſen
vor veel Sundert Jahr,
in allen dingen
dyn Ehr bewar.

17.

1. SErtlyck deyth my erfröuwen
de frölyke Sommertydt,
all myn geblöte vornyen,
de [mey] veel wolluſt deyth,
de Leuerck deyth sick erschwingen,
mit erem hellen schall,
leefflyck de Vögel singen,
dartho de Nachtegal.

2. De Ruckuck mit synem schryen,
maket frölyck yederman,
des Auendes frölyck reyen,
de Megtlin wolgedahn,
spatzeren tho den Brunnen,
plecht men tho* disser tydt,
all Werlt söcht Fröuwd vnd wunne,
mit Reysen vern vnd wydt.

3. Ydt grônet in den Walden,
de Bôme blôyen fry,
de Rôselin vp dem Velde,
van farwen mannigerley,
Ein Blômlin steyth im Garden,
dat heth vorgitt nicht myn,
das Edle krudt Wegewarden,
maket guden ogenschyn.

4. Ein Krudt steyt in der Owen,
mit namen wolgemodt,
leuet sehr den schônen Frouwen,
dartho de Sölder blôyet,
de witten vnd roden Rosen
hôlt men in grother acht,
men kan Geld daruth lôsen,
schône Krentze daruth gemacht.

5. Dat Krudt yo lenger yo leuer,
an mannigem ende blôyet,
bringet offt ein heimlyck Feber,
wol sick nicht daruôr hôdt,
Ick hebbet gar wol vornamen,
all wat dyth Krudt vormach,

Doch kan men dem wol vörkamen,
metige leue* bruket alle dag.

6. Des Morgens in dem Douwe,
de Megtlin grasen gahn,
gantz leefflyck se anschouwen,
de schönen Blömlin stahn,
daruan se Krentzlin maken,
vnd schenken se erem Schatt.
den se so frundtlick anlachen.
vnd geuen em einen Schmatt.

7. Darûm laue ick den Sommer,
dartho de Meyentydt gudt,
de wenden vns allen kummer,
vnnd bringen veel fröuwdt vnd modt,
der tydt wil ick geneten,
dewyle ick Penninge habe,
Vnde dem ydt deyth vordreten,
de valle de Treppen aff.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 57: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

18.

1. O Sore Winter du bist koldt,
du hefftst vorsoret den leuen grönen Woldt,
du hefftst vorsoret
de Blömlin an der Heiden.

2. De gelen Blömlin synt worden vål,
entflagen ys vns frouw Nachtegal,
se ys vns entflagen,
se wert vns nicht mehr singen.

3. Se ys vns entflagen tho dissem nyen Jahr,
ein stedes Leeff dat moth ick han,
ein stedes Leeff,
dat moth ick alltydt haben.

4. Des Auendes wenn ick tho Bedde wil gahn,
myn synes Leeff nicht by my han,
so trurt myn Hert,
so truret all myn Gemöte.

5. Des Morgens wenn ick fröe vpstha,
myn Herte in groten Sorgen schweuet,
so kümpt myn synes Leeff vor my stahn,
büth my guden Morgen.

6. Guden Morgen, guden Morgen, myn synes Leeff,
ick hebbe dy van grundt mynes Herten leeff,
ick hebbe dy van grundt mynes herten vtherkaren.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 42, A: Stäte Liebe, und Nachweisungen S. 1002.

19.

1. O Dat ick konde van Herten singen ein Dagewyß,
van leue vnde bittern schmerten,
nu mercket vp mit flyth,
Wo ydt eines Köninges Dochter ginck,
mit einem yungen Grauen,
nu hört hüpsch wunderdinck.

2. An eres Vaders Haue,
mannich eddel Ridder was,
doch* beleeffde er de Graue,
vp Erden vor alles das,
wat Godt dorch syn Wyßheit geschoep,
heimlyck vth bedröueden Herten,
dede se so mannigen roep.

3. HEr Godt sendt my dat gelücke,
dat he myn Herte erkenn,
löß my vp Bandt vnd Stricke,
der edlen Frouw Venusin,
wo der Junckfrouwen im Herten was,
also was ock dem Grauen,
alltydt ahn vnderlath.

4. Nener dörfft dem andern öpen,
wat em im Herten lach,
ein yeder dede hapen,
einen frölyken Rykesdach,
de doch thom lesten mit yamer quam,
ein dede dem andern schryuen,
vnd leden wech ere scham.

5. Ein dach de wardt gemeldet,
tho einem Borne koldt,
de lach so vern im Velde,
vor einem grönen Woldt,
Wol eer quam tho des Bornes Floeth,
de scholde des andern wachten,
also was er beschluth.

6. De Junckfrouw dedt syck zyren,
in einen Mantel witt,
er Brüste dede se vpschnören,
vormaket myt gantzem flyth,
ock spract de edle Junckfrouw schon,
neen Mann schal my vppryfen,
denn eines Grauen Sön.

7. Do quam se tho dem Borne,
se vandt veel fröuwd vnd luft,
se dacht ick hebbe gewunnen,
myn trurent ys vorduft,
vth aller nodt bin ick erlost,
O dat ick sege herryden,
myn höpening vñ myn trost.

8. Thohandt quam vth dem Wolde
ein grimmige Löuwin her,
de Jungfrouw sach ydt balde,
se leep van dannen vern,
vnnd quam so wyth den süluen Dach,
eren Mantel leth se liggen,
daruth quam Nodt vnd klag.

9. De Löuwin teldt er Jungen,
wol vp dem Mantel gudt,
de Mantel wart besprenget,
mit Schweet vnd rodem Blodt,
darna de Löuwin wedder ginck,
tho Wolde mit eren Jungen,
do quam de Jüngeling.

10. Do he den Mantel vande,
besprengt mit Blode so rodt,
Do schrey he lude tho handé,
O wee myn Leeff ys Dodt,
do se my nicht gefunden hat,
hefft se* sick süluest gedodet,
O wee der groten noth.

11. Nu möte ydt Godt erbarmen,
dede he so mannigen roep,
O wee O wee my armen,
synt dat my Godt erschop,
syn schwert dat toch he vth der schede,
kum my to mynem trost,
O Jesu ware* Godt.

12. Wo hefftstu myner vorgeten,
wor ys dat edle Wyff,
hebben se de Deerte gefreten,
so gelt ydt ock mynem Lyff,
ys se dorch my gestoruen hyr,
eren Lyff wil ick betalen,
he vell op beyde knee.

13. Godt gesegen dy Mán vnd Sünne,
deßgelyken Loff vnd Graß,
Godt gesegen dy fröuwde vnd wunne,
vnd wat de Semmel beschlot,
syn schwert dat stack he dorch syn Sert,
ydt schal neen Wyues bilde,
nümmer dorch my lyden schmert.

14. Do ydt wart vmme den Auendt,
de Junckfrouw wedder quam,
wol tho dem Born gelopen,
ein Dödtlyck herte vornam,
so bitterlyke klage vorwar,
se wranck ere schneewitten Sende,
röpt vth er gele Saar.

15. De Junckfrouw vell darnedder,
gar offt se dar beschwant,
wenn se opblickede wedder,
er vnmacht se befandt,
dat dreff se so lang vnd veel,
beth an den lichten Morgen,
er klag ick körten wil.

16. De Junckfrouw dedt sick negen,
wol vp den Grauen schon,
Godt gesegen dy Erff vnd egen,
vnnd dy Köninclyke Kron,
deßgeliken Düer, Water, Lucht vnd Erdt,
in dem dede se vpspringen,
vnd toech vth em syn Schwert.

17. Dat Schwerdt begündt se tho stecken,
dorch er bedröuede Sert,

Ehre Godt dho* em nicht reken,
de dinge tho bitterm schmert,
So ydt warlyck am Dage licht,
de leue auerwindt alle dinge,
in disser bedröueden tydt.

18. Hefftstu dorch my vpgeuen,
Landt, Lûde, Ehr vnd Gudt,
Vorteret hyr dyn leeuen,
vnd ock vorgaten dyn Blodt,
Du heffst gemeendt ick sy ermordt,
so wil ick by dy blyuen,
ewichlyck hyr vnde dort.

19. Darmit wil ick beschluten,
dith schöne Dagewyß,
Ehr dorch dyn Blodtuorgeten,
gyff vns dat Paradiß,
dyth Leedt schenck ick einer Junckfrouw reyn,
dorch se woldt ick ock sterben,
vp Erden, mocht ydt gesyn.

20.

1. ICK weth my ein fynes brunes Megtlin,
hefft my myn Herte beseten,
Ydt kan my ein Krusermûserlin syn,
ick kan erer nicht vorgeten,
Se gefalt my vthermaten wol,
er wyse vnd berth,
ys Goldes wert,
ydt steyth er alles wol, all wat se dohn soll.

2. Se hefft my heimlyck thogesecht,
se wil myn leefste wesen,
hefft my myn trurige hert erfröuwt,
mynes kummers bin ick genesen,
Vngelück vorgha mit sûlckem lûst,
dat ick blyue recht,
so ys ydt schlicht,
myn fröuwd ys anders gar vmsunst.

3. Fründtlykes Hert, myn vtherweldt,
holdt dy na mynen wörden,
myn Hert hefft sick tho dy geselt,
vnd brendt an allen örden,
dat segg ick dy, van Herten begehr,
schry ick tho dy,
myn högeste zyr,
fyns Leiff sett my ein gnedich thel.

21.

1. ACh Moder leueste Moder myn,
sprack sick ein zarte Junckfrouw syn,
vor leidt ick nicht kan leeuen,
wenn ick an de Studenten gedencke,
er schöne myn yunge Herte krencket,
den hebb ick my ergeuen.

2. De Moder sprack, ach Dochter myn,
du schalt derhaluen nicht trurich syn,
wat schal dy ein Studente,
Ick wil dy einen Koepman geuen,
mit dem machstu in fröuwden leeuen,
de Studente synt ane Rente.

3. Dat Megtlin sick nicht lange bedacht,
baldt wedder se tho der Moder sprack,
yuwe rede bringt my schmerten,
De Koepman schal my mit freden lan,
ick wil vnd moth ein Studenten han,
dat segg ick yuw van herten.

4. Ick acht neen Rykedag edder veel Geldt,
de Studente my [veel] beter gefelt,
nemandt schal my affwenden,
wol van der ehrlyken Bröderschop,
de allenthaluen werdt groth geacht,
in allen Landen vnd Steden.

5. Ick bin nümmer gewesen holdt,
einem Stratentreder edder Druncken-boldt,
de dar nichts hefft geleret,
Ydt schall ein fryer Studente syn,
dem ick wil vortrüwen de Ehre myn,
de dar wat hefft gestuderet.

6. Der Studenten wyse gefalt my wol,
denn se synt aller Ehren vull,
mit tucht synt se gezyret,
darneuen se veel döget hân,

mannigfalt, auerdrypt er geſtalt,
den Roem moth men en geuen*.

7. Ach wenn ſe kamen ſpatzeren darher,
ſo lüchten ſe als de Morgenſtern,
wem ſcholden ſe nicht gefallen,
Wem ys nicht leeff er Lutenſchlant
wenn ſe darher moderen gahn,
mit Seydenſpill vnnd ſchalle.

8. Den Studenten geue ick allein den pryß,
ene ſinge ick loff mit allem flyth,
ſe vören ein zartlyck leeuendt,
by den Studenten ys gudt ſyn,
mit wörden können ſe ſchertzen ſyn,
leefflyck vnd fründtlyck reden.

9. Adde Koepman tho guder Nacht,
dyner bede my gar nicht acht,
myner darffſtu nicht wärden,
Friſch vp gy van der Vedder gudt,
na yuw ſteyth all myn ſinn vnd modt,
na yuw ick alltydt trachte.

10. De vns dyt Leedlin nye ſanck,
eins Goltſchmedes Dochter ys ſe genandt,
ſe hefft ydt wol geſungen,
Se hölt de Studenten in groter acht,
doch ander Geſellen vnuoracht,
dat ys er wol gelungen.

22.

1. My ys ein fyns brums Megdelin
gefallen in mynen ſinn,
Ach GOdt ſcholdt ick er Dener ſyn,
myn trurent weer darhen,
Dach vnd Nacht heb ick neen rouw,
dat ſchafft er ſchön geſtalt,
Ick weth nicht wol,
wo ick em dho,
myn fyns Leeff maket my aldt.

2. Dem Megtlin ick gern denen woldt,
wenn ick mit voge kondt,
darüm hebb ick der Nider veel,
dat my ſe nicht werdt gegündt,
Ick hape ſe ſchalt erfaren baldt,
wo ick ſe trüwlyck mein,
vp Erden ick my anders nichts wünſchen woldt,
denn ſyn by er allein.

3. Dem Megtlin ick myn trüw vorſpreck,
in ehren, vnd anders nicht,
Alles wat doch främ vnnd ehrlyck ys,
darna ick my ſteds richt,
Scholdt denn myn trüw vorlaren ſyn,
krencket mynen ſinn vnd gemödt,
Ick hape ſe ſchal erfaren ſchyr,
myn ſake ſchal werden gudt.

4. Denn wat de falſchen Tungen dohn,
ys ytzundt an dem dage,
Ach du myn fyn bruns Megtlin,
hör tho wat ick dy ſäg,
holdt dy men ſtedes in eren allein,
wo ick dy hertleeff mein,
ſo hölſtu gunſt mit dyner kunſt,
dat gelöff du myn Megtlin reyn.

5. Darmit wil ick dem Megetlin,
geſungen hebben fry,
Tho guder Nacht ein Leedlin fyn,
all gudt wünſch ick darby,
Darmit dat ſe gedenck an my,
wen ick nicht by er bin,
behödt dy Godt, myn fynes leeff,
adde ick vahr darhen.

23.

YDdt hefft ſick tho my geſellet,
ein fynes fröuwlin,
Wowol ſe my gefellet,
er dener de woldt ick ſyn,
ick deende er gantz mit trüwen,
dem ſüluen Fröuwelin,
ick deende er in allen Reyen,
beth an dat ende myn.

2. Se kan my fröuwde maken,
luſt leeffte tho aller tydt,
mit erem fründtlyken lachen,
had ick my ſe vtherwelt,
Se leuet my vor den Junckfröuwlin allen,
dat red ick vp myn Eydt,
de leue Godt moth er wolden dohn,
de Floeck ſy er geſeyt.

3. My dwanck er Angeſichte,
dat ick ſpatzeren ginck,
beyegent my de zarte,
wo leefflyken ſe my vmmefeng,
fründtlyken dede ſe my gröten,
mit erem Mündelin,
darna dede ſe my drücken,
an ere Brüſtelin.

4. Er Helſelin dat ys witter,
recht ſam* dat Helpenbein,
Er ögelin de ſynt klarer,
ſe lyken ſick dem eddelen geſteent,
Ick ſach ſe darher flammeren,
de my de leeffſte was,
wente ſe darher flammerde,
als de klare Sünnenſchyn.

5. Erleeue ick den leueſten Sommer,
ſo heuet ſick ein grother ſtrydt,
vor den Blömelin in der Ouwe,
dartho de röſelin rodt,
ick mein de zarte Junckfrouwen,
ick deende er frö vnd ſpadt,
ick deende er in allen reyen,
beth an dat Ende myn.

6. Auendes wenn ick ſchlapen gha,
ſo licht myn Herte bedwungen,
Na einer ſchönen Junckfrouwen,
deyt mynem Herten torn,
deyt mynem Herten vordreten,
dem yungen Herten myn, myn,
dat ick nicht ſcholde by er ſyn, ſyn,
ſta vp vnd lat my in.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 38 — Vers 1, 2, 5 = Vers 1, 2, 3 —: Reigen, und Nachweiſungen S. 1001.

24.

1. Vngnade begehr ick nicht van er,
Hape dat ock my,
ſülcks nicht werdt thogemeten,
Wat mögelyck ys, Bin ick bereidt,
in leeff vnde leidt,
dyner nümmer tho vorgeten,
Myn Leeuentlanck,
ſegge ick er danck,
der ſchönen vnd zart,
Wyffliker arth,
ſo fründtlyck ſe,
vnnd anders ne,
ſe ſick ertöget hat,
als eren Ehren gantz wol anſtaht.

2. Ehrentryck vnde werdt, wert ſe erkandt,
vnde billyck genandt,
ein Krone Wyfflyker güde,
er Datum ſteyt alleine darin,
främ frölyck ſyn,
vth Adelykem gemöte,
Vorborgen ys,
wowol böſe liſt,
ſint vp der Bän,
vordreth moth han,
in ſülckem Beſchwehr,
ſchüth alles mit gefehr,
vnde wert offt thogericht,
wo my vnd mynem hapen offt geſchicht.

3. Wo Büriſche arth tho Haue regeret,
gefunden werdt,
güdt Regiment gar ſelden,
De Adel wert dardorch voracht,
als ickt betracht,
des moth ick offt entgelden,
In diſſem vall,
ydt werdt ein mahl,
vorkeren ſick,
Wowol dat ick,
bin geſchlagen vth,
darff nicht wedder int Huß,
ys als des Kleffers ſchuldt,
in erem denſt drag ick fynes leeff geduldt.

4. Dyth Leedtlin hefft by my ein endt,
kort vnnd behendt,

er loff steyth hoch tho prysen,
Dartho so hebbe ickt er gemacht,
tho Dusent guder Nacht,
erer nümmer tho vorgeten,
Er öglin syn,
geuen lichten schyn,
Er rosenfarbder Mundt,
de lachet tho aller stundt,
Du Adelykes Wyff,
du reyne stolte lyff,
ick wünsche dy eine gude Nacht,
de dy vnd my nicht geschaden mach.

An Godt de Eua getwyuelt hat,
Vnd volgede na des Düuels rädt.
Deßgelyken vorförde se eren Man,
Sünde, Angest vnd Nodt, erue wy tho lohn.
Vnd wol hyr söket böse lust mit begehr,
Vorwar grothe Pyn erlangt he schyr.
Wente na der Sünde ys Gades geheet:
Dat wy in Arbeit vnd im Schweet,
Vnse Brodt hyr ethen werden,
Beth dat wy gahn wedder in de Erden.

Ein anders.

Böse Frouwen geuen böse rede,
Alse ock Ochosias Moder dede.
Herodias erer Dochter heeth,
Dat Herodes Johannem köppen leeth.
Ein böse Wyff Salomonem vorkeerde,
Dat he de stummen Affgöde eerde.

25.

1. MOth denn myn trüw,
so gantz vorlahren syn,
dat bringt van yuw,
myn Herte in schware pyn,
Ick sücht vnd karm,
ahne trost gantz arm,
Hertleeff dy myner erbarm.

2. Och Hertziges hertz,
myn stedige trüw bedenck,
De ick ane schertz,
in warer leue dy schenck,
sy nicht so hart,
O Fröuwlin zart,
lath aff van solcker ärt.

3. Fröuwde werdt my nicht,
den ydel truricheit,
Trost my gebrickt,
dat maket dyn hertticheit,
de my myn Modt,
vnnd alles Blodt,
so schwerlyck krencken doht.

4. Geduldt wünsch ick
offtmahls hyrinne my,
Dardorch ick my,
doch möchte wenden van ehr,
Doch kans nicht syn,
dat yunge Herte myn,
dat ys vnd blyfft stedes dyn.

5. Och fröuwlin syn
erweck darüm dyn hert,
ick bin jo dyn,
Erlöse my vth smertz,
Dewyle dy ys kund,
mynes herten grundt,
na dy sehe ick alle stundt.

6. Heimlyck kanstu,
ock balde erdöden my,
so wert myn rouw,
Hertleeff darümm bidde ick dy,
Dyn Mündtlin rodt,
bringt my in nodt,
beter wehr my de Dodt.

7. Eins woldt ick gern,
van dy Fröuwlin syn,
Woldest my gewehrn,
so kondt ick frölyck syn,
Darümm ick dy badt,
lath hebben stadt,
sunst wert my öuel rädt.

8. Deystu dat nicht,
vnnd werst my mehr hart syn,
Wat my darüm geschüth,
kümpt vth orsaken dyn,
Du werst mit leidt,
in korter tydt,
sehen dat my den Dodt deyt.

26.

1. VEel glück vnd heyl,
ys nemands veil,
vnd leth sick nicht bedregen.
Wen ydt vorgúnt,
den ys neen stundt
gar schnel vnd baldt thoflegen.
Vnd gyfft em wol veel ryken Toll,
dat sick mach,
by Nacht vnd Dach,
des vnfals erweren,
O glück so Ryck,
do van my nicht affkeren.

2. Wyck van my aff,
mit schnellem draff,
du geweldige vnfalsrydent,
Synt du my hast,
mit schwarer Last,
geenstiget vp allen syden,
Dat ys all genoch,
ick koep dy Scho,
darin du baldt,
mit ylens gewaldt,
wandern machst von hinnen,
went ick gantz haep,
ein anders tho winnen.

3. Wiltu de bahn,
tho Voet nicht gahn,
ich lene dy Roß vnd Wagen
weer ick dy quydt,
veel guder Tydt,
ick wilt noch wol ersagen,
schedlyker gast,
du plagest my vast,
mit dynem Jock,
wat wiltu noch,
Romes an my erhetzen,
O glück so Ryck,
do my vnfals ergetzen.

4. Westu nicht wor,
muchst hebben rouw,
ick wil dy einen Werdt bestellen,
Im wilden Waldt,
behusen schalt,
dar vinstu du veel dyner gesellen,
se dohn dy andt,
synt dy wol bekandt,
er harde Balch,
kan dy du schalck,
beth als ick erdragen,
O glücke ryck,
kum eer ick dho vorzagen.

27.

1. OCh Meydeborch, hólt dy veste,
du wol gebuwede Suß,
dar kamen veel frómder Geste,
de willen dy dryuen vth.

2. De Geste de dar kamen,
de kendt men wyth vnd breidt,
Se vorfolgen Christ vam Semmel,
ys mannigem Christen leidt.

3. Se denen Mónniken vnd Papen,
de Pawest ys ere GOdt,
Gades Wort wolden se straffen,
de Christen bringen in nodt.

4. Se krygen wedder Rechte,
de Godtlosen Papen Schar,
valsch Christen vnd Mónckeknecht,
willen dy vordryuen gar.

5. So wil ick nicht vorzagen,
ick arme Megdelin,
Vnd wil ydt Christo klagen,
de werdt myn beschútter syn.

6. Meydeborch bin ick genennet,
gantz fry vnd wol bekandt,
Ick truw op Christ van Semmel,
my helpet syn geweldige handt.

7. De Middel will ick bruken,
als my myn Brúdegam lehrt,
vor dissem bescharen hupen,
bin ick noch vnuorfehrt.

8. In Meydeborch der Reinen,
ys manniges Christen Seel,
Se rópt tho Godt im Semmel,
klaget em er vngefell.

9. In Meydeborch wert geleret,
Gades Wort reyn lutter vnd klar,
Gelauet wert Godt de HErre,
mit Pſalmen ýmmer dar.

10. In Meydeborch der Guden,
ys mannich Junckfröuwlin ſtolt,
bidden vor dat vnſchúldich Blodt,
ſe ſynt nenem Spanier holdt.

11. In Meydeborch der Veſten,
ys mannich Fröuwlin fyn,
Se bidden vor de Chriſten,
den Spaniern ſynt ſe Vyendt.

12. In Meydeborch der Fryen,
ys mannich Kindelin zart,
Ydt röpt tho Godt dem HERRN,
dat he de Stadt bewart.

13. In Meydeborch der werden,
dar ſynt der Krygeßlúde veel,
Tho Vothe vnd ock tho Perden,
dryuen ſe er Ridderſpil.

14. In Meydeborch vp dem Huſe,
dar ſitten dre Junckfröuwlin,
Se winden alle Morgen,
van Palmen dre Krentzelin

15. Dat eine Godt dem Vader,
Dat ander Godt dem Són,
Dat drúdde dem hilligen Geiſte,
Godt wolde er byſtandt dohn.

16. Tho Meydeborch vp der Múren,
dar liggen der Búſſen veel,
Se klagen alle Morgen,
auer der valſchen Chriſten Speel.

17. Tho Meydeborch vp der Brúggen,
dar liggen twe Hündelin klein,
de bellen alle Morgen,
vnd laten neen Spanier in.

18. Tho Meydeborch vp dem Marckede,
dar liggen twe Vathe mit Wyn,
Vnd wol daruan ſchal drincken,
dat moth ein dúdeſcher ſyn.

19. Tho Meydeborch vp dem Marckede,
dar ſteyt ein yſern Man,
Wolden en de Papen hebben,
mannich Spannier móſt daran.

20. Tho Meydeborch vp dem Radthuſe,
dar licht ein gúlden Schwert,
welcker de ydt wil halen,
de moth ſyn ein Krygsman wert.

21. De vns dyth nye Leedtlin ſanck,
de ſingt vns wol noch mehr,
Godt behódt alle fráme Chriſten,
Lyff, Gudt vnd Ehr.

22. Ydt ys ſo wol geſungen,
Mit friſchem fryem modt,
Dorch dre ſo eddele Vórſten,
Godt holde ſe in ſyner hodt.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 202 B: Magdeburg, und Nachweiſungen S. 1021.

28.

1. Wolde GOdt dat ick ſcholde ſingen,
mit luſt ein nye Leedt,
My geleuet ein fynes Junckfröuwlin in mynem ſin,
de my im Herten geleefft.

2. Se geleuet my in Ehren,
gar hoch auer alle gudt,
Er trúw dho ick begeren,
konde ſe my dat gewehren,
ſo wer ick gantz wol gemodt.

3. Ick geláue dat ydt vp diſſer erden,
neen ſchwarer Pyne mach ſyn,
denn wor twe Hertleue,
de wyth van einander ſyn.

4. Alſo ys ydt geſcheen,
Hertaller Leeffſte yegen my vnd dy,
de leue Godt wolde vns bewaren,
de alle dinck thom beſten kehrt.

5. Alſo ys ydt beſchlaten,
vnſe beyder Leeff vnnd trúw,

darümm sy vnuordraten,
behödt dy vor valschem Kleffer thohandt,
So weer ick alltydt by dy.

6. Vnd efft ick wol nicht scholde hebben,
ein stede Hertleeff an dy,
So moth ick mit Warheit seggen,
wen ick gedenck des leuen Dages,
So wünsch ick my offt tho dy.

7. Dat Leedtlin hebb ick gesungen,
mynem Hertleeff allein,
Brokist blyfft noch vnuordrungen,
hödt sick vor valschen Tungen,
GOdt werdt en noch nicht vorlahn.

29.

1. RYker Godt wo mach ydt wesen,
dat ick so trurich bin,
ick hadde Se vtherlesen,
gekaren in mynen Sinn,
ick kan er nicht vorgeten,
so sehr als ick my pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

2. Junckfrouw ick schal yuw fragen,
wil gy ydt in Dögeden vorstahn,
Wo lange schal ick noch jagen,
eer ick yuw hebbe gefahn,
ick hebbe yuw vtherkaren,
all in dat Herte myn,
segget my schalt syn vorlaren,
Sorge moth myn egen syn.

3. Ach Geselle leue Geselle,
segget my tho disser stundt,
wo könne gy my vortellen,
dat gy in bedrücke synt,
hebbe gy my vtherkaren,
Ick weeth nicht yuwen Grundt,
mach yuw wat gudes wedderfaren,
weset höuisch in yuwem Mundt.

4. Ach Junckfrouw gy schölen gedenken,
an so mannigen leuen Dach,
do ick yuw plach tho Schencken,
in also grother Dögt,
in den Kercken vnde Straten,
sach ick yuwen leefflyken schyn,
segget my schalt syn vorlahren,
sorge moth myn egen syn.

5. Ach Geselle gy möthen yuw schamen,
dat gy my so vormandt,
gy gaht wol dorch de bramen,
de Wege synt vngebandt,
Wil gy se den thotreden,
vnde hebben einen losen grundt,
ick weer noch wol thofreden,
Weset höuisch in yuwem Mundt.

6. Och Synesleeff wo mach ydt wesen,
vortheets my nicht tho veel,
De ick dick vnd vaken hebbe gelesen,
twe Leue des makens veel,
ick hape de Tydt wert kamen,
gy werden myn egen syn,
mach ydt my nicht wedderfaren,
Sorge de moth myn egen syn.

7. Ach Geselle yuwe söten wörde,
de vallen inth Herte myn,
Wenn ydt also gebörde,
dat Water wörde Wyn,
vnd gy my könden krygen,
weer yuw dat nicht gesundt,
wen gy men könden schwygen,
weren höuisch in yuwem Mundt.

8. Frouwen Ehre mach ick wol schryuen,
wat kan my angegahn,
de Krone bauen allen Wyuen,
de hefft my Trost gedän,
de hefft my nu gelonet,
entworpen mynes Herten Pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

30.

1. STha ick allhyr vorborgen,
de düster lange Nacht,
so gar in groten sorgen,
gantz blindt vnd vnbedacht.

2. Gînck ick van Dynent wegen,
dorch Rath vnd Venus arth,
so gar in grothem Regen,
bin ick vorwundt so hart.

3. Mit Jupiters Pyl dorchschaten,
dat Junge Herte myn,
bin so gantz vnuordraten,
tho denen Dy allein.

4. Darûm so dho vpwaken,
myn Schatt vnnd högſte hort,
Vor Trurent moth ick lachen,
myner kleglyken Wordt.

5. Dat ick by dy weer gerne
Du edle Megdelin,
Du biſt myn Morgenſterne,
doch feilt ydt an dy allein.

6. Du kanſt de Sake wol ſchicken,
ſo du my ydt anders vorgünſt,
Löß my vth Bandes ſtricken,
der Edlen Frouw Venus kunſt.

7. Darmit wy möchten ſchertzen,
vnd dryuen Frouw Venus ſpil,
vth einem brünſtigen Herten,
geſchee vnſer beyder will.

8. Wenn ick gedencke der Stunde,
darin ick was by dy,
Küſt ick dy vp den Munde,
du Adelyke Zyr.

9. Do was myn Leidt vorſchwunden
vorgangen was alle myn klag,
Ick dacht ick hedde gefunden,
de my im Herten lach.

10. Myn Herte heffſtu beſeten,
dartho myn Haue vnd Gudt,
dat kan ick nicht vorgethen,
du Adelykes Blodt.

11. Neen ſchöner ys nû gebaren,
de my doch beth gefelt,
GOdt hefft ſe my vtherkaren,
ick hebbe my ſe vtherwelt.

12. Auer alle ſchöne Junckfrouwen,
des ſchaltu gelöuen my,
des mach de Werlt wol ſchouwen,
er Adelyke zyr.

13. Darmit ys ſe vmgeuen,
wo ick yuw hyr bericht,
dewyl ick hebbe dat Leeuen,
wil ick ſe vorlathen nicht.

14. Se dritt herin gar ſchöne,
recht wo der Pawlun arth,
van rodem Goldt ein Krone,
er Höuet gezyret wardt.

15. Darûm betracht de Stunde,
vorſegge ydt my gentzlyck nicht,
Bûdt my dyn roden Munde,
eer my myn Hert thobrickt.

16. Myn Hert dyn Roſengarde,
ſchal alles dyn egen ſin,
Darin ſchaltu ſpatzeren,
na alle dem willen dyn

17. Sy dy fyns Leeff geſungen,
Hert allerleueſte myn,
GOdt behöde dy vor valſchen Tungen,
ſchalt my de leueſte ſin.

18. Godt hefft my dy vtherkaren,
tho Leue vnde Leeuen allein,
Darûm wil ick GOdt lauen,
vnde Ewich by dy ſyn.

31.

1. NEen gröter Fröuwde vp Erden ys,
den de by ſyner Allerleueſten ys,
by ſyner Allerleueſten alleine,
de mach wol Reden wat em gebrickt,
vnd wat em in ſynem Herten gelüſt,
frûndtlyck deyth he ſe anſchouwen.

2. Ick hadde ein Hertleeff dat ys war,
dre verndeel lenger denn ein Jâr,
ick dörffts nemande ſeggen,
ick hadde ſe leeff van gantzem Herten,

ick dörfft er neen Frůndtlyck wordt tho
sprecken,
ick frůcht se möchtet my vor öuel hebben.

3. Jck ginck wol auer ein grönen Plân,
dar sach ick veel hüpscher Junckfröuwlin
stahn,
myn fyns Leeff was darunder,
Myn Leeff dûchte my de schönste sin,
de Sertallerleueste myn,
vor andern vtherkaren.

4. Myn Fynsleeff drecht ein schwartes
Kleidt,
darunder drecht se groth Sterteleydt,
dat kan er nemandt wenden,
Denn du allein myn högste hort,
tröst se mit einem frůndtlyken wordt,
tröst se in erem Elende.

5. Jck hebbe einen Rinck an myner
Sandt,
den geue ick nicht vmme dat Dûdesche
Landt,
he kůmmet van eren Senden,
de Rinck ys van rodem Goldt,
darůmm bin ick dem fynen Megdelin
holdt,
wolde Godt mochte ick er denen.

6. Eer ick myn Sertleeff wolde varen
lahn,
eer wolde ick mit er int Elende gân,
wolde ock myden Werltlyke Fröuwde,
hebbe er vortrůwt, vp gudt gebuwt,
der Sertallerleuesten myn,
ick wil se noch wol vinden.

7. De vns dyt Ledtlin erst gesanck,
ein fryer Knab ys he genant,
he heffts gar wol gesungen,
he geyth tho Lůneborch vth vnd in,
by der Sertallerleuesten syn,
he blyfft wol vnuordrungen.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 60: die Liebste, und Nachweisungen S. 1004.

32.

1. ACh GODT wem schal ick klagen
myn leidt,
dat my myn yunge Serte gefangen licht,
vnd mach my nicht gelingen,
Jck hadde my ein fyns Megtlin vth-
erkaren,
ein ander deyth my vordringen.

2. Jck hadde se Leeff, ick heelt se werdt,
vnde dede wat er yunge Serte begert,
in tůchten vnde in Ehren,
noch hefft se ein andern veel leuer als my,
se wil my gantz auergeuen.

3. Wat helpet dy fynes Leeff dyn
arge list,
dat du so gar vull vntrůw bist,
My wundert vthermaten,
dat du Sertleeff so baldt dyn rede,
in den windt heffst varen laten.

4. Untrůw offt synen Seren schleith,
welckes dy ock wedderfaren möcht,
dat rede ick vp myn trůwe,
Jck wil noch wol erleeuen de Tydt,
dat dy sůlckes wert gerůwen

5. Sedde ick dyn vntrůw erst erkendt,
ick hebbe myn Serte van dy gewendt,
du heffst my vörgelagen,
ick seeth an dynen brun Ogelin klar,
du heffst er wol mehr bedragen.

6. Wol sick vp einen Dornstrueck sett,
vnd vp ein Junck Megtlin vorleth,
ein Blinde deyth en vören,
kůmpt he den vnbedragen daruan,
des mach he sick wol berömen.

7. Darup geuet acht, gy Jungen
Knaben,
de gy de Megdelin leeff dohn haben,
dat se yuw nicht bedregen,
Wenn se yuw geuen gude Wort,
so dohn se am mesten legen.

33.

1. ICK bin tho lang geweſen,
Myn ſynes Leeff hefft ein andern vtherleſen,
vnd nicht gedacht, der Trûwe in mynem affweſen,
Se ſede ſe wolde
vor rodt Goldt,
myner nicht vorgeten,
Als ick quam hen,
ſprack ſe,
ick bin tho lang geweſen.

2. Jck bin tho lang geweſen,
dat klag ick Godt, vnd dy myn ſchatt vp Erden,
Du ſedeſt du woldeſt gewiß myn egen werden,
So ys vmſunſt,
dyn Leeff vnd gunſt,
ys gar vorlahren,
de du doch mir,
ſtedes mit beger,
hefft geſchwaren.

3. Jck bin tho lange geweſen,
des lath my ſchöns Leeff yo nicht entgelden,
Du weſt ein wort, dat wil ick nu nicht melden,
Sertleeff gedenck,
myn Sert nicht krenck,
wo du vorſpraken,
dyn valſche Tück,
dorch vnglück,
ſunſt wert gewraken.

4. Jck bin tho lang geweſen,
dat befehl ick Godt, dyn vntrûw vnd ſpodt,
de wert an dy wol wreken, myn grothe Nodt,
dewyl dat du nicht wilt,
my ydt gelyck gildt,
Jck achte ydt ock klein,
dat Glück ys myn,
de ſchade werdt dyn,
glöue my gewiß ſyn.

5. Jck bin tho lang geweſen,
ick hape ick wil tho rechter Tydt noch kamen,
dat kan nicht ſyn myn ſchade, ſunder myn Frâmen,
ick hape de Tydt,
de my erfröuwet,
du machſt wol leſen,
vâhr yümmer hen
efft ick ſchon bin
tho lang geweſen.

34.

1. VEnus du vnd dyn Kindt,
ſynt beide blindt,
vnd plegen ock tho verblenden,
wol ſick tho yuw deyt wenden,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen yungen Jahren.

2. Amor du Kindtlin bloth,
wem dyn vorgyffte geſchoth,
dat Sert ein mahl berôret,
ſo werdt ydt alſo balde vorfôret,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yungen Jahren.

3. Vor men ein Fröuwd allein,
bringeſtu veel Duſent pyn,
Vôr ein frûndtlyck ſchertzend,
bringſtu veel Duſent ſchmerten,
wo ickt wol hebb erfaren,
in mynen yungen Jahren.

4. Wol alltydt Bolen wil,
moth hebben der Penninge veel,
Wen he nichts hefft tho tehren,
ſo ſüth men en nicht gerne,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yngen Jahren.

5. Wol bolen wil dohn recht,
moth ſtedes hebben Geldt thom Knecht,
wol nenes hefft, kum Morgen,
wente Bolen wil nicht borgen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

6. Vor bolen werdt spodt lohn,
schaden vnd hohn,
Vngesundt vnd ein Kranck leeuen,
beschauen Kleider darneuen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

7. Wol kloeck vnd wyßlyck ys,
hödt sick vor Wyuer list,
Wenn se einen thom Narren maken,
so dohn se syner lachen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

8. Wyuer list ys eine Kunst,
vth valscher Leue brunst,
se können eins her dreyen,
so baldt se dohn vpsehen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

9. Wyuer list gyfft tho lohn,
ein Narrenkap vor eine Kron,
wol ydt wil mit en wagen,
moth sülcke Kron vpdragen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

10. Darümm rade ick yderman,
van der Leue baldt affthostahn,
denn nichtes ys tho erjagen,
in Leue alse wee vnde klagen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

11. Dyth Leedtlin hefft ein ende,
ein yder wil behendt,
vnküsche Leefft betrachten,
so wert he se vorachten,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

35.

1. GAr lustich ys spatzeren gahn,
leefflyck de Sünne schynt,
ick weth ein Megtlin wol gedahn,
mit der wil ick noch hüdt,
van herten frölyck syn,
in erem Krudtgärdelin,
spatzeren,
herümvören,
den leuen langen Dach,
denn ick tho dissem Megtlin,
hertlyck vorlangen drag.

2. Schouwen wil ick, ja wen ick kom,
kloppen syn lyse an,
Frouwet sick myner dat Megdelin yunck,
werdt my balde vpgedahn,
denn se my nicht vorsmädt,
sunder frundtlyck vmfät,
gar frölyck,
holtsalich,
büth se wy er Sendlin warm,
thor tüchnis Sertlyker Leefft,
schlut ick se in mynen Arm.

3. Vns werdt vp disser Erde nicht beth,
dat wy thosam quemen,
spatzerden in dem grönen Graß,
in Gades SErren Namen,
dar geschüth vns alle gudt,
gar wol in synem schütt,
vorborgen,
ane sorgen,
se also baldt gündt,
ein Frundtlyck wordt tho reden dohn,
mit er tho aller stundt.

4. Nym hen Sertallerleueste myn,
van Goldt gewunden wär,
van Rosen rodt, ein Krentzelin,
Sett se my vp myn Sär,
so baldt se my vorehrt,
wart frouwd vnd modt gemehrt,
im Serten,
ein Kertzen,
se my alsbaldt entfengt,
welcke ock yümmer vor vnd vor,
ja Ewich nicht vorbrendt.

5. Alle leefflyke Seydenspil,
mit erem söten klang,
maken groth Frouwd Erquicking veel,
Dem herten ys sehr bang,
auerst veel gröther Frouwd,
myn Sertleeff gyfft,
van herten,

vth schertzen,
ahne alle arge begehr,
sunder gewyß vnd anders nicht,
denn men allein in Ehren.

6. Wol kan genoechsam spreken vth,
de Fröuwde de ick nu drag,
Wanet in mynes Herten Süß,
neen Minsche sölckes vormach,
denn ick by my befindt,
de Leefft alle dinck auerwint,
ys güdich van Herten sacht vnd still,
se ys sölck eine Hoge gaue,
de Godt süluen hebben wil.

7. Leefflyck ys dyt Megdelin syn,
mynem Herten hoch vorwandt,
GOdt gene my de ick yetzundt mein,
an myne rechter Handt,
dat ere zarte junge Lyff,
myn främ Ehelyck Wyff,
mach werden
vp Erden,
in Fröuwd vnd Crütz darneuen,
beth dat ick mit er salichlyck,
möge enden Lyff vnd leeuen.

8. Nu hebbe ick myn spatzeren gahn,
in Fröuwden hyr vullendet,
wat myn Godt wil, dat moth bestahn,
de hefft myn hert erkennet,
de sülff ydt ock erhöldt,
gelyck wo im grönen Woldt,
syn singen
vnd springen,
de klenen Waldtvögelin,
so geschüth allhyr vp disser Erden,
alles thom laue syn.

36.

1. ICK hebbe dorch Fröuwlins willen,
gereden so mannigen Dach,
so bidde ick yuw edle Fröuwlin,
wes hebb gy yuw bedacht,
hebbe gy my willen tho nehmen,
so lauet ydt my by der tydt,
Ick moth van hinnen ryden,
O schönes myn Leeff,
my geleuet ein ander Wyff.

2. Geleuen dy ander wyuer,
so kehr dy wyth van my,
Nu spreken sick de Lüde,
dat ick de schönste sy,
dat loff wil ick beholden,
mynem allerleuesten allein,
vth frischem fryen gewalde,
Ey schönes myn Leeff,
myn lyff dyn egen schal syn.

3. Zart Frouw ick hebbe geschertzet,
ys my van Herten leidt,
Jck hebbe dorch yuwen willen,
gereden so mannige Seid,
Dat schöl gy my zart Frouwe,
alltydt geneten lân,
doht yuw Hert vpschluten,
schlutet my darin,
Hertallerleueste myn.

4. Se nam se by der Hende,
by ere schneewitten Handt,
he vörde se an ein ende,
auer einen schmalen ganck,
wol in ein Kemerlin düster,
dar lach de Seldt vnd schleep,
De Wechter an der Tinnen
O schöns myn Leeff,
den hellen dach anbleeß.

5. Licht yemandt hyr vorborgen,
de heue sick by der tydt,
dat en de Lüde nicht spören,
all by dem schönen Wyff,
Jck sehe de Morgenröd her dringen,
den dach spör ick im däll,
de klenen Waldtvögelin singen,
O schönes myn Leeff,
dartho frouw Nachtegall.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 81: Tagelieder und Nachweisungen S. 1007.

37.

1. MYn ögelin wenen, myn Herte moth süchten,

süß moth ick Klagen myn schwar vordreeth,
Myn leefffte Leeueken wil van my flüchten,
wüst ick worümme ick en trurde nicht.

2. Wüst ick worümme, twar myn begeren,
dat se vp my süß ys vorstort,
Se löuet twen Tungen ydt mach my wol duren,
de nichten söken denn discort.

3. Ick leuede se sehr vnd se my wedder,
vp Erden was dar nú leuer pár,
wy en hadden nú twist, men alltydt frede,
O bitter scheiden, du valst my schwar.

4. In frömbde Landt moth ick gahn reysen,
mit groter dröffnis, dwalen alltydt,
wil gy schöns leeff dar nicht eins vmm dencken,
dat gy daruan ein orsake syth.

5. Reale Mündeken wil gy my vorlaten,
so moth vorquynen mynes Serten blodt,
wil gy my Leeffken nicht kamen tho baten,
in myner dröffniß vnd yegenspoet.

6. Sedde ick den Appel van rodem Golde,
den Paryß Venus gaff vor præsent,
ick schenckden mynem Leueken, der schönsten Frouwen,
de dar nú was vnders Semmels endt.

7. Bedröfft mög ick wol syn van Sinnen*,
beklagen mach ick wol myn Mißfall,
De ick mit mynem herten beleuet,
dat dar ein ander by rasten schal.

8. Wo schölen myn Ogelin dat anschouwen,
wat dröffniß wert myn Sert entfahn,
Als dar ein ander myn Leeff schal trúwen,
vnd mit er vth inth gröne gahn.

9. Wo kan se my nu so vorachten,
dar wy malckander süß hebben geehrt,
Ick mach wol seggen dat Frouwen Gedancken,
wandelbahr synt vnd baldt vorkert.

10. Mocht ick yuw Leeffken noch süluest eins spreken,
dat gy möcht hören myn klagen groth,
yuw yunge Serteken scholde möthen breken,
dat gy yuwem Leeffken dyth lydent andoth.

11. Ick bidde yuw Leeffken mit sachten wörden,
wilt yuw öglin doch vp my schlan,
Juwe reyne Leue lath eins vp my dalen,
ick schal my betern hebbe ick miß dahn.

12. Nu ys myn Arbeidt doch all vorlaren,
myn singent Nacht vnd Dach,
se hefft ein andern vtherkaren,
dar ick my weinich vór hedde gewacht.

13. Vp höpen moth ick gán nu leeuen,
ick bin eylaß ein vnwerdt Gast,
All was my thouörn geschreuen,
ick vortrúwde eren wörden veel tho vast.

14. Adde Princesse vtherkaren,
adde du* schönste leefffte myn,
Ydt ys bedröfflyck anthohören,
dat wy twe möthen gescheiden syn.

38.

1. YDt was ein yunger Seldt,
syn Serte was em gestelt,
vp ein Junckfröuwlin schone,
Godt gröte yuw Junckfrouw syn,
gy staht im Serten myn,
Inth Serte span gy de Krone.

2. Junck heldt, lath dat fry stahn,
ydt ys vor yuw nicht gedán,
gy köndt my nicht erfröuwen,
ein ander moth dat syn,

de ſick erfröuwet myn,
gy möth wat ſyder buwen.

3. Junckfrouw ſpreket nicht ſo ſtoldt,
ydt kümpt wol mennichfolt,
dat hoge Berge dalen,
all ſtahn yuw Roſen hyr*,
de Ryp kan kamen ſchyr,
vorderuen ſe allthomal.

4. Myn röſeken ſehe ick ſtahn,
ſe ſtahn ſehr wolgedahn,
ſe ſtahn vp grönen ſtrüken,
all quem de Ryp in einer Nacht,
vnd nem ock all er Krafft,
nochtans ſchöl gy ſe nicht plücken.

5. Junckfrouw ſyd wolgemodt,
Heren hülde ſynt gudt,
ein Bade hefft ſe gekregen,
Myn allerleueſte Leeff,
wethe gy wat Godt beleefft,
vorhöget yuw doch thodegen.

6. Ein weinich tydt na dem,
hefft men ſe truren ſehen,
ſe hefft conſent gegeuen,
in er Leues armen blanck,
lach ſe ein tydt nicht lang,
ſüß möſt ſe trurich leeuen.

7. Nu ſegge my Junckfrouw fyn,
wor nu dyn röſelin ſyn,
de ick nicht möſte plücken,
Tho nicht ſynt ſe gebracht,
vordorret mit gantzer macht,
nu ſtahn ſe vp dörren ſtrüken.

8. Myn Rykedohm vnd Ehr,
hebb ick berüwet ſehr,
Leeff wil gy my nicht vorlaten,
ein wort hebb ick geſecht,
dat my in ſchaden bracht,
Leeff wat kant yuw baten.

9. Junckfrouw ſpreket nicht ſo ſtoldt,
wente homodt mannichfoldt,
wert dick wyls wol gewraken,
ick bodt yuw trüw vnde Ehr,
do düchtet yuw vnmehr,
nu yſſet vp yuw geraken.

10. Hertleeff, ydt ys nicht myn ſchuldt,
nu hebbe mit my gedult,
vorſchonet my nu thon Ehren,
ick was noch Junck vnd ſchlicht,
vorſtundt de ſake nicht recht,
des trurt myn Herte ſehre.

11. Hedde gy ydt vorſtän in gudt,
do ick yuw trüw anbodt,
ſo hedde gy my gekregen,
nu ys dat nicht geſcheen,
nu leeue gy int vordreet,
nu yſſet my nicht gelegen.

12. Dyth Leedtlin ys gedicht,
van einem Helde geſtifft,
Tho ehren einer Junckfrouw ſchone,
de geleefft vp recht,
vp en ſe achtet nicht,
thobraken ys er de Krone.

39.

1. ICK ginck my Giſtern Morgen,
ſpatzeren dorch den woldt,
Ick hörde de vögelin ſingen,
ſe ſungen Junck vnd Oldt,
vnde ick hörde ſe alſo gerne ſingen

2. Ick ſteech vp einen Boem,
de my tho hoge was,
de Twyge breken tho ſtücken,
vnde ick vell in dat Graß,
mit des quam dar myn ſöte Leeff gegangen.

3. Söteleeff wil gy mit my ryden,
Söteleeff wil gy mit my gän,
Ick wil yuw Söteleeff leiden,
dar de Röſelin ſtahn,
dar wil ick yuw trüwen tho einer Echten Frouwen

4. Ick wil nicht mit yuw Ryden,
ick wil nicht mit yuw gahn,
myn Vader werdt my ſchelden,
myn Moder wert my ſchlan,
Vnde ick wörde ſehr geſchlagen werden.

5. Worůmme wert he yuw ſchelden,
worůmme wert ſe yuw ſchlan,
gy hebbet yo den roden Röſelin,
nenen ſchaden gedahn,
gy hebbet ock yuw Ehr beholden.

6. In myn fyns leeff Armen,
dar lach ick vnde ſchleep,
Jck möſt dar wedderům vthgahn,
was heeth was koldt, was warm,
van der Allerleueſten möſt ick ſcheiden.

7. Scheiden bitter ſcheiden,
alſt yůmmer weſen möth,
Wo node dat ick ſcheide,
van myns Herten Blodt,
wo node dat ick ſcheide van der Allerleueſten myn.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 22 — Vers 2, 3, 4, 5 = Vers 1, 2, 3, 4 —: Roſenbrechen, und Nachweiſungen S. 999.

40.

1. JCK ginck vor einer werdinnen Hůß,
men fraget my wol ick were,
Jck bin ein armer ſchwarter Knab,
ick eth vnde drincke gerne.

2. Men leth my in de Dörntze henin,
dar bodt men my tho Drincken,
Myn öglin leth ick herůmme gán,
den Beker leth ick ſincken.

3. Men ſett my bauen an den Diſch,
alſe effte ick ein Koepman were,
Vnde do ydt an ein Talent ginck,
my Seckel was my lere.

4. Vnd do men ſcholde ſchlapen gán,
men wyſet my in de Schůne,
Dar ſtundt ick armer ſchwarter Knab,
myn lachent wart my ſuhre.

5. Vnde do ick in de Schůne quam,
do hoeff ick an tho neſtlen,
do ſteken my de Hagedorn,
dartho de ſcharpen Dyſteln.

6. Do ick des Morgens frö vpſtundt,
de Kype lach vp den Daken,
Do moſt ick armer ſchwarter Knab,
myns vngelücks ſůluen lachen.

7. Jck nam myn Schwerdt all in de Handt,
ick bandt ydt wol an de Syden,
do ick neen Geldt im Bůdel hadde,
tho vothe moſt ick ryden.

8. Jck makede my vp vnd toech daruan,
ick makede my vp de Straten,
do begegende my ein Koepman gudt,
ſyn Taſſche moſt he my lathen.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 196 B: Landsknechtorden, und Nachweiſungen S. 1020.

41.

1. WJnter du moſt orloff han,
dat hebbe ick wol vornamen,
wat my de Winter hefft leides gedahn,
dat klag ick diſſem Sommer.

2. Diſſem Sommer nicht allein,
de gelen Blömlin ſpringen,
Welcker einen leuen Fryer hat,
de mach wol frölyck ſingen.

3. Welcker einen leuen Fryer hat,
holdt en in rechter mathen,
Vnd wenn ydt an ein ſcheiden geyth,
moth he en varen laten.

4. Tho weinich, tho veel ys vngeſundt,
hebbe ick offt hören ſagen,
De Born hefft einen valſchen grundt,
dar men dat Water in moth dragen.

5. Des Bornes des drinck ick nicht,
he hefft my offt bedragen,
Wat my myn fynes Leeff hefft thogeſecht,
ys gantz vnd all erlagen.

6. De vns dyth Leedtlin nye geſanck,
van nyes hefft geſungen,

dat hebben gedahn twe Lantzknecht gudt,
ein Older vnd ein Junger.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 48: Winterlied, und Nachweisungen S. 1002.

42.

1. O Buwrmans Sön, lath Röselin stahn,
se synt nicht dyn,
du drechst noch wol van nettelnkrudt,
ein Krentzelin.

2. Dat Nettelnkrudt ys heeth vnd bitter,
ydt brennet sehr,
vorlaren hebbe ick myn schönes leeff,
ydt rüwet my sehr.

3. Ydt rüwet my sehr vnd deyth my im Herten wee,
gesegen dy GOdt, myn buderbull,
du süst my nicht mehr.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 252 B: Nesselkranz, und Nachweisungen S. 1026.

43.

1. ICK weth ein Megtlin van achtteyn Jahren,
mit brunen Ogen vnd Goldtfaruen Harn,
mit schmalen Lenden, schneewitten Henden,
mit der wil ick myn Leeuendt enden,
In Leefft vnd Leidt,
in Dröffnis vnd Fröuwdt,
tho aller tydt,
beth in Ewicheit.

2. Er Mündlin ys roder alse ein Rubin,
tho er steyt all myn moth vnd Sinn,
Myn Lyff vnd Leeuendt, myn Ehr vnd Blodt,
se ys my leuer den des Keysers gudt,
se allein
schal alltydt syn
de Leueste myn,
beth ant ende syn.

3. Vyendt kan vnd mach ick er nicht syn,
se leuet my in dem Herten myn,
Se ys allein myn Trost vnd Fröuwd,
bewahr my se Godt vor allem leidt,
Er Mündelin rodt,
bewahr er GOdt
vor aller nodt,
vor schandt vnd spodt.

4. Dat se also leuet dem Herten myn,
maket alles er Tucht vnde Döget allein,
dartho er Adelyck gemöth,
so vull der Ehren vnde Framicheit blöyet,
darmit de Zart vnd Keyal
begauet ys syn,
sampt eim
Junckfröuwlyken Krentzlin.

5. Wen* ick nicht see er Mündelin rodt,
lyden dat weer myn bitter Dodt,
wolde ock nicht eer, myn högste Zyr,
mit hülp vnde Trost erschynen schyr,
vnde sülckem Elendt,
kamen behendt,
tho hülp,
dat wolde de leue Godt wenden.

6. Myn Hert dat hefft sick ergeuen,
de wyl ick hebbe myn Junge Leeuendt,
schal my van erem Mündlin rodt,
nichts scheiden denn de bitter Dodt,
welcker ân schertz,
scheidet mit Schmertz,
veel framer Herten,
als erlöschede Kertzen.

7. Van Framen Oldern van guder arth,
ys se gebaren dat Junckfröuwlin Zart,
van ehrlykem Geschlecht, gantz Främ vnd gerecht,
dat erfröuwet offt my armen Knecht,
vp disser Werlt,
vor Goldt vnd Geldt,
hebbe ick my se erwelt,
de mynem Herten gefelt.

8. Dantzen by Dage, vnde schryuen by Nacht,
hefft my vmme mangen Gülden gebracht,
Adde Schönsleeff tho guder Nacht,
Dy sy dat Leedtlin thon Ehren gemacht
Schöns Junckfröuwlin,
dat Leedtlin kleen,
Sy dy gesungen allein,
De ick mit trüwen mein.

44.

1. ICK hebbe gewaket eine Winter lange Nacht,
dartho hefft my ein schön Junckfröuwlin gebracht,
Mit eren schneewitten Brüsten,
dat möchte dem Selde gelüsten.

2. Er Brüste weren witt vnd süuerlyck,
daran so lede de Seldt synen flyth,
vnde alle syne Sinne,
mit der schönsten wolde he van hinne.

3. Ick quam in einen Boemgarden gahn,
dar vandt ick dre schöne Junckfröuwlyn stahn,
se breken alle dre Rosen to einem Krantz,
tho einem Auendtdantz.

4. De eine de my dat Krentzelin bodt,
van bleker farue so was ydt rodt,
van Geldt so was ydt ryke,
van Perlen süuerlyke

5. De valschen Kleffer schlöten einen Rädt,
dat Brunenberch gefangen wardt,
gefangen vp fryer Straten,
in ein Thorn wardt he gelaten.

6. Darin satt he wol söuen Jahr,
syn Rop wardt witt, syn Bart wart grauw,
syn modt begund em tho breken,
neen wordt konde he mehr spreken.

7. Se leden Brunenberch vp einen Disch,
se reten en recht wo einen Visch,
Se nemen em vth syn Serte,
dat dede dem Selde groth schmerte.

8. Se nemen em vth syn yunge Serte syn,
recht so einen Wildenschwyn,
vorweldent in einem Peper,
se geuent dar schönsten tho eten.

9. Wat ysset dat ick gegeten hebb,
dat my so wol geschmecket hefft?
Dat ys Brunenberges Serte,
dat dede dem Selde groth schmerte.

10. Ys dat Brunenberges yunge Serte syn,
so schencke my den kolen Wyn,
schencket in vnde geuet my drincken,
myn Serte wil my vorsincken.

11. Se neme ick dyt vp myne leste henfarth,
dat ick Brunenberges syn nicht schüldich wart,
denn reyne küsche leue,
dat konde vns nemandt vorbeden.

12. Den ersten Drapen den se dranck,
er Serte in dusent stücke spranck,
Berädt SErr Christ du reyne,
mit dyner Gnadt alleine.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 75 A: Brennenberg, und Nachweisungen S. 1006.

45.

1. VEel* Glücks men sprickt, hefft Nyders veel,
dat Nydent der Kleffer hefft neen teel,
doch acht ick nicht dat Nydent,
wat Godt beschert,
blyfft vnerwert,
myn glück vnd leeff schal wol blyuen.

2. Lath nyden wolt my nicht gönnen* wil,
Ick häp vp GOdt dat ys myn tyll,
he werdt my nicht vorlaten,
he behödet my
gantz sekerlyck,
vor den de my dohn haten.

3. Syn Wort ick hebb, dat ys myn trost,
ick trüw vp GOdt de my erlöst,
van alle mynen Vyenden,
Allein du bist,
HEr JEsu Christ,
by dem ick hülpe mach vinden.

4. Du werst my helpen tho aller frist,
myn HEre vnd Heylandt Jesu Christ,
dewyl ick vp dy holde,
In myner Nodt,
beth in den Dodt,
beth dat ick gar erkolde.

5. Noch werstu my myn HEr vnd GOdt,
geuen dat Dagelyke Brodt,
in dissem mynem Leeuendt,
Wat my ys Nodt,
O främer GOdt,
dat werstu my wol geuen.

6. Wat myn GOdt wil dat moth gescheen,
werdt my ock nemandt wehren,
wat my GOdt hefft beschert,
wat my syn schal,
dat blyfft my wol,
vor mynen Vyenden vnerwert.

7. Syrup ick nu wil frölyck syn,
singen dy synsleeff ein Leedtlin syn,
Godt wil vns beyde erfröuwen,
dat du most syn,
de leueste myn,
dy mein ick mit gantzen trüwen.

8. Vorwär vorwär dat ys geschwaren,
dat my neen Adelyker Sygur,
in aller Werlt hefft vmfangen,
Ick gelöue ock nicht,
dat ydt geschicht,
na dy steyth myn vorlangen.

9. Myn högste hort, myn Mündtlin rodt,
ick bin dy holdt beth in den dodt,
van dy wil ick nicht wancken,
nümmermehr,
vorgeten dyner,
beth an myn leste ende

10. Efft ydt vellicht hedd sülcken schyn,
als hedd ick gantz vorgeten dyn,
mäck dy daruan neen schmerten,
Ick dho allein
betrachten dy,
in mynem yungen herten.

11. Vnd efft ick schon nicht by dy bin,
ys vnse leefft nicht gahr dahen,
by dy bin ick mit Gedancken,
Gedenck an my,
als ick an dy,
van dy wil ick nicht wancken.

12. Bistu my hold im herten dyn,
wo ick dy bin O Leueken myn,
alhyr vp disser erden,
so schaltu syn,
de leueste myn,
de wyle Godt fristet myn Leeuen.

13. Dyn trüwe Sert ys ehren werdt,
ick danck GOdt de ydt my hefft beschert,
gudt schaltu van my hebben,
Ydt kümpt de tydt,
de vns erfröuwd
in alle vnsen dagen.

14. Schönsleeff dy klag ick myn Elendt,
na dy myn yunge Serte sick wendt,
dyn leue hefft my beseten,
noch Dach edder Nacht,
ick rouwen mach,
dyner kan ick nicht vorgeten.

15. Schönsleeff wat wultu nu mehr,
dyn Döget hefft loff, pryß vnd ehr,
wo men hyr kan bewysen,
Myn yunge Blodt,
myn haue vnd gudt,
schal altydt dyn egen blyuen.

16. Nehme Godt de Ehre vnser einen hen,
vnd nener thom andern quem,
so wünsch ick vns beyde tho gelyck,
vth Herten grundt,
eine Salige stundt,
dat Ewige Hemmelryke.

17. Nu beware Godt myn Mündelin rodt,
vor aller Angst vnd nodt,
Godt vöge vns beyde thosamen,
alleine de Dodt,
vns scheiden moth,
so sing ick frölyck, Amen.

46.

1. Leefflyck hefft sick gesellet,
myn Hert in korter fryst,
na einer de my gefellet,
GOdt weth wol wor se ys,
Se leuet my gantz jnnichlyck,
de Allerleueste myn,
mit trüwen ick se mein.

2. Wol vor des Meyen blöte,
hebb ick my se vtherkaren,
Se erfröuwt my myn Gemöthe,
mynen denst hebb ick er geschwaren,
den wil ick holden stedichlyck,
mit willen gantz vnderdahn,
dewyl ick dat leeuendt han.

3. Ick vorlyke se einem Engel,
de Allerleueste myn,
Er Härlin kruß wo ein sprengel,
er Wenglin rodt alse ein Rubin,
Twe blancke Ermlin, de synt schmal,
dartho ein roden Mundt,
de lachet tho aller stundt.

4. Myt Venus Pyl dorchschaten,
dat junge Herte myn,
Schönesleeff hebbe neen vordraten,
sette dynen willen darin.
Gesegen dy GOdt myn Schönsleeff,
ick schal vnde moth van dy,
du süst my wedder schyr.

47.

1. Myn Hert deyth sick erfröuwen,
yegen de Hertallerleueste myn,
Ach Godt dho er vorlenen,
dat se ydt ock hertlyck mein,
wo ick denn yegen er,
dat se sick ock mit my,
vth Herten grundt erfröuwe,
mit frölykem beger.

2. Darümme ick vnbesunnen,
gedencke by my allein,
Dat my doch schynt de Sünne,
ock de edle Maneschyn,
schyn my den wech tho er,
na er steyt myn begehr,
De Sinn deyth my süß krencken,
dat mach men gelöuen my.

3. Menniger hefft lust am yagen,
vnnd ock am Vedderspeel,
De ander thom Lutenschlagen,
vnd ander kortwyl veel,
De drüdde fechtet vnd ringt,
de veerde spelt vnd drincket,
Dem vöfften deyth erfröuwen,
wenn he men dantzt vnd springt.

4. Dat dho ick alles vorachten,
vnde schette ydt gantz gering,
Men doh allein betrachten,
dat rode Mündelin dyn,
welckes my denn alltydt,
myn Hert im Lyue erfröuwet,
Dyner wil ick nicht vorgeten,
in aller ewicheit.

5. Sölcken Schatt holde du in Ehren,
dat ick dy so hertlyck mein,
Dat Geldt leth sich vortehren,
GOdt vorleth doch nemandt hyr,
Wowol ick Junck vnde dum,
Jodoch Ehrlyck vnde Främ,
Erst wil ick Fröuwde dryuen,
wenn ick in den Ehestandt kam.

6. Dat heffstu tho erachten,
Hertallerleueste myn,
vnde dho darby betrachten,

de grothe Leue myn,
de ick tho dy allein,
drage in dem Herten myn,
Löß my vth Nodt vnde Lyden,
vth Leueschmerten vnd Pyn.

7. Allein vp disser Erden,
bistu myn gröste Fröuwd,
Ranstu my denn nicht werden,
dorch vntrüw vnd falsche Lüd,
So weth ick vnd häpe mit flyth,
Bedenck ydt ock sölcker wyß,
Dat ick werde by dy leeuen,
im ewigen Paradyß.

8. Efft wy denn Ehelyck werden,
so weer ydt Gades gäff,
So schal de Leue thonemen,
gelyck wo se nimpt aff,
Alles betrachte in guder acht,
wat schmerten dat scheident macht,
Lath dy den Kleffer nicht erren,
syns geschwetzes nim wol acht.

9. Scholde ick darümm dyner entschlagen,
ydt geschüth doch nümmermehr,
Darümm so dho ydt wagen,
nym my tho der Ehe,
heimlyck, still vnuormeldt,
vellicht ydt dy gefelt,
Dho dynen willen darin geuen,
myn Edle vnd trüwe Heldt.

10. De Junckfrouw dede en tröften,
mit velen wörden schon,
Ick wil dy balde erlösen,
myn werde Junger Man,
Hebb men ein Mans Hert,
glöue my ahn allen schertz,
Ick late my gär nichts erren,
des valschen Kleffers Hert.

11. Darmit wil ick beschluten,
mit truren dyth Leedtlin,
myn Ogen dohn Water geten,
fynes leeff vmme dy allein,
mit grother Schmert vnd Pyn,
scheidet sick dat Herte myn,
Ick wil balde wedderümm kamen,
in fröuwden by dy syn.

48.

1. Ick weth ein Megtlin ys hübsch vnde fyn,
se hefft ein rodes Mündelin,
daruth gyfft se so gude wordt,
de ick myn dag nicht hebb gehört,
All myn Sinn sett ick darhen,
dat maket dat ick nicht by er bin.

2. Se hefft twe Oglin de synt klar,
dartho de gelen geflochten Haar,
Se hefft twe Wenglin de synt rodt,
de bringen my offt vth grother nodt,
dat ick allein nicht by er bin,
dat bringet my Pyn im Herten myn.

3. Se hefft twe Ermlin, de synt Blanck,
de maken my offt myn Herte so kranck,
Wenn ick daran gedencken dho,
so hefft myn Herte neen rast noch rouw,
All min Sinn sett ick darin,
na grönem Woldt na Pyfferlin.

4. Se ys myns Herten einige Trost,
se hefft my offt vth sorgen erlost,
Ick hape datsülue wacker Megtlin,
schal ock auert Jahr myn egen syn,
erst wil wy dryuen dat fröuwden spill,
fründtlyck mit dy in aller still.

5. Nu befehl ick se dem leuen GOdt,
datsülue wacker Megtlin rodt,
GOdt behödt se vor allem leidt,
help vns thosamen mit grother fröuwd,
Sy dy Fynsleeff tho Ehren gemacht,
in yll erdacht, tho guder Nacht.

49.

1. YDt ys vp Erden neen schwarer lyden,
denn wenn sick twe Hertleeff möthen scheyden,
Jha bitter Dodt,

mit dyner Nodt,
vnde gantzen Rådt,
dy kan ick nichts vorgelyken.

2. Ydt licht in Saſſen ein werde Stadt,
Wittenberch ſe eren Namen hat,
Wenn ick daran gedenck,
myn Hert my krenckt,
ſölckes my ſchenckt,
dat vntrûw ſcheydent thor leſte.

3. Ein Junckfrouw ſchön vnde dartho zart,
In diſſer Stadt ere Waninge hadt,
gantz wol gezyrt,
wo ſick gebört,
Den Kleffer ſe jrrt,
Ick kan erer nicht vorgeten.

4. Dorch Leue vorwundt, darfft nemandt ſagen,
myn nodt vnd leydt nenem Minſchen klagen,
vor truren ick,
offt gerne ſchwyg,
noch moth ick my,
gantz friſch vnde frölyck ſtellen.

5. Jha wenn ick gedenck an veel der ſtundt,
darin ick küßde eren roden Mundt,
O Adelyke zyr,
allein na dyr,
ſteyth myn beger,
neen leuer mach my werden.

6. Ey wenn ick gedencke wo wy beyde euen,
In groten fröuwden deden leeuen,
Doch vorgyt nicht my,
ick vorgett nicht dy,
de fröuwd ys klein,
dat wy vns möthen ſcheiden.

7. Scheiden deyth wee, dat moth ick ſagen,
dat wille wy Frouw Venus klagen,
de ſchuldt ys nicht myn,
ſe ys doch dyn,
Hertleeffſte myn,
dat wy van einander möthen ſyn.

8. Dyn Oglin ſchwart, dyn geel wytt Haar,
dyn Angeſicht ſo Fründtlyck twar,
Heffſt my myn Hert,
ick gar nicht ſchertz,
mit grother Schmert,
in trurent bracht vth Fröuwden.

9. Schöns Leeff büth my dyn ſchneewitte Handt,
ſehe hen vnd hebbe myn trûw tho Pandt,
Vortrûw du my,
dat wil ick dy,
mit gantzem begehr,
myn Trûw vnd Gelouen ſchencken.

10. Schöns Leeff du biſt de werde myn,
vp dy vortrûw ick jetzt allein,
O edle Roeß,
in dynen Schodt,
warp ick myn Lott,
ſülcks my ytzt ys geuallen.

11. Darümm ſchöns Leeff lath dy erbarmen,
hebb ein Mitlydent mit my Armen,
O trûwe Hort,
gedenck an dyn Wort,
vår ýmmer vort,
myner nümmer tho vorgeten.

12. Und wol den mynes Leues Namen wil weten,
in den twen K. P. Boeckſtauen ſynt gefleten,
Er ſchön gebert,
vp diſſer Erdt,
ſe ys wol werdt,
van Goldt ein Kron tho dragen.

13. Schöns Leeff dyth Ledt ſy dy gemacht,
wünſch dy veel Duſent guder Nacht,
Vth ſchwarer Pyn,
dat Hert myn,

der Leueſte allein,
ſchenck ick dyth Leedtlin thor leſte.

14. Und de vns dyth Leedtlin hefft gemacht,
grote Leefft hefft en dartho gebracht,
Schön vngenendt,
men en wol kendt,
ys ein Student,
dem Kleffer tho Trotz vnd Nyde.

(Mit dem folgenden Verſe beginnt das de Bouck'ſche Liederbuch.)

Beſchluth.

Myn Hertleeff ewich ahn endt,
nym jetzt vor gudt wat ick dy ſendt,
Efft ſchön de Gaue ys gering vnd klein,
GOdt weth dat ick,
GOdt weth dat ick
ſe van Herten mein.

50.

1. Nyn* leue ån leydt,
ſchwer ick ein Eydt,
ys nu gefunden worden,
De Leue ys blindt,
gantz nicht beſindt,
vnd mäckt ein ſchwaren Orden,
kömpſtu darin,
du lydeſt Pyn,
vnd darffſt dat nemandt klagen,
Du krenckeſt dy ſehr,
vnd makeſt dy ſchwer,
dyn Hert möcht dy vorzagen.

2. Leue hefft neen mäth,
bringt nydt vnd hädt,
vnd mackt veel ſchwarer dancken,
geith he van er,
ſe meint ſchier,
he wil tho einer andern wancken,
deßgelyken he doth,
in ſynem modt,
ſo he ſe meint mit trüwen,
He ſüht er na,
he gha edder ſtha,
grothe Leue deith ſick vornyen.

3. Leue bringt leidt,
na groter fröuwdt,
wol ſick . . . . . .

De Bouck's Ldb. : 50
(fehlt in Uhland's Ldb.)

51.

1. NA luſt hebb ick my vtherwelt,
dy mynes Herten ein Tröſterin,
in rechter Leeff tho dy geſelt,
ån argen wän, Hert modt vnd [S]inn,
tho denen dy mit gantzem begehr,
hefffſtu alltydt gefunden my,
na dynem Gebodt, gantz willichlick,
dat leſtu [m]y genethen, ja hinder ſick.

2.* Veel [lang]er wyl hebbe ick vorwahr,
denn ydt [w]il [nu] ſyn ander tydt,
dardorch my ſehr vorlanget [gar],
[ydt] werdt gewendt in koſt vnd frölicheit,
dat wil nicht ſyn im olden ſchyn,
ick weth wol wo vnd w[ol] dat wendt,
Jck bringt twar an demſüluen endt,
nichts mehr daruan, denn ydel geſchmittede[S]endt.

3. Wat tyeſtu my hert eniges ein,
ſo du doch biſt gantz [vn]getrüw my,
mit ſeden, mäth vnd dergelyck,
nicht lath der Börden tho veel vp dy,
dat dy darin, de Wyßheit nicht thorin,
Denn werſtu den Voth gliden lahn,
wowol ickt dy gantz nicht gan,
vorwahr du gewinſt van my nicht veel daran.

De Bouck's Ldb. : 51
(fehlt in Uhland's Ldb.)

52.

1. . . . . .
. . . . . ydt ſchal en helpen nicht,
GOdt ys voll grother Güde,
dem ick my alletydt beuehl,
de werdt my fyn wol behöden.

2. Vnd weren der Ryder noch so veel,
noch geschüth wat de leue GOdt hebben wil,
GODT ys myn trost vp Erden,
so schwer ick doch by mynem Leedt,
neen leuer schal my werden.

3. Myn Herte dat ys bedröuet sehr,
GOdt alle ding thom besten kehr,
ick vahr darhen mit smerten,
vnd sehe dat ickt nicht wenden kan,
GODT tröst alle bedröuede Herten.

4. Vahrstu darhen vnde lest my hyr,
wat lestu my tho der leste schyr,
dat ick my leides ergetze,
myn Lyff vnd ock myn stedicheit,
lath ick dy fyns Leeff tho der letzten.

5. Nu wendt, nu wendt vnglück van my,
lath steds fröuwde syn by dy,
wendt my myn heimlick lyden,
help ryker Christ van Hemmels Thron,
help vns thosamen beyden.

6. Dyn Sternlin witt, dyn Oglin klar,
ick priß ock dyn schöne gele Haar,
dyn Mündtlin wol gezyret,
dyn Hendlin witt dorch groten flyth,
dyn Lyff . . . . . .

8. An dy ick nu nicht mehr beschryff,
denn artlyck ys gezyrt dyn Lyff,
höfflyck* bistu van Seden,
tüchtich dyn Tung, fyns Megtlin junck,
de ny neens knaben Ehr vorschneden.

9. Nu schouw, nu schouw O Megtlyn rein,
lath myn Leefft yegen dy nicht vorlaren syn,
gyff du darin dyn willen,
denn ick dy van Herten mein,
du willest mynen yamer stillen.

10. Ick bidd dy fyns Junckfröuwlyn,
lath my dy steds befahlen syn,
myn höpning tho erholden,
vns schal nicht Nodt, denn allein de Dodt,
vp düsser Erden thorspalden.

11. Nu gesegen dy Godt myn Megtlin schon,
du bist myns herten werde Kron,
ein trüwe schat vp Erden,
Ick häp vp dick, glöff sekerlyck,
du werdest my noch werden.

12. Vnd efft ick nu wol vahr darhen,
so steith wedder tho dy myn sinn,
gyfft Godt glück mit fröuwden,
so kümpt de tydt, de ys nich wyth,
de wedder erfröuwt vns beyden.

13. Ach wee ick armes Knebelyn,
dat ick moth van der Leeffsten myn,
Ach ick kant jo nicht wenden,
. . . . . .
. . . . . .

15. Vnd als dat Megtlyn dat erhört,
se sprack tho my ein frundtlyck Wordt,
se sprack vahr hen in fröuwden,
dat dy de leue Godt beleidt,
in leeff vnd ock in leyde.

16. Se hoeff heeth an tho wehnen sehr,
se sprack fyns Leeff her wedder kehr,
ick wil dy nicht vpgeuen,
bidd du vor my, als ick vor dy,
Godt behödt vnser beyder Leeuendt.

17. Se mackde my ein Krentzelin,
van Roßmarin vorgyth nicht myn,
dat schaltu van mynentwegen dragen,
Den valschen Tungen tho nydt vnd hadt,
dat wil ick fyns Leeff van dy haben.

18. Vnd de vns dith Ledtlyn gesanck,
ein fryer Student ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he hefft ein fyns junck Megtlin im Herten leeff,
he blyfft wol vnuordrungen.

19. He singt vns dith vnd noch veel mehr,
Godt behödt allen zarten Junckfrouwen er Ehr,

dartho allen framen Knaben,
de vth erem friſchen fryen modt,
wol auer de Zeyde drauen.

De Bouck's Ldb. : 52
(fehlt in Uhland's Ldb.)

53.

1. JMßbrügg ick moth dy laten,
ick vahr dar hen myn Straten,
in frömde Landt darhen,
myn fröuwd ys my genamen,
de ick nicht kan bekamen,
wor ick im Elendt bin.

2. Groth leydt moth ick nu dragen,
dat ick allein dho klagen,
der Allerleueſten myn,
Ach Leeff nu lath my armen,
im herten dyn erbarmen,
dat ick moth dannen theen.

3. Ach Fröuwlin du ſchalt nicht wehnen,
du biſt doch nicht alleine,
nym dy einen lichten modt,
ick wil gy nicht vpgeuen,
dewyl ick hebb dat Leeuen,
all hedde ick des Reyſers Gudt.

4. Myn troſt van allen Wyuen,
dyn dho ick ewich blyuen,
ſteds trüw, der Ehren främ,
Nu moth dy GOdt bewahren,
in aller döget ſparen,
beth dat ick wedder käm.

Uhland's Ldb. : 50.
De Bouck's Ldb. : 53.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 69 A: Abſchiedslieder, und Nachweiſungen S. 1005.

54.

1. MJn fyns Leeff ys van Flandern,
vnde hefft einen wanckelen modt,
ſe gyfft einen vmb den andern,
dat deyth de leng nicht gudt,
doch bin ick ſteds
er aller Wolgemodt,
ick wünſch ehr alle gudt.

2. Myn fyns Leeff wolde my lehren
wo ick my holden ſcholde,
in tüchten vnd in ehren,
vorwär ick bin er holdt,
holdt bin ick er,
tho er ſteyth myn beger,
wolde Godt ick weer by er.

3. Wat ſach ick tauendt ſpade,
in einem Vinſter ſtahn
an einem Kamerladen,
wat hadde ſe ſchneewitt an,
wat hadde ſe an eren Zenden,
van Goldt ein Ringelin,
de Zertallerleueſte myn.

4. Vnd weer myn Leeff ein Börnlin koldt,
vnde ſprüng vth einem Steen,
vnde weer ick denn de Gröne Woldt,
dat Börnlin dat ys koldt,
myn leeff ys wolgeſtaldt.

5. Wat ſach ick in dem grönen Woldt,
wat ſach ick hen vnd her,
ein Blömlin dat was wolgeſtalt,
vnd dat myn herte begert,
grön ys de Klee,
adde adde myn fyns leeff,
ick ſehe dy nümmermehr.

6. Jn Schwart wil ick my kleeden,
vnd leeue ick men ein Jahr,
vmm* mynes Leues willen,
van der ick Orloff hebb,
Orloff hebbe ick,
än alle ſchülden,
ick moth gedülden.

7. De vns dyth Ledtlyn nye geſang,
ſo wol geſungen hat,
dat hefft gedän ein gudt Geſell,
an einem Auendt ſpadt,
Ze hefft ſo fry geſungen,

vth frischem fryem modt,
ick wünsch er alle gudt.

Uhland's Ldb. : 51.
De Bouck's Ldb. : 54.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 49: Feinslieb von Flandern, und Nachweisungen S. 1002.

55.

1. JCk armer Burß, bin gantz vorweert,
wor schal ick my henkehren,
ach Jupiter sendt my dyn hülp,
dho my wysen vnd lehren.
Jck bin entzündt, myn Herte dat brendt,
dat ick nicht kan entschlapen,
dat schafft, dat aller schönste Kindt,
ja Wapen auer Wapen.

2. Schouw an de klag, de ick jtzt vöhr,
O Ve[nus] . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

3. Lath my Jupiter, Venus dyn Kindt,
heffst my so hart geschaten,
wowol dyn Ogen vorbunden synt,
heffst my so ahn gefer gedrapen.
Spann my vnd dy vnd drep de tydt,
dorch dyn Moder ehren,
wo dat gescheg, so wörd myn schmert,
in grote fröuwdt sick kehren.

4. Ydt ys ock nicht tho wundern sick,
dat ick ein sülcke Leue habe,
yegen dem allerschönsten kindt,
nicht anders hefft Köninck Dauid gedahne,
als he ein Wyff vor em gesach,
wo se de Voth dede waschen,
daruan wart he in Leefft enzündt,
dat kan ick wol ermethen.

5. Dardorch myn Hert, wert vast bedröfft,
wen ick van ehr moth keren,
neen vp Erden my also beleefft,
se kan myn fröuwde mehren,
se ys de recht van Wyffs Geschlecht,
van gudem stammen gebaren,
my armen Knecht, se nicht vorschmecht,
an er ys nichts vorlaren.

6. Neen Laster ys an erem Lyff,
van Voth beth an de Schetel,
se hefft ein ganck recht wo ein Paw,
er Oglin kan se leyden.
Se hefft ein gesanck recht wo ein Leuerck,
nicht wyder wil ick schryuen,
neen [vp Erdt, my als se leuer wer
se kan] . . . . . .

De Bouck's Ldb. : 55
(fehlt in Uhland's Ldb.)

56.

1. JCk weth my eins Grauen Döchterlin,
Se wahnt tho Straßborch vp dem Ryn,
se hadd ein Bolen vorborgen,
denn dörch der valschen Kleffers Fenyn,
quemen se beyd in sorgen.

2. Dat Megtlin was dre mahl söuen Jär Oldt,
se hadde ein Fryer van Herten stolt,
vnd woldt nicht lenger beyden,
se nam den Rüter by der Handt,
vnd gingen dar in fröwden.

3. De Rüter sprack sunder vordreth,
myn schöne Leeff sorget doch nicht,
dat ick yuw wil lathen in schanden,
Jck wolde leuer myn Leeuendt lanck,
gän dullen achter Lande.

4. Se spreken so mennich fründtlyck Wort,
dat hebben de valschen Tungen gehört,

thom Grauen synt se gegangen,
wo dat syn Jüngste Döchterlin,
ginck spatzeren mit einem Manne.

5. De Graue was ein törnich Man,
he hefft dyth gar balde vorstahn,
he ginck mit synen Knechten köne,
dar vandt he syn Jüngste Döchterlin,
by dem Rüter in dem grönen.

6. De Graue mit törnigem Modt,
warp den Rüter vnder de Vöeth,
syne Knechte nehmen en gefangen,
he sprack thom Rüter also vort,
Morgen tho Middag schaltu hangen.

7. Dat hefft de Rüter bald vorstahn,
Se weinde mengen heten trahn,
des möthe Godt erbarmen,
vnde dat ick arme Junge Seldt,
vmm ein schöne Frouw moth steruen.

8. Ydt geschach vp einen Måndach,
dat de Rüter wart vor den Grauen gebracht,
men scholde em syn Söuet affhouwen,
de yunge Seldt wart so sehr beklaget,
van Frouwen vnd Junckfrouwen.

9. De Rüter knyede vor dat Schwerdt,
syn syns Leeff quam dar vnuorfehrt,
men hördt dat Volck schryen vnd weinen,
stah vp sprack se myn schönes Leeff,
ick wil hyr vor dy steruen.

10. Se toech er Leeff auer de sydt,
vnd knyede vort Schwerdt vth Serten leydt,
Ach Vader lathet myn Söuet affhouwen,
vnde spart den allerleuesten myn,
so sprack de yunge Frouwe.

11. De Rüter sprack thor Leuesten syn,
stah vp Sertallerleueste myn,
Ick wil hyr vor dy steruen,
heffstu groth Serteleydt vmm my,
Ick bidd lath dy nicht affhouwen.

12. De Graue sprack mit Wörden gudt,
stah vp Rüter wes wolgemodt,
dyn Leeuendt schaltu beholden,
Ick geue dy myn yüngeste Döchterlin,
tho einer echten Frouwen.

13. Orloff gy Knechte vnd Megde schon,
de des Nachtes heimlyck fryen gahn,
all heffstu eines Mans Dochter vorhanden,
So hödt dy vor de Kleffers quadt,
so kümpstu nicht tho schanden.

Uhland's Ldd. : 52.
De Bouck's Ldd. : 56.

57.

1. De Morgenstern hefft sick vpgedrungen*,
gar schön hebben vns de kleinen Waldtvögelin gesungen,
wol auer Berg vnde deepe Dahl,
van fröuwden singet vns de leue Nachtegal.

2. Van fröuwden singet vns de Wechter an der Tinnen,
weckt vp den Seldt mit sachten Sinnen,
Wäck vp, wäck vp ydt ys wol an der tydt,
vnd beschütt der Junckfrouwen er Ehre, den Seldt syn yunge Lyff.

3. Frouw Nachtegall was möde se leth aff van ehrem singen,
dat Megtlin dat was yunck, se sach den hellen Dach her dringen,
wäck vp syns Leeff wy synt in grother Nodt,
eruöhr dat myn Vader vnde Moder, veel leuer so weer wy Dodt.

4. Nu schwych stille Megtlin van dynem truren,
Ick wil my schwingen auer de hogen Müren,
Du heffst* my Modt, Sert vnd Sinne benahmen,
vnd wenn de leue GOdt wil, so werde ick wedder kamen.

5. Dat Megdelin ſtundt an hoger Tinnen,
vnd dachte wo ſe den Seldt daruan möcht bringen,
ein ſchneewitt Beddelaken ſe toreth
darmit ſe den Seldt auer de Müren leth.

6. Nu vahr darhen ſyns Leeff dat dy GOdt behöde,
du makeſt my ſcheident alſo möde,
du heffſt myn yunge Serte vth fröuwden in trurent gebracht,
dat ick van dy moth ſcheiden,
adde tho veel duſent guder Nacht.

7. De vns dyth Ledtlin hebben geſungen,
dat hebben gedahn twe Kramer Jungen,
ſe hebben ydt gantz wol bedacht,
vnde wünſchen allen Junckfrouwen veel duſent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 53.
De Bouck's Ldb. : 57.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 79 A und B: Tagelieder, und Nachweiſungen S. 1007.

58.

1. Jck hadde my vnderwunden,
wold deenen einer Fröuwlin fyn,
ſe ſchnedt my depe Wunden,
dem Jungen Serten myn,
woldt GOdt ick möcht er deenen,
er ſtede Dener fyn,
vnd wehr ick er geuellich,
er egen woldt ick fyn.

2. Jck was erſt tho er kamen,
vorſchwunden wart my myn red,
Jck wart tho einem Stummen,
als ick vornamen hebb,
ick dörfft nicht vmme ſe weruen,
ydt was allein myn ſchuldt,
veel leuer woldt ick ſteruen,
ehr ick vorlöhr er huldt

3. Wo ſchal ick my darin ſchicken,
wo ſchal ickt grypen an,
ick hebbe ſo gar neen gelücke,
vnde bin ein trurich Mann,
fyns Leeff ſo nym tho Serten,
mynen Kummer vnd grothe Nodt,
ick ſcheidt mit grothen ſchmerten,
veel leuer were my de Dodt.

4. Do gaff ſe em den Segen,
mit einem fründtlyken Kuß,
ſe ſprack Godt ſchal dyner plegen
vnd drückede en an er Bruſt,
dewyl ick hebbe dat Leeuendt,
rede ick tho diſſer ſtundt,
wil ick dy nicht auergeuen,
ſchafft Leeff dyn rode Mundt.

5. Dyth Leedt dat ys geſungen,
vth trurichlykem Modt,
Vnuall hefft my vordrungen,
ick hape ydt werdt noch gudt,
Jck wil de tydt erwarden,
beth vp deſülue Stundt,
vp diſſe henneuarte,
nu ſpar dy Godt geſundt.

Uhland's Ldb. : 54.
De Bouck's Ldb. : 58.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 310.

59.

1. Vor tyden was ick leeff vnde werdt,
de ick hadde vtherkaren,
ytzundt hefft ydt ſick all vorkert,
ydt ys mit er vorlaren,
denn* ſe hefft einen ander leuer als mick,
twen Seren nicht kan denen ick,
de ein ys leeff de ander leydt,
darmit ick van er ſcheydt.

2. Södet gy yuw gy yungen Knaben,
holdet yuw in guder Sodt,
dat yuw de Leue nicht dwinge
vnd lehret aff tho lahn,
Ein guder Modt, ein kortes teel,
gelöuet nicht den Junckfrouwen tho veel,
wat hüdt ys leeff, werdt Morgen leydt,
dat maket Er vnſtedicheit.

3. Den Valcken können se stryken,
dewyl wy by en syn,
veel Sprickwörde können se dryuen
als baldt wy van en syn,
se lauen veel vnd holden ein deel,
beth se vns bringen anth Narren seyl,
denn möthen wy gefangen gahn,
dewyl wy dat Leeuendt hân.

4. Se dohn vns locken vnde singen,
beth wy en flegen tho,
dat se vns yo bedwingen,
dewyl hebben wy neen rouw,
gelyck als men den klenen Waldtvögelin doth,
men pypet en söth men makets en gudt,
vnde wenn men se gefangen hat,
so schleyth men se all tho Dodt.

5. Adde tho dusent guder Nacht,
Myn trurent hefft ein Endt,
hedde ick dyn vntrûw ehr erkendt,
myn Serte hedde sick van dy gewendt,
vorwahr ydt wert gerûwen dy,
du bedrûchst einen ander so baldt als my,
dyn vntrûw macht, dat ick dyner nicht acht,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 55.
De Bouck's Ldb. : 59.

60.

1. GRoth leefft hefft my vmmfangen,
tho denen einem Fröuwlin syn,
na er steyt myn vorlangen,
Ehr Dener wil ick syn,
Se kan mit fröuwden schertzen,
wol na dem willen myn,
Ick bin er holdt van Serten,
vmb se so lyde ick schmerten,
ydt kan nicht anders gesyn.

2. Dat rede ick by mynem Eede,
se schal my de Leueste syn,
ein Blömlin vp der Seyde,
dat heth vorgyth nicht myn,
ein Krantz schal se my maken,
vth rechtem Wolgemodt,
den schaltu maken euen,
de leue GOdt wil dyner plegen,
so bistu recht wol behödt.

3. Myn högeste Thron, myn högeste Seyl,
ick dy nicht vorgeten kan,
scheyden du bist ein schware Seel,
Ick bin gestricket daran,
Nemandt kan my vpbinden,
denn schöns Leeff dyn werde Güde,
Ick hape du lest dy vinden,
wenn ick dy auerwinde,
so bistu syn wol behödt.

4. Dat wil ick dy tho gude gedencken,
ehr Mündelin vnde dat ys rodt,
van my schaltu nicht wancken,
vmb dy so lydt ick Nodt,
de Kleffer schaltu myden,
frömbde Leue schaltu vornenen,
dat rädt ick dy mit trûwen,
ydt werdt dy nicht gerûwen,
Serallerleueste myn.

5. Darmit wil ick beschluten,
groth leefft ahn alle gefehr,
fröuwde syns Leeff lath dy vordreten,
dat du nicht gelastert werst,
du blyuest wol vnuordrungen
Sert aller leeffste myn,
de Rey sy dy gesungen,
hödt dy vor valschen Tungen,
darby vorgyth nicht myn.

Uhland's Ldb. : 56.
De Bouck's Ldb. : 60.

61.

1. Wat will wy singen vnde heuen an,
dat beste dat wy geleret han,
ein nye Leedt tho singen,
wy singen van einem Edelman,
de heth Schmidt van der Linden.

2. De Lindenschmid hadd einen Sön,
de schwanck den Rossen dat Voder vör,

auer eine klene wyle,
he lach dem Marckgrauen in dem Land,
vnd was em veel tho schwinde.

3. Frouw Werdin ys de Wyn hy gudt,
ys hyr ock Stelling vnde Voder genoech,
veel Wagen werden kamen,
se vahren van Augßborch aff vnde tho
Fränkisch Gudt hebben se geladen.

4. Allhyr ys de kole Wyn gudt,
hyr ys ock stalling vnd Voder genoech,
dre Rößlin stân darinne*,
se kamen eim rykem Edelman tho,
de heth Schmid van der Linden.

5. Also baldt als se dat Wordt vthsprack,
Juncker Caspar in de Schûne trat,
den Lindenschmidt wold he vangen,
he schloech vnde stack all wat he sach,
Lindenschmidt gyff dy gefangen.

6. Schal ick denn dyn gefangen syn,
dat klag ick Godt vam Semmelryck,
vnd syner werden Moder,
weer ick dre Mylen yensydt dem Ryn,
woldt ick dy wol entryden.

7. Vp yensydt den Ryn dar kûmpstu nicht,
dat ys dy deste leuer nicht,
ydt ys dy mißgelungen,
du heffst my grothen schaden gedahn,
darumme gyff dy gefangen.

8. Werdin tappet vns nu kolen Wyn,
vnd lath vns frisch vnde frolyck syn,
lathet vns Ethen vnde Drincken,
Vp dat dem hûpschen Lindenschmidt yunck
syn Serte nicht vorsincke.

9. Wat schal ick frisch vnd frolyck syn,
ydt geyth my an dat Leeuendt myn,
Ick mach nicht Ethen noch Drincken,
Ick bidde men vmme dat Water allein,
dat ick myne Wunden mach wasschen.

10. Ach Lindenschmidt sy wolgemodt,
dat Water schal dy syn bereidt,
dat du dyn Wunde schalt wasschen,
am Frydage kûmpt de Meister int Landt,
de vôret dat Water in der Scheiden.

11. Ach kan vnd mach ydt anders nicht syn,
so bidde ick vor den yûngsten Sône myn,
de Ridder ys noch junge,
hefft he yuw wat to leide gedahn,
dartho ys he gedwungen.

12. Juncker Caspar de sprack neen dartho,
dat Ralff dat moth volgen der Roh,
dat werdt nicht anders gespraken,
vnde wenn de Jûngling syn Leeuendt beheldt,
syns Vaders Dodt den wörde he wreken.

13. Vp einen Frydach dat geschach,
dat men den Lindenschmid richten sach,
so vern an gröner Seyden,
dar sach men den Edlen Lindenschmidt,
van guden Gesellen scheyden.

Uhland's Edb. : 57.
De Bouck's Edb. : 61.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 139 B; Lindenschmid, und Nachweisungen S. 1014.

62.

1. WAck vp myn Sordt,
Vornym myn Wordt,
merck vp wat ick dy segge,
myn Serte dat wôdt,
na dyner gûdt,
lath my Frouw nicht vorzagen,
ick sette tho dy,
all myn beger,
Dat glöff du mir,
Lath my der Trûw genethen.

2. Du Junger Knab,
dyn bidde lath aff,
du bist mi veel tho wilde,
vnd wenn ick dedt,

na dyner bedt
ick frücht ydt bleeff nicht ſtille,
Jck dancke dy vaſt,
du werde Gaſt,
der trůwe dyn,
de du my günſt van Herten.

3. O Frouw mit nicht,
bin ick bericht,
dat ick yuw woldt bedregen,
wenn einer quem,
vnde dat vornem,
He möſt vns beyden legen,
darup du buw,
vnd my vortruw,
Du reyne Wyff,
De Schimp ſchal dy nicht gerůwen.

Uhland's Ldb. : 58*.
De Bouck's Ldb. : 62.

63.

1. Jdt wolde ein gudt Jeger jagen,
dre vrhen vor dem Dage,
des yagens wart he fro.

2. Wat bejegende em vp der Heyde,
ein Megtlin in witten Kleidern,
ydt was van Jahren Junck.

3. Dat Krentzelin dat was gröne,
dat Megtlin dat was ſchöne,
de Knabe was ſůuerlyck.

4. He nam ſe in der midde,
he ſchwanck ſe hinder ſick thorůgge,
wol in dat gröne Graß.

5. Dar legen de beyden ſo köle,
wol auer ſe ſo ſcheen de Sünne,
de helle Dach bräck an.

6. Wolup gudt Jeger vnde dat ys tydt,
du heffſt geſchlapen, ick hebbe gewaket,
ein wacker Megtlin bin ick noch.

7. Biſtu ein Megtlin dat weſtu wol,
dyn Härken ſchaltu thorůgge ſchlahn,
wo ander Junckfröuwlin dohn.

8. Myn Härken wil ick lathen hangen,
dem Ridder, dem Jeger tho ſchanden,
dat he de tydt vorſchleep.

9. Du ſchalt dyn Haar vpbinden,
mit gröner Syden bewinden,
wo ander Frouwens dohn.

10. Jck wil myn Haar lathen fleegen,
den leidigen Kramern tho ſehen,
de vp der Gaſſen gahn.

11. He ſchicket er dar ein Huuen,
ehr Haar darmit tho beſchuren,
wo ander Frouwen dohn.

12. Nu wil ick gahn tho der Linden,
vnde lathen ein Krentzlin winden,
vnd ſetten vp myn Haar.

13. Jck wil vahren auer de Heyde,
na mynem Leeffken kleine,
dar ick auer Nacht by ſchleep.

14. Do ſe vp de Heyde quam,
de Heyde was vorſuncken,
in aller Junckfröuwlin zart.

15. Noch heffſtu geſchlapen, ick hebbe gewaket,
noch bin ick ein Megtlin,
alſe ick tauent was.

16. So wil ick myn Hár lathen hangen,
dem valſchen Rüter tho ſchanden,
dat he de tydt vorſchleep.

Uhland's Ldb. : 59.
De Bouck's Ldb. : 63.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 104: Jäger, und Nachweisungen S. 1010.

64.

1. JM ſchimp bin ick belagen, belagen,
yegen de Hertallerleueſte myn,
doch wil ick nicht vorzagen, vorzagen,
ick hape ſe werdt my tröſtlyck ſyn,
de Hertallerleueſte myn.

2. Se ys nicht wyth van dannen, dannen,
de my de leueſte was,
Leeuede ick in erem dwange, dwange,
do ick dat wacker Megtlin im ſchimp beuandt
dat erfröuwde myn yunge Herte wol duſent mahl.

3. De my vorhalen deyth ſchryuen, ſchryuen,
der gahn wol Duſent vp ein Loth,
Noch ſchal ſe de ſchönſte blyuen, blyuen,
Ick hape ſe werdt ſick myner erbarmen,
vnde ſchluten my an eren blancken Arm.

4. Myn ſüchten vnde myn klagent, klagent,
ys dy wacker Megtlin wol bekandt,
ſchleep ick in erem Arme, Arme,
GOdt geue dat my nicht leyders geſchee,
dat ick myn Fynsleeff mit twen Ogen anſeh.

Uhland's Ldb. : 60.
De Bouck's Ldb. : 64.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265.

65.

1. GRoth leeff hefft my vmmfangen,
yegen eim Junckfröuwlin,
darup ſteyth myn vorlangen,
wenn ydt nu köndte ſyn,
Fründtlyck mit er tho ſchertzen,
dat weer de wille myn,
ſe bringt my Pyn vnde ſchmerten,
in mynem yungen Herten,
in trüwen ick ſe mein.

2. Ein mahl dedt ick ſpatzeren,
dorch einen grönen Woldt,
dar hördt ick Jubileren,
de klenen Woldtvögelin, Junck vnd Oldt,
ick hörde vor de andern alle,
de Hertallerleueſten myn,
Se ſanck in ſöthem ſchalle,
ydt dedt my wolgefallen,
vor de andern Waldtvögelin.

3. Och wo lang ſchal ick my ſcheyden,
van dy fyns Megtelin,
du bringſt my groth Pyn vnd Lydent,
dem yungen Herten myn,
de ick alletydt dede leuen,
in mynem Herten deep,
fyn heimlyck, fyn ſtille
na luſt mynes Hertenswille,
ſchreeff ſe my einen Breff.

4. Ydt geyth yegen diſſem Jahre,
yegen diſſe Sommertydt,
wat drecht ſe vp erem Haare,
ein Krentzlin was rodt vnde wytt,
dat Krentzlin was gewunden,
vp Hundert mahl Duſent Stunden,
dem fynen Megdelin.

5. De Sommer kümpt mit fröuwden,
de friſche Mey darin,
des fröuwe-wy vns beyde,
ick armes Junckfröuwlin,
ſe quam darher getreden,
na aller Pawen ardt,
billyck drecht ſe eine Krone,
ſe ys mynes Herten wonne,
na Adelyker ardt.

6. Wol ys de vns dyth Leedtlyn ſanck,
fyn wol geſungen hat,
dat hebben gedahn twe Berchgeſellen,
tho Fryberch in der Stadt,
Se hebbent ſo wol geſungen,
by Medt vnd kölen Wyn,
darby ſo ſynt geſeten,
ick kan er nicht vorgeten,
dre zarte Junckfröuwlin.

7. De eine heth Margretha,
de ander fyn Ylſelin,
de drüdde wil ick nicht nömen,
de ſchal myn egen ſyn,
vnd ſcholdt ick mit er ſchertzen,
dat weer de wille myn,
vnd ſcholde ick mit er ſchertzen,
na luſt myns jungen Herten,
myn trurent dat weer klein.

Uhland's Ldb. : 61.
De Bouck's Ldb. : 65.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265 ff.

66.

1. ACh Godt wat schal ick maken nu,
wo schal ickt vangen an,
wo schal ick mynen Sa
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

2. Ick hedd geschwaren ein dûren Eedt,
se wörde my lathen nicht,
jtzundt gyfft se my den bescheidt,
vnd tho my also sprickt,
lath aff gudt Gesell, ydt ys vmsunst,
by my so hefftstu neen gunst,
ock helpt dy nicht dyn grothe Kunst,
lath aff ydt ys vmbsunst,
lath aff ydt ys vmsunst.

3. Schöns Leeff wo krenckstu my so sehr,
bedröuest my myn Gemöth,
bedenck doch dyn Tucht vnd Ehr,
dartho myns Herten gudt,
de ick dy offt ertöget haff,
vnd ick moth syn so gahr schabaff,
vorwahr schöns Leeff ick lath nicht aff,
men drage my denn thom Graff,
thom andern Leeffken aff.

4. Gudt Gesell hör vp tho klagen dy,
wende van my dyn Gesicht,
in Warheit ick dy jtzt bericht,
du erwerüest myner nicht,
Vorlahrn so ys de trûwe dyn,
dat rede ick dy ahn valschen schyn,
vnd vahrest du all int Graff hennin,
so blyue de olde myn,
so blifft de Olde myn.

5. Ein andern ick hebbe vtherweldt,
tho fröuwde dem Herten myn,
desülff my noch veel beth gefelt,
denn alle Fründtschop dyn,
Also hefftstu vor
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

6. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . my geuallet schon,
am andern Ordt vorsee dyn Heyl,
an my so hefftstu nenen deel,
vorlesest men de tydt vnd wyl,
makest dy dyn Leeuendt viel,
makest dy dyn Leeuendt viel.

7. O GODT nu ick neen Trost mehr hab,
willest my trûwlyck bystahn,
vnde ick so gar schal lathen aff,
dyne hülpe my nicht vorsag,
Ick hedde my des gar nicht vorseen,
dat ick schal also koldt bestehn,
vnde dorch den Korff herdorch hergahn,
Wollan, ydt ys gescheen,
Wollan ydt ys gescheen.

8. Wol synen Korff nicht tühnet vast,
vp Junckfrouwen sick vorleth,
Dem geschüth gelyck wy my armen Knecht,
de Hörne baldt afftöt,
Also ydt my gegangen hat,
Hoferen dede ick fro vnd spadt,
gelyck wo ein Blom vnnde Rosenbladt,
Junckfrouwen Leue bystäth,
Junckfrouwen Leue bystäth.

9. Dat klag ick dy Göddinne Ryckfrouw,
Venusinne genandt,
dartho dynem Söhn,
gelyck den Fryern wol bekandt,
de sick des offt vorsöket hän,
vnd mit my an dem Crütze stahn,
ick bidde du . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

10. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . Heren schlecht,
dat dy ock wedderuahren möcht,
denn ock dat Geldt offt geith vor Recht,
dat klage ick arme Knecht,
dat klage ick arme Knecht.

De Bouck's Ldb. : 66.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 267 ff.

67.

1. Ick redt ein mahl tho Buschwert an,
dar vandt ick geschreuen auermahl,
wo ein bruns Megdtlin were,
tho Brunschwick steyth ein hoges Hus,
dar ick so gerne were.

2. So balde ick quam all vor dat Hus,
dat Megtlin sach thom Vinster vth,
mit eren brun Oglin klare,
Ja sülck ein bruns Megtlin wil ick hahn,
ydt koste my wat ydt wille.

3. Se sach my auer de Schulder an,
se sprack du bist neen Eddelman,
du bist nicht mynes gelyken,
ick wil doch hebben ein Eddelman,
ein hübschen vnde ein Ryken.

4. Schöns Megtlin lath my vnuorscheldt,
ick bin mynes Gudes ein fryer Heldt,
My wert wol mynes gelyken,
ein Ryker Koepman werdt wol Arm,
ein armer wert wol Ryke.

5. Gesell gy schölt ydt so vorstahn,
all wor gy wilt dar schöl gy my hän,
in einem Rosen Garden,
dar wil ick syn de Leueste dyn,
dar wil ick dyner warden.

6. Schöns Megtlin hebbe einen fryen modt,
ick ginck mit dy beth in den Dodt,
dat ick dy nümmer vorgete,
vnde all wat ick vp Erden hän,
dat schal dyn egen werden.

7. Gesell hebbe einen guden modt,
vnse Sake wert balde werden gudt,
lath vns ydt men beginnen,
wy möthen morgen ehr de Dach angeyt,
vns scheiden vmme Kleffer willen.

8. De vns dith Leedtlyn erst erdacht,
dorch leeff ys he int trurent gebracht,
vmm einer Junckfrouwen willen,
ach möcht ick noch ein mahl by er syn,
er trurent wolde ick stillen.

Uhland's Ldb. : 62.
De Bouck's Ldb. : 67.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 154 B: Reiterlieder, und Nachweisungen S. 1015.

68.

1. WO schön blöyet vns de Meye,
de Sommer vahrt herin,
my ys ein schönes Junckfröuwlin,
gefallen in mynen sinn,
so vaken ys mynem Herten wol,
wenn ick an se gedencke,
myn Herte ys fröuwden voll.

2. Wenn ick des Nachts dho schlapen,
so kümpt my myn Fynsleeff vör,
wenn ick denn dho erwaken,
so ys ydt alles nicht,
aller erst heuet sick an ein grothe klag,
wenn ick van Er moth scheiden,
dat maket my oldt vnd graw.

3. Ein Blömelin vp gröner Heiden,
mit Nahmen wolgemodt,
leth vns de leue Godt wassen,
ys vns vor trurent gudt,
vorgyth nicht my steyth ock darby,
gröthe my se GOdt im Herten,
de my de Leueste sy.

4. Woldt Godt ick schold Er wünschen,
twe Rosen vp einem Twych,
help GODT scholdt ick se wecken,
mit mynem stolten Lyff,
dat were mynem Herten eine grothe
fröuwd,
dho my Hertleeff nu trösten,
mit einem fründtlyken Wordt.

5. De vns dyth Leedt hefft gesungen,
van nyes gesungen hat,
dat hefft gedahn ein fryer Knab,
Godt geue em ein fyn gudt Jahr,
he singet vns dyth vnd noch veel mehr,
he ys wol innen worden,
wat scheiden van der Leue doht.

Uhland's Edb. : 63.
De Bouck's Edb. : 68.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 58: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

69.

1. SChörte dy Gredtlin schörte dy,
wollup mit my daruan,
dat Korn ys ingeschneden,
de Wyn ys ingedân,
dat Korn ys ingeschneden,
de Wyn ys ingedân.

2. So Henßlin leues Henßlin,
so lath my by dy syn,
De weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn,
de weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn.

3. He nam se by der Hende,
by erer Schneewitten Handt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt.

4. Werdinne leue Werdinne,
bringt vns den besten Wyn,
de Kleyder de dat Gredtlin anne drecht
de möthen yuw egen syn,
de Kleyder de dat Gredtlin anne hefft,
de möthen yuw egen syn.

5. Dat Gredtlin hoeff an tho weinen,
de Vnmodt de was groth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth.

6. Ach Henßlin leue Henselin,
du sprekest nicht also,
do my thor Heim vthuördest,
vth mynes Vaders Hoff,
do my tho Heime vthuördest.
vth mynes Vaders Hoff.

7. He nam se by der Hende,
by erer Schneewitten Handt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt.

8. Se legen by einander,
beth vp de drüdde stundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büth my dyn roden Mundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büdt my dynen roden Mundt.

9. Wor schal ick my henkehren,
dyth Elende deyth my wee,
Vnde weer ydt nicht gescheen,
so schege ydt nümmermehr,
vnde weer ydt nicht geschehen,
so schege ydt nümmermehr.

10. Ach Gredtlin leues Gredtlin,
nu lath dyn wenendt syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ick wil sülueſt de Vader syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ick wil sülueſt de Vader syn.

11. Ja yſſet denn ein Knebelin,
ein klenes Knebelin,
so moth ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin,
so schal ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin.

12. Vnde yſſet denn ein Megdelin,
ein kleines Megdelin,
ſo moth ydt leren Neyen,
den ſchlömern de Hemdelin,
ſo ſchal ydt leren Neyen,
den ſchlömern de Hemdelin.

13. Wol ys de vns dyth Leedtlin ſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hefft gedän ein Schlömer gudt,
GOdt geeff em ein fyn gudt Jahr,
dat hefft gedahn ein Schlömer gudt,
GOdt geeff em ein fyn gudt Jahr.

14. He hefft ydt ſo fry geſungen,
vth friſchem fryen modt,
denn he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht,
denn he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht.

15. Ach ſcheiden yümmer ſcheiden,
wol hefft dy erſt erdacht,
heffſt my myn yunge Herte,
vth fröuwden int trurent gebracht,
heffſt my myn yunge Herte
vth fröuwden int trurent gebracht.

Uhland's Ldb. : 64.
De Bouck's Ldb. : 69.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 256 B: Gretlin, Vers 1—13, und Nachweiſungen S. 1027.

70.

1. JCk hördt ein Fröuwlin klagen,
vorwahr ein Wyfflick* Bildt,
Ehr Herte woldt ehr vorzagen,
na einem Jüngling mildt,
do ſprack dat Fröuwlin mit Liſten,
he licht my an . . . .
. . . . . .

3. So darff ick en doch nicht wecken,
den allerleueſten myn,
ick frücht ick dho erſchrecken,
ſyn hert vnd ock dat myn,
he ys myns herten Geſelle,
vnd ſy he wor he wille,
wo gern ick by em wolde ſyn.

4. De twe möſten ſick ſcheiden,
jegen den lichten Dach,
ſo ſchrye wy beyde leide,
groth leidt vnd vngemäck,
ſo ſchrye wy beyde leide,
van dannen moth ick ſcheiden,
mym Herten dem geſchüt wee

5. De vns dith Ledt van nyem geſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hefft gedahn ein gudt Geſell,
Godt geue em ein fyn gudt Jahr,
he hefft ydt wol geſungen,
denn* he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht.

6. Scheiden jümmer ſcheiden,
wol hefft doch dy erdacht,
heffſt my myn junge Herte,
vth fröuwden int trurent bracht,
geſchüth mynem Herten leide,
van dannen moth ick ſcheiden,
adde tho guder Nacht.

De Bouck's Ldb. : 70.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 87: Tagelieder — ndrd. Vers 1, 3, 6, = hochd. Vers 1, 3, 4 — und Nachweiſungen S. 1007.

71.

1. VAn Edler Ardt,
ein Fröuwlin zart,
biſtu ein Kron,
der ick my hän,
ergeuen gar,
glöff my vorwahr,
dat Hert in my,
krencket ſick na dy,
darümm ick beger,
vp all dyn Ehr,
help my, ick hebb neen troſt füß mehr.

2. Wo ick em dho,
hebb ick neen rouw,

an dyner Geſtaldt,
de my mit gewalt,
gefangen hat,
Hertleeff gyff radt,
dat ick doch mick,
tho dy vorſich
In Höpninge veel,
nicht mehr ick will,
allein ſette my ein gnedich Tell.

3. Denn du biſt,
na der ick liſt
nicht bruken ſchal,
dat weiſtu wol,
ähn allen ſchertz,
wil dy myn hertz,
in trûwen ſyn,
darûmm ick dyn,
Neen ſtundt im Dag,
vor leidt vnd klag,
vth rechter Leefft vorgeten mach.

* * *

* Harpen, Gygen, Lutenſchlagen,
Vnde thoſchneden Scho andragen,
Mangerley Varue an Kledern vnd Gewande,
Dat men ehrtydes heeldt vor ſchande,
Vnd Houart dryuen mit mannigem geberde,
Haar ſtöten dat ydt kruß werde.
Vnd des Nachtes vp der Straten houeren,
Ock dantzen, ſteken vnd turneren,
Dat alles ſchûth men vmme de zarten,
De ſtedes vp ſülcke Narren warten.

Ein Orgel, Klocke vnd Wullenbagen,
Vnde böſe Kinder vngetagen.
Ein Hoer, eines Stockfiſches Lyff,
Ein Nöthboem vnd ein vuel Wyff,
Ein Eſel de nicht mehr Secke kan dragen.
De Negen dohn weinich vngeſchlagen.

Uhland's Ldb. : 65.
De Bouck's Ldb. : 71.

Zeile 2—16, von hinten gezählt, abgedruckt im Serapeum 1857. S. 311.

72.

1. Dar licht ein Stadt in Oſterryck,
de is ſo wol gezyret,
all mit ſo mannigem Blömlin Blaw, Blaw,
mit Marmelſteen gemüret.

2. Darümme ſo licht ein gröner Wolt,
ein gröner Woldt darümme,
darinne ſo ſinget frouw Nachtegall yunck, yunck,
vmb vnſer beyder willen.

3. Frouw Nachtegall, klein Waldtvögelin,
lath du dyn helle Singent,
Ick bin des Woldes ein Vögelin klein, klein,
vnde my kan nemandt dwingen.

4. Biſtu des Woldes ein Vögelin klein,
vnd kan dy nemandt dwingen,
So dwinge dy de Rype vnde kolde Schnee, Schnee,
dat Löueken van der Linden.

5. Vnd wenn de Linde er Loeff vorlüſt,
ſo behöldt ſe men de Eſte,
daran ſo gedenckt gy Megdelin yunck, yunck,
vnd holdet yuw thom beſten.

6. Vnd ys de Appel Roſenrodt,
de Worm de ys darinne,
vnd ys de Geſell all ſüuerlyck, ſüuerlyck,
Se ys van valſchem Sinne.

7. Daran gedencket gy Megtlin yunck,
vnde lathet yuw nicht bedregen,
vnd lauen yuw denn de Geſellen veel, veel,
ſe dohn nicht denn dat ſe legen.

8. Twiſchen Hamborch vnd Brunſchwick,
dar ſynt de breden Straten,
vnde de ſyn Leeff nicht beholden mach, mach,
de moth ydt varen lathen.

9. Achter mynes Vaders Hoff,
dar flücht eine wytte Duue,
ick bin so mannigem Valcken entflagen, entflagen,
gefangen hefft my ein Vle.

10. De Vle de my gefangen hefft,
der wil ick wol entflegen,
tho Regenßborch auer de Müren hen, hen,
tho mynem steden leue.

Uhland's Ldb. : 66.
De Bouck's Ldb. : [72.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 17 A: Nachtigal, und Nachweisungen S. 999.

73.

1. IDT wahnet Leeff by Leue,
dartho groth Herteleidt,
ein Eddel Hertoginne,
ein Ridder hoch gemeidt,
se hadden sick van Herten leeff,
dat se dorch grothe höde,
thosamen quemen nye.

2. De Junckfrouw de was Eddel,
se dedt einen Auendtganck,
se ginck gantz trurichlyken,
dar se den Wechter vandt,
och Wechter tritt du her tho my,
ryke wolde ick dy maken,
dörfft ick vortrûwen dy.

3. Gy schölen my vortrûwen,
zart Edle Junckfrouw fyn,
so frücht ick nichts so sehre,
als juwes Vaders grim,
ick frücht juwes Vaders Torn,
wo ydt my mißlünge,
myn Leeuendt hedde ick vorlahrn.

4. Ydt schal vns nicht mißlingen,
ydt schal vns nicht mißgahn,
efft ick entschlapen wörde,
so weck my mit gedöhn,
efft ick entschläpen weer tho lang,
O wechter gude Geselle,
so weck my mit Gesang.

5. Se gaff em dat Goldt tho beholden,
den Man . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

8. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . thom halen Steen,
daruth ein koldes Börnlin spranck,
darauer ein gröne Linde,
Fro Nachtegall satt vnd sanck.

9. Wat singestu fro Nachtegall,
du kleine waldtuögelin,
wold my en Godt behöden,
ja des ick erwachten bin,
so spar my Godt vnd en gesundt,
he hefft twe brune Ogen,
dartho ein roden Mundt.

10. Dat hördt ein Dwerglin kleine,
dat in dem Wolde satt,
ydt leep mit schneller yle,
dar he de Junckfrouw vandt,
ick bin ein Bodt tho juw gesandt,
mit my schöl gy van hinnen,
in myner Moder Landt.

11. Se nam se by der Hende,
by eren schneewitten Handt,
he vördt se an ein Ende,
dar he syn Moder vandt,
O Moder dith ys myn allein,
ick vant se Nachtlyck spade,
by einem halen Steen.

12. Vnd do des Dwerges Moder,
de Junckfrouw recht ansach,
gha vöhr se wedder geschwinde,
dar du se genahmen hast,
du schaffest groth Jammer vnd Nodt,
ehr Morgen de Dach geith here,
so synt dre Minschen dodt.

13. Se nam se by der Hende,
by er schneewitten . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

14. . . . . .
. . . . . sülvest in sick,
Vnd heffstu dy ersteken,
so steck ick ock in mick,
Ydt schal nu mehr neens Köninges Kindt
vmb mynent willen sterven,
Ermorden mehr vmb mick.

15. Do ydt des Morgens dagede,
de Wechter hoeff an vnd sanck,
so wardt my in nenem Jahre,
neen Nacht noch nie so lanck,
alse düsse Nacht hefft gedahn,
O ryker Christ van Hemmel,
wo werdt ydt my ergân.

16. Vnd dat erhördt de Königinne,
de in erem Bedde lach,
Ach höret Edler Hêre,
wat ys des Wechters klacht,
wo ydt em de Nacht hedde erghan,
ick früchte dat vnse Dochter,
hebbe nicht wolgedahn.

17. De Köninck tho der Königinnen sprack,
sticket an ein Kertzen Licht,
vnde seeth in alle Börge,
ysst gy se vinden möcht,
Vinde gy se im Bedde nicht daran,
so werdts dem sülven Wechter,
all an syn Leevendt gân.

18. De Königin was geschwinde,
se sticket an ein Kertzen Licht,
vnde sach in alle Börge,
se vandt ere Dochter nicht,
se söchte se mit vlyth am Bedd
. . . . . .
. . . . . .

19. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . se dat
dat sick ein ander Wechter,
schölde vorseen deste badt.

De Bouck's Edb. : 73.
(fehlt in Uhland's Edb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 90: Abendgang, und Nachweisungen S. 1008.

74.

1. Zart schöne Frouw,
gedenck vnd schouw,
wo my dyn Leue,
in steder öue,
Hertlyken sehr deith krencken:
Neen rouw hebbe ick,
so lang beth sick,
dyn Oglin fyn,
mit klarem schyn,
jegen my fründtlyck dohn wencken.
Se hebben mick,
gantz krefftichlyck,
dyn Leue hefft my beseten,
hertleeff schouw ân,
wat ick dy gaen,
dyner kan ick nümmer vorgeten.

2. Dyn roter Mundt,
tho aller stundt,
my sehr anvicht,
myn Hert dat dicht,
fründtlyck mit dy tho schertzen.
Vorwar glöff my,
fründtlyke zyr,
dat du vor all,
in düssem Tall,
my leuest in dem Herten.
Keer wedder baldt,
myn vpenhalt,
in schertz vnd ock dergelyken,
als ick vortruw,
Hertleueste Frouw,
van dy wil ick nicht wyken.

3. Hertleeff ick sprick,
dyn Trûw nicht brick,
van my mit gewaldt,
in sölcker Gestaldt,
hefftstu gewalt tho schaffen:
Schön Frouw vp Erdt
. . . . . .

De Bouck's Ldb. : 74.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

75.

1. ICK weth wol eine der was ick leeff vnde wert,
der deende ick na eres Herten beger,
in Tucht in allen Ehren,
Se sprack se hedde nenen leuer denn my,
einen Eydt dede se my schwern.

2. Schwör se my einen valschen Eydt,
dat weer my sekerlyken leidt,
des wold ick se vnderwysen,
se sprack se lethe my wol vorfresen,
tho Pingsten vp dem Yse.

3. Se acht my vor der Lûde spodt,
se kaket my twe Rohl in einem Pott,
wat schal ick dartho sagen,
de Born hefft einen valschen grundt,
dar men schal dat Water in dragen.

4. Wol leefft in einem Sacke köfft,
vnde sick mit einem Kalen röfft,
dat bringet groth vngefall,
ein ander ytt de Vissche, my steken de Graden,
my armen guden Gesellen.

5. Noch helpet nicht all er valsche List,
dewyle se so gar vorleckert ys,
dat mach ick in Warheit spreken,
yo ölder Thun, yo scherper Dorn,
also deyth de Lecker steken.

Uhland's Ldb. : 67.
De Bouck's Ldb. : 75.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 273 ff.
Uhland citirt diese Nummer des nordd. Ldb. fälschlich zur Nr. 50 seiner alten Volkslieder; statt 67 ist vielleicht 32 zu lesen.

76.

1. VMm dynent willen bin ick hyr,
Hertleeff vornym myn Wordt,
all min höpning sett ick tho dy,
daruan dryff ick neen spodt,
Lath my de trûwe genethen,
Hertallerleueste myn,
dho my dyn Hert vpschluten,
schluth my fyns Leeff darin.

2. Men hefft vns beyde belagen,
dat weestu fyns leeff wol,
dat hebben de valschen Kleffers gedahn,
synt dy vnd my nicht holdt,
wy willent en wedder vorgelden,
rath tho myn trûwe schatt,
erst wil ick dy leeff hebben,
dem Kleffer tho nydt vnd hâdt.

3. Tho mynes Leues Höuede,
dar steyth ein gülden Schryn,
darinne so licht beschlaten,
dat yunge Herte myn,
ach GOdt hedde ick den Schlötel,
ick wörp en in den Ryn,
weer ick by mynem* Leue,
wo möchte my beth gesyn.

4. Tho mynes Leues Vöthen,
dar flüth ein Börnelin koldt,
vnde wol des Börnlins drincket,
de yunget vnde werdt nicht Oldt,
daruth hebbe ick gedruncken,
so mannigen stolten Drunck,
veel leuer wold ick küssen
mynes Leues roden Mundt.

5. In mynes Leues Garden,
dar stahn veel Blömelin,
Ach GOdt möcht ick er warden,
dat weer myns Herten fröuwd,
de Edlen Röselin breken,
went ydt ys an der tydt,
Ick trûwe se wol tho erweruen,
de my im Herten licht.

6. In mynes Leues Garden,
dar stân twe Bömelin,
dat eine drecht Muscaten,

dat ander Negelin,
de Muſcaten de ſynt ſöthe,
de Negelin de ſynt reß,
de ſchenck ick mynem Leue,
dat ſe myner nicht vorgeth.

7. Tho denſt ſy dat geſungen,
der allerleueſten myn,
er Leeffte hefft my bedwungen,
Jck kan er nicht gråm ſyn,
dewyl ick hebbe dat Leeuendt,
dat gelöue ſe my vorwår,
wil ick ſe nicht auergeuen,
all leuede ick Duſent Jahr.

8. De vns dyth Leedtlin erſt geſanck,
ſo wol geſungen hat,
dat hebben gedahn dre Rüter gudt,
tho Brunſchwick in der Stadt,
ſe hebbent ſo wol geſungen,
by Mede vnd kölem Wyn,
darby ſo hefft geſeten,
der Werdinnen Döchterlin.

Uhland's Ldb. : 68.
De Bouck's Ldb. : [76].

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 30: Jungbrunnen — ndrd. Vers 3, 4, 6, 8 = hochd. Vers 1, 2, 3, 4 —, und Nachweiſungen S. 1000.

77.

1. Tom Sunde dar wånde ein Koepman ryck,
de hadde ein Fröuwlin was ſüuerlyck,
vnd ſe wart em vntrûwe,
ſe heelt yck wacker vnde ſüuerlyck,
ſe heldt ydt lange vnde heimlyck,
einen Mönnick hadde ſe vtherkaren.

2. De Koepman, toech vth ein wyl,
des Dages ein halue Myl,
do beyegent em dar ein Kramer,
ach Kramer leueſte Kramer myn
wiltu dohn den willen myn,
vnd wilt my dragen thor heime.

3. Jck wil dy geuen ryken ſoldt,
Süluer vnde ock dat rode Goldt,
dartho de harden Daler,
de Kramer de toech vth int Marcket,
he köfft einen Korff de was ſtarck,
darin wolde he en dragen thor heime.

4. Nu krup herin, holdt dy ſtill als ein Muß,
Jck wil dy dragen in dyn Hüß,
So hörſtu wat ſe reden,
De Kramer quam gelopen dar,
gelyck als hedde he frömde Wahr,
dat Fröuwlin ſprack nu gahr ſchnelle.

5. Wat bring gy vns vor gude Wår,
de ſchöl gy vns wyſen hyr apenbar,
vnd weſet willkamen hyre,
ſe nam den Korff in ere Handt,
ſe halp en hengen an de wandt,
darinn ſatt er echte Manne.

6. Ein Küuenbadt was dar bereidt,
de Mönnick toech ſick vth ſyn Kleidt,
he ſpranck darin mit haſte,
dat Fröuwlin, dat ſpranck by em in,
ſe klowet em dar ſyn Rüggelin,
dat dede dem Mönnick all ſachte.

7. Ach Kramer leue Kramer myn,
nu ſinget vns ein hübſch Leedtlin,
dat wy ſo gerne hören,
myn Mann ys wydt auer de See,
Jck häpe Se kümpt vns nümmermehr,
he wert vns nicht vorſtören.

8. De Kramer hoeff an vnde ſanck,
vnde wat ick in mynem Korue dråg,
dat kan groth Wunder maken,
Ydt maket des Wunders alſo veel,
des bedarue gy tho diſſem Speel,
des ſchöle gy alle lachen

9. De Kramer ſynen Korff vpſchloth,
nu kruep heruth, all dorch de Nodt,
vnde lath dy hyr beſchouwen,
vnde nym de Kül, vnde wes gerade,
de Mönnick de ſitt dar in dem Bade,
vnd dar ſchaltu en klouwen.

10. Se bracht em dar dat Badelaken,
dat em de Ribben deden knaken,

dem Mönninck vnde ock der Frouwen,
Se schloech den Knüppel recht vnde krum,
Dominus vobiscum,
do sanck de Kramer Amen.

11. Strallsundt dat ys eine werde Stadt,
dar bereidt men dem Mönnick dat Küuenbadt,
dar nedden an dem strande,
dem Mönnick was geklouwet syn Rügg so rodt,
vnde dat he tho der Dören vthkroep,
de Rappe leth he tho pande.

Uhland's Ldb. : 69.
De Bouck's Ldb. : 77.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 278: Der Mann im Korbe.

78.

1. ICK wil juw auer singen,
singen juw ein schöne Ledt,
van der Frouwen van der Weissenborch,
de eren Seren vorredt.

2. Se dede ein Brefflin schryuen,
so vern in frömde Landt,
tho eren Bolen Frederick,
vp dat he quem tho Sandt.

3. Do ehm de Bödeschop kame,
den Breeff he auerlaß,
do wörden em syne Wangen,
van heten Trahnen natt.

4. Se sprack tho synem Knechte,
nu sadel vns de Perde,
na Weissenborch will wy ryden,
darhen . . . . . .

6. . . . . .
. . . . . einen guden Dach,
wor ys juw edle Sere,
dem ick tho denen plach.

7. Gy schölen my nicht melden,
so wil ickt juw sagen,
he redt Gistern tho spade,
mit synen Winden vth jagen.

8. Se sprack tho synem Knechte,
sadel vns balde de Perde,
tho der Grönbach wil wy ryden,
ys my wol rydens werdt.

9. Do se tho der Grönbach quemen,
vnder ein Linden grön,
dar helt de Eddel Sere,
mit synen Winden köne.

10. GOdt gröte juw Eddel Sere,
geue juw ein guden Dach,
gy schölt nicht lenger Leeuen,
denn düssen haluen Dach.

11. Schal ick nicht lenger leeuen,
denn düssen haluen Dach,
so klage ickt GOdt van Semmel,
de alle dinck vormach.

12. Se sprack tho synem Knechte,
spann vp dyn Armborst schnell,
vnd scheeth den Edlen Seren
dorch syn Salß vnd Kehl.

13. Worüm scholde ick en scheten,
he hefft my nichts gedahn,
dat moth de hüdt geneten,
de gude [främ Eddelman.]

15. . . . . .
. . . . . groth,
dat he mit synen Senden,
vnschüldich blodt vorgoth.

16. Se toech vth siner Scheden,
ein Messer van Golde so rodt,
vnd stack den Edlen Seren
vnder der Linden dodt.

17. Se sprack tho synem Knechte,
nu sadell vns de Perde,
na der Weissenborch will wy ryden
darhen hebbe wy gudt recht.

18. Will gy thor Weissenborch ryden,
vnd hebbet darhen gudt recht,

ſo bidde ick juw Eddel Ehre
nehmet juw einen andern Knecht.

19. Do he tho der Weiſſenborch quame,
vnder dat hoge Fuß,
do ſtundt de valſche Frouwe,
ſach tho einem Vinſter vth.

20. Ick gröte juw valſche Frouwe,
wünſche juw einen guden Dach,
juw will de ys ergangen,
juwe Edle Here ys dodt.

21. Ys nu myn will ergangen,
myn Edle Here ys Dodt,
bidde ick juw Bole Frederick,
wyſet my dat Badenbrodt.

22. He toech vth ſyner Scheiden,
ein Meſſer van blode ſo rodt,
nu ſchouwet valſche Frouwe,
dith [ys dat Badenbrodt.]

24. . . . . .
. . . . . witte Handt,
he warp ydt an de Müre,
dat ydt in den Grauen ſpranck.

25. Wat ſchal my juwe Ringelin,
ick mach en doch nicht dragen,
wenn ick en dede anſchöwen,
ſo hedde myn Herte grote klag.

26. He wranck er Schnewitten Hende,
toech er gele kruß Haar,
dar lach de Edle Here,
tho Grönbach vp der Bör.

27. Dat merck ein yder Wyue,
höde ſick vor ſülckem vall,
dardorch er Seel vnd Lyue,
dorch kamen wörden in Qual.

28. De Wyſeman deith vorkünden,
bedenck de leſten Dinge,
du werſt ewich nicht Sünden,
vp dat dy gelinge.

29. Hedd düſſe Frouwe er Ehre,
vnd ock dat Ende bedacht,
ſe hedde eren Heren,
tho ſynem Dode nicht gebracht.

30. Dat Schloth heet Weiſſenborge,
dar ſchenket men kölen Wyn,
dar moth de valſche Frouwe,
eres Heren Vorrederin ſyn.

De Bouck's Ldb. : 78.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 123: Die Frau zur Weiſſenburg, und Nachweiſungen S. 1012.

79.

1. SChön Blömelin jent
int Herte geprendt
gepreſen,
in yuw leth torment,
dat ick abſent,
van yuw ſo lange moth weſen,
Ick wolde ydt geendt,
Schöne Röſelin rodt,
ſehr exelent,
juwe weſent ſöth,
myn hertlin vorblendt,
juwe Ogekens ſchön,
ſtän my tho dohn,
gelyck de Morgenſterne,
leeff ins Hemmels Thron.

2. Schüwedt nichtes quadt,
de alletydt
ſtortizeren,
vnd ſeyen ere Sädt,
dorch twyſt vnd hät,
dar ſe vp domineren,
vnde ſpreken nichtes quadt,
fleeth eren gequell,
ſchuwet eren gepradt,
dat vpt ſtoldt
möcht kamen tho ſpadt,
yuw Megdelykes zart,
kümpt my tho draet,
ſo möge wy Jubileren
ins Hemmels gradt.

3. Ey lagende ſtorth,
wolde gy alle vp

my wreken,
in Leeffte bin ick vorfort,
möcht ick recht vort,
myn Leeff noch ein Wordt ſpreken,
ſo queme de fröuwde an Bordt,
ſchöne Röſeken rodt,
giff my confort,
mit einem Wordt,
myn beede vorhört,
ſchöne blöyende Jöget,
myn hertzeken gemücht,
ick wil yuw nicht vorlathen,
Leeff denn kum my alſe juw mucht.

* * *

* Nete vnde Lüſe in yuwe Haare geſeyet,
Juwe Scho entwey, yuwe Haſen entneyet,
Klaphorn vnd Maſſeln vor yuwe Schenen,
den Halß, den Pulß, den Niß, de Penen,
Nicht gelöuet, vnd meiſten deel geldeloß.

Uhland's Ldb. : 70.
De Bouck's Ldb. : 79.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 274ff.

80.

1. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . fröuwt,
erſt werde ick Kranck van Herten,
wenn ick gedenck der henneuart.

2. Vnuall dorch ſynen nydt,
hefft ſülcke klage erdacht,
nu ſchick dy kleglike tydt,
dat ſcheiden wert vullbracht,
dardorch ick drage groth lydent,
vnde maket gantz trurich my,
dat ick de ſchönſte moth myden,
O gelücke dat klag ick dy.

3. Kum my mit troſt tho ſtüer,
gedenck an ſcheidens Endt,
veel kortwyle wert my düer,
ſo ick van hinnen ſcheidt,
mit dem Lyff dho ick my ſcheiden,
doch blyfft myn Herte by dy,
Glücke bringe de tydt mit fröuwden,
help vns thoſamen ſchyr.

De Bouck's Ldb. : 80.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

81.

1. TRöſtlyker Leue,
ick my ſtedes öue,
wo ick doch leefft vnd hüldt erlang,
eins Fröuwlins zart.
Dem ick mit vlyth,
in ſtiller wyß,
noch dene thom pryß,
ſo höldt my dat gantz wedderpart.
Wol hedde gedacht,
dat ſcholdt ſyn gemacht,
ein Wyfflick Bildt,
van Sinn vnd Gemöth, ſo vaſt vnd mildt.

2. Phebe dy geſchach ock alſo gach,
do du yldeſt nach,
Daphne der Junckfrouw ahn getam,
de dy . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

3. . . . . .
. . . . . .
. . . . . ickt begehr,
möcht werden denn ein Krentzlin fyn.
Dartho er Gunſt,
Darmit vmbſunſt,
nicht als de Dunſt,
vorginck ahne Frucht de Leue myn,
Erſt wörde ick getroſt,
van Pyn erlöſt,

myn Gemöthe gantz ring,
vellicht my vörder beth gelüng.

De Bouck's Ldb. : 81.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

82.

1. Ach Winter koldt,
wo mannichfoldt,
krenkestu Hert, Modt vnd Sinne,
gryß graw vnde Oldt,
mackstu my baldt,
des bin ick worden inne,
Myn Gelück ys kleener denn ein Haar,
daruan ys my myn Büdel klár,
in dissem Jahr ys kleen gewinne.

2. Ick vahr darher
án alle gefehr,
Ick wolde my gern ernehren,
my möyet sehr,
vnd ys my schwer,
dat Gelücke deyth sick vorkehren,
So wil ick doch nicht affgelahn,
vnde wil wat anders wedder vangen an,
dat kan my nemandt weren.

3. Ach manniger sprickt,
GODT gröthe dick,
vth sinem valschen Munde,
Des Kleffers stick,
my nicht ansicht,
ick acht nicht der valschen Tungen,
De Kleffer hätet wat he süth,
vnde moth doch lyden dat ydt geschüth,
He kan nicht dar wedder streuen.

4. Ach manniger ys my gram,
vnde my vorgahn,
wat my Godt hefft gegeuen,
vnde möcht mannich Mann,
syn willen hán,
He günde my nicht dat Leeuendt,
mannich schlickt darher gelyck wo ein Deeff,
ginck ydt my ouel, dat weer em Leeff,
dat hebb ick offt befunden.

5. De Rym ys vth
van dissem struß,
darmit vár ick myne Straten,
Ein klene Muß,
im grothen Huß,
de moth men vahren lathen,
beth so lang dat se süluen wyckt,
Ick hape myn Katte se erschlickt,
ach leuer holdt rechte Mathe.

6. Ade ick wil nicht mehr,
van vngenöchte singen,
Ick rusch darher wol dorch de See,
ick hape my schal gelingen,
wedderan vorderuet mannich gudt Perdt,
wem GOdt gelücke hefft beschert,
de mach wol frölyck singen.

Uhland's Ldb. : 71.
De Bouck's Ldb. : 82.

83.

1. HApen vnd harren ys myn begehr,
des Gelücks bin ick erwarten,
myn Secklin ys my worden leer,
dat maken Wörpel vnd Karten,
Wol kegeln wil,
moth schwygen still,
als geuet em nichts tho schaffen,
Vnnde scheet nam Teel,
kanstu men veel,
vnd acht nicht wat se klaffen,
vnd scholt dessüluen dohn lachen.

2. Vor tyden was ick ock im speel,
vnd warp ein . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

3. Noch wünsch ick ehr veel hundert Kron,
dat se my vnderwyset,
ein nye Ledt geue ick ehr tho Lohn,
tho Pingsten vp dem Yse,

Och köner Geldt,
my wolgeuelt,
ſchläp hüdt ahn alle ſorgen,
heffſtu neen Geldt,
vp düſſer Werlt,
ick wil dy noch wol borgen,
den Auendt beth an den Morgen.

4. Singen vnd ſpringen ys myn begehr,
ſchlampampen ys myn manere,
Jck drincke veel leuer Wyn denn Beer,
der Narren vindt men wol mehre,
fröuwde vnde modt,
nicht gern vor doht,
thom Wyn bin ick geſchapen,
de Wyn ys gudt,
maket vns gudt Blodt,
vnd maket luſt tho ſchlapen,
vnd kan vns frölyck maken.

5. Wyn drincken wil ick, mit allem flyth,
du edle Safft van Reuen,
du biſt myns Herten Paradiß,
luſt, fröuwde kanſtu wol geuen,
hertlykes Bildt,
my wolgeeult,
myns glücks dho ick erwarten,
de Wyn ys mildt,
vnd heeth vorwelt,
ick vortheer vp düſſer Vahrte,
Schlachtſchwerdt vnde Hellebahrte.

6. Ach ſoter Sanck, vnde edle Dranck,
du deiſt myn Secklin vpſchouwen,
bym Wyn werdt my
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

7. [So h]ape ick doch, ſy nicht de minſt,
mit fre[ten vnde] mit [ſ]upen,
dat ys alltydt nicht groth ge[winſt]
[d]e leue mit Gelde tho kopen,
wol bolen wil,
[mot]h lyden veel,
dat men van em deith ſingen,
Och Jſingrim
du darffſt neen Brill,
wenn dy wat mach gelingen,
ſo ſüſtu wol dorch de Vinger.

8. Glück hebbe ick ock vp düſſer Werldt,
wowol my mannich deith haten,
mangem myn wyſe gar nicht geueult,
dat moth ick darby lathen,
Jck achtes nicht,
dat manniger my,
myn Leeuendt deith vorkehren,
veel leuer wil ick,
dohn ſüuerlyck,
bym kölen Wyn houeren,
vnnde dohn myne Görgel ſchmeren

9. Vnde wenn ickt denn all vortehrt hän,
dat krenckt myn Hert vnd Sinne,
na dy Herallerleueſte A,
ein Bedelſtaff ick gewinne,
in Armodt,
in Bedelerie,
den Rykedohm moth ick myden,
ſy wol he ſy,
van ſülckem geſchery,
wil ick ein Regel ſchryuen,
ick wilt all[hyr nic]ht dryuen.

10. Tho Lübeck in [der gu]den Stadt,
dar is gudt weſent inne,
darin mackt ſick gar manger gladt,
wol dar hefft wat dar klinget,
Schenck hål vns . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

11. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
ſo wil ick teren vnd borgen,
Dat hefft ein Sinn,
dat ick ſo Narrich bin,
nemandt darff ſick daran kehren,
All myn Gewinn,

ys nichts denn hin,
hedde ick men wat tho vorteren,
so woldt ick my wol ernehren.

12. Jck wolde ick weer so wol Gelerdt,
vnd weer der Saken recht binnen,
Bolen vnd Wyn hefft manchen vorsehrt,
mit schâdt vnd kleen gewinne,
de Wyn ys schwindt,
Doeff vnd ock Blindt,
he kendt noch Ryck noch Arme,
der Judas Kindt,
gar vele synt,
daruôr dho ick juw warnen,
den Wyn drinckt Ryck vnd Arme.

13. Nu hebb ick all myn dage gehôrt,
Wyn drincken kan nemandt vorkehren,
de Wyn maket vns mehr sôter Wordt,
vnd deith vns de Boelschop leren,
in Venus Berch,
dar ys myn Erff,
darhen vahr ick ân sorge,
drinck Wyn vnd derff,
drinck Water vnd sterff,
veel beter ys vordoruen,
als Water druncken vnd storuen.

14. Gelück tho, mit fröuwden daran,
vam Wyn möthe wy vns scheyden,
Pipen vnd Trommen möthe wy hân,
vnd teen vp Gades geleyde.
In . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

15. . . . . .
. . . noch geue ick nicht vorlahren,
Jck dantzde gern, könde ick ydt recht,
my steckt ein scharper Doren,
In mynem Voeth,
dat my vordroet,
noch wil ick nicht vorzagen,
Derhalff ick moth,
in solcker Boeth,
vortehren wat ick habe,
noch wil ickt frylyck wagen.

16. Nu gesegen dy GOdt myn lutter Dranck,
Jck danck dy groth van Jerten,
Wyn ys der Leefft ein angefanck,
vnd deith my pyn vnd smerten,
wenn ick gedenck,
der olden schwenck,
der kan ick nicht vorgeten,
Wat ick dy schenck,
daran gedenck,
ein par Scho tho der letzten,
de wil ick dy lathen pletzen.

De Bouck's Ldb. : 83.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1859. S. 275 ff.

84.

1. JDt licht ein Schlot in Osterryck,
ys gantz wol gebuwet,
van Süluer vnde von roden Goldt,
mit Marmelsteen wol gemüret.

2. Darinne so licht ein yunger Knab,
vp synen Jalß geuangen,
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
by Addern vnde by Schlangen.

3. Syn Vader quam van Rosenberch,
all vor den Torn gegangen,
Ach Söhne leueste Söhne myn,
wo hardt lichstu geuangen.

4. Ach Vader leueste Vader myn,
so hardt ligg ick geuangen,
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
by Addern vnd by Schlangen.

5. Syn Vader tho den Jeren ginck,
geuet vns loß den Gefangen,
dre hundert Gülden wille wy yuw geuen,
wol vor des Knaben Leeuendt.

6. Dre Jundert Gülden de helpen yuw nicht,
de Knab de moth sterben,
Je drecht ein Gülden Rede am Jalß,
de bringt en vmm syn Leeuendt

7. Drecht he ein Gülden Rede am Halse,
hefft he se doch nicht gestalen,
hefft em ein zarte Junckfrouwe vorehrt,
darby hefft se en ertagen.

8. Men bracht den Knaben all vth dem Thorn,
men gaff em dar dat Sacrament,
Help Ryker Christ van Hemmelryck,
ydt geyth my an myn Ende

9. Men bröchte den Knaben thom Gericht henuth,
de Leddern möst he stigen,
Ach Meister leue Meister myn,
lath my ein kleine wyle.

10. Ein klene wyle lath ick dy nicht,
du möchtest my sunst entrinnen,
lange my ein syden Dökelin her,
dat ick em syne Ogen vorbinde.

11. Ach myn Ogen vorbinde my nicht,
ick moth de Werlt anschouwen,
Ick sehe se hüdt vnd nümmermehr,
mit mynen schwartbrun Ogen.

12. Syn Vader bym Gerichte stundt,
syn Herte möcht em thobreken,
Ach Söhne leueste Söhne myn,
dynen Dodt wil ick wreken.

13. Ach Vader leueste Vader myn,
mynen Dodt schöle gy nicht wreken,
bringet myner Seelen eine schware Pyn,
vmm vnschuldt wil ick steruen.

14. Ydt ys nicht vmm myn yunge Leeuendt,
noch vmm myn stolten Lyff,
ydt ys men vmm myn Frouw Moder thoheim,
de weynet also sehre.

15. Ydt stundt kuem an den drüdden Dach,
ein Engel quam vam Hemmel,
men scholde den Knaben vam Gerichte nemen aff,
süß wörde de Stadt vorsincken.

16. Ydt stundt kuem ein halues Jahr,
de Dodt wart gewraken,
ydt wörden mehr denn dre hundert Mann,
des Knaben wegen ersteken.

17. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hebben gedahn dre Junckfröuwlin,
tho Ween in Osterryck.

Uhland's Ldb. : 72.
De Bouck's Ldb. : 84.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 125: Schloß in Oesterreich, und Nachweisungen S. 1012.

85.

1. SO vern in jennem Franckryken,
dar wänt ein Köninck ys wolgemodt,
de wolde den Berner vordriuen,
vmb syner frölicheit,
Se vöret in synem Ryke,
Stedt, Börg vnd egen Landt,
Tho weme schal ick my hyr holden,
gyff rädt Meister Hillebrandt.

2. Ja rädt wil ick dy geuen,
ja rädt den schaltu hän,
Stedt vnd Borg synt vns auerlegen,
se synt . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

3. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
myn Seel vnd ock myn Lyff,
by em so wolde ick setten,
ein seker wisse pandt,
dat hoge Hus van Berne,
dartho myns Vaders egen Landt.

4. Thohandt sprack sick van der Tinnen,
Meister Hillebrandes syn Wyff,
thom Freysack schaltu en vinden,
den Köninck van Armentrick,

Se hefft auer syner Tafflen,
wol veerdehalff Sundert Mann,
ick rades dy Didrick van Berne,
dat du dem nicht ghast tho na.

5. Sunder so vern in jennem Franckryken
dar wänt ein Wedewe stolt,
vnd de hefft einen Söhne,
de ys men Twölff Jahr Oldt,
de ys twischen synen Wynbranen,
syner dryer Spannen wydt,
Ick rade ydt dy Didrick van Berne,
nim en mit dy in den Stridt.

6. Du schalt synen Fründen lauen,
Süluer vnde ock rodt Goldt,
vnd lauen dem jungen Degen
ock also ryken Soldt,
du schalt syner Moder lauen,
du wilt en tho Ridder schlän,
so krichstu den jungen Degen,
mit dy vp de henneuart.

7. De Berner leth sick Wapen,
sülff twölffte syner Mann,
Sammet vnd Syden, togen
se auer . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

8. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . Galgen gebuwet stän,
do sprack* sick de Berner süluen,
wol hefft vns dith gedahn,
de vns düssen nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat.

9. Thohandt sprack sick Röninck Blödelinck,
de allerjüngeste Mann,
Dat hefft gedahn de Röninck van Armentrick,
de ys vns süluen gram,
sege ick en tho Velde kamen,
mit veerde halff Sundert Mann,
ick segget dy Didrick van Berne,
allein woldt ick se vorschlan.

10. Se togen sick all gar richte,
thom Freysack all vör dat Dohr,
Pörtner schluth vp de Porten,
vnde lath vns darin gän,
wy willen den Röninck van Armentrick fragen,
wat wy em hebben tho leidt gedahn,
dat he vns den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat,

11. Ick schlute nicht vp de Porten,
ick lathe juw nicht ingan,
de Röninck dat ys myn Sere,
darümme so moth ick dat lahn,
Pfft sick vp düsser Borch erhöue,
ein seker wisse Ryff,
vorlarn hedd ick arme Reinholdt,
myn syn junge Lyff.

12. Scholdestu dyn Lyff vorlesen,
so baldt vnd allthohandt
dat myne wolde ick setten,
vor ein seker . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

13. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . twölffte syner Mann,
he wolde juw gerne fragen,
wat he juw hefft tho leide gedahn,
dat gy em den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hän.

14. Wat hefft Berner tho brummen*,
sülff twölffte syner Mann,
Reinholdt schluth vp de Porten,
vnd lath se kamen an,
ehr Sarnisch wil ick en affbinden,
vnse vangen schölen se syn,
vnde willen de Seren alle twölue
in den Galgen hengen län.

15. Reinholdt schloth vp de Porten,
so baldt vnde allthohandt,

Herr Didrick van Berne,
dar allererſt henin ſpranck,
ſynen Broder van der Störe,
den hadde he by der Sandt,
vp ſyner lincken Syden,
ginck de junge Hillebrandt.

16. Dar negeſt ginck ſick ein Degen,
des werdigen Degen gudt,
de vöret in ſynem Schilde,
wol dryer Löuwen modt,
dar negeſt ginck ſick ein Hörninck,
mit ſynem hörnen Bagen,
de ys dem Edlen Vörſten,
wol dorch ſyn Herte getagen.

17. Dar negeſt ginck Köninck Blödelinck,
de allerjüngeſte Mann,
de was twiſchen ſynen Wynbranen,
ſyner dryer Spennen lanck,
Darnegeſt ginck Herr Lummer,
vth dem Gärden, dat was de ſö
. . . . . .
. . . . . .

19. De greep Schlötel
in ſyn geweldige Sandt,
vnd ſchloeth de Porten tho,
vnd dat ock de Borch ſick erklanck,
dat dede he all darüm,
dat dar nemandt ſcholde affgahn,
vnd eer de twölff HERen,
eren willen hedden gedahn.

20. Se nemen ſick by den Henden,
ſe gingen vor den Köninck ſtan,
O Köninck leue Here,
wat leydes hebbe wy by juw gedahn,
dat gy vns den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hän.

21. De Köninck ſchwech gär ſtille,
als de auerwunnen doht*,
thohandt toch Herr Diderick van Berne,
ein Schwerdt van Golde ſo rodt,
He gaff dem Köninck van Armentryke,
einen geweldigen ſchlach,
vnd dat ock jo ſyn Höuet
vor em thor erden lach.

22. Se ſchlögen ock alles tho Dode,
wat vp der Borch was,
Sunder vp den guden Reinholde,
de ſynem Heren trüwe was,
hedde he em nicht trüw geweſen,
dat hedde em koſtet ſyn Lyff,
hedde he em nicht trüw geweſt,
dat hedde em koſtet ſyn Lyff.

23. De Berner ſchryede O Wapen,
O wee dat ick hyr quam,
nu hebbe ick hyr vorlaren,
Köninck Blödelinck mynen jüngeſten Mann,
Nu ſchwyget gy Heren ſtille,
ick leeue noch vnd bin geſundt,
. . . . . .
. . . . . .

24. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . lauet,
de twölff HERen leeuen vnd ſynt noch geſundt,
nu ſy ydt Godt gelauet,
ſe leeuen noch vnd ſyn geſundt.

De Bouck's Edd. : 85.
(fehlt in Uhland's Edd.)

86.

1. SChöns leeff wo hefſtu my ſo gar vorgeten,
vnd dy van my gewandt,
Du deiſt, wenn du my bejegenſt vp der Straten,
als heddeſtu my nicht gekandt,
vöer doch fyns leeff tho ſinne,
vnd ſehn my euen an,
yfft ick nicht ſy de jenne,
de dy erſt leeff gewan.

2. Wo offt bin ick an dyner Sydt geſeten,
vnde my erfröuwet mit dy,
wo hefſtu myner denn ſo vorgeten,
vnd nicht gedenckeſt mehr,

der Olden leefft vnd trûwe,
de ick gedragen hebb,
tho dy veel schöne Frouwe,
vnd lathe noch nicht aff.

3. Jfft schon ein ander an dynem Arme rôuwet,
vnd mit dy drifft syn schertz,
so hebb ick doch alltydt fyns Leeff getruwet,
du scholdest nicht dyn Hert,
van my so gar affwenden,
wo ickt jtzt werde gelert,
erst hefft de Leue ein Ende,
wenn sick dat Gelücke vorkert.

4. Dat Glücke regert jtzundt in allen Saken,
wo . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

5. Vahr hen fyns leeff vth mynem jungen Herten,
vnde kum nümmer darin,
Nim van my all myn trurent vnd schmerten,
vnde dräg ydt mit dy hen,
hefftstu my auergeuen,
se hebb ick dyner genoch,
schal ick ein tydtlanck leeuen,
ick krige wol myn geuoech.

De Bouck's Ldb. : 86.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 279 ff.

87.

1. JDt was ein wacker Megtlin wolgedân,
se ginck vor eres Vaders tinnen stahn,
se sach daruth,
se sach darher geryden,
eres Herten einen trost.

2. Ach Megtlin an der wünne,
wo saluet yuw de Sünne,
dat gy synt worden bleeck,
hefft yuw ein ander leuer denn ick,
dat rûwet mick.

3. Worümm scholde ick nicht werden bleeck,
ick dräg all dag groth hertleidt,
Leeff vmme dy,
vnd dat du my vorkesen wult,
dat rûwet my.

4. Worümm scholde ick dy vorkesen,
ick hebb dy doch veel leuer,
denn alle Fründe myn,
ach Megdlin lath dyn sorgen,
vnde volge my.

5. Worinne ginck se em entyegen,
in einem Syden Hemdelin wol geneyet,
dat was so fyn,
darin ginck se geschnöret,
dat wacker Megtlin.

6. He nam se by er schneewitten Handt,
he vörde se dörch den grönen Woldt,
dar brack he er einen Twych,
se küsset en vor synen roden Mundt,
dat wacker Megtlin.

7. Vnd do ydt quam thor halven Middernacht,
de gude Heldt woldt orloff van der schönen Maget hân,
de gude Heldt, de trûwe,
de he er gelauet hadde,
de heldt he nicht.

8. Vnde weer ick witter denn ein Schwân,
ick wolde my schwingen auer Berg vnde deepe Dâl,
vnd varen auer den Ryn,
vnd wüstent all de Fründe myn,
se wörden trurich syn.

Uhland's Ldb. : 73.
De Bouck's Ldb. : 87.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 88: der Schwan, und Nachweisungen S. 1008.

88.

1. Ick weth my ein zartes Leuekin,
neen schöner weeth ick dat leeuet,
Se licht stedes in dem Sinne myn,
myn Hert vast na er streuet,
Se ys vorwär recht hüpsch vnde fyn,
Ick eres gelyken nicht weth,
in disser Werlt tho syn.

2. Wenn ick des Morgens froe vpstah,
licht se in mynem Sinne,
wenn ick des Auendes tho Bedde gha,
krencket se myn Herte van binnen,
dat ick doch alltydt trurich bin,
dat maket ehr schön Gemöthe.

3. Se hefft twe Valcken Oglin klar,
de lüchten als ein Rubin,
dartho de brunen geflochten Haar,
de hell vnde vern schynen,
Wenn ick denn se anschouwen do,
so erfröuwet sick myn Gemöthe,
vnd ys den yümmer froe.

4. Se hefft ein Mündelin rodt vnd fyn,
wes my sehr wolgeuelt,
dartho ein Angesicht lutter vnde reyn,
wormit se sick wol stelt,
ach dat ick möchte er Leueste syn,
wesen tho allen tyden,
so wolde ick frölyck syn.

5. Se hefft twe Armlin blanck vnd schmäll,
ere Lenden syn wol gezyrt,
ein schöne Lyff mit gudem geuall,
welckes denn myn Herte begeret,
er Hendlin wytt gelyck wo Schnee,
ehr Vingerlin synt gantz kleine,
ick begehr se tho der Ehe.

6. Se ys gantz främ ehrlyck vnd wyß,
küsch vnd tüchtig darneuen,
Ick kan vnd moth er geuen den pryß,
van GOdt yffet er gegeuen,
ock ys se dar Godtfrüchtig by,
möcht ick men se erweruen,
des wolde ick fröuwen my.

7. Se ys de schönste de ick weth,
wat kan ick mehr van er reden,
myn Hert ys gantz än alle leidt,
geneget an ehr Geberden,
ach dat ick men möcht alletydt,
er schöne Gemöth anschouwen,
daran spard ick nenen vlyth.

8. Se hefft my dorchgeschaten
dat yunge Herte myn,
mit Venus Pylen gedrapen,
all dorch den willen myn,
myn Hert ys gantz vp se gestelt,
all dorch Ehr grothe Leeffte,
werde ick gantz sehr gequelet.

9. Ick leue se gantz innichlyck,
vth mynes Herten begerden,
Denn se ys vorwahr süuerlyck,
als ick weth eine vp Erden,
dat ick se auerst moth myden,
dat maken de valschen Kleffer,
können vns thosamen nicht lyden.

10. Ick acht doch nicht der Kleffer nydt,
wat se darin dohn sagen,
wenn ydt mit Godt vnd Ehren geschüth,
darüm wil ick ydt wagen,
vnd wünschen den Kleffern alle quadt,
denn wat se vns na reden,
geschüth vth nydt vnd hädt

11. Darümm mercket vp allerleueste myn,
yuw ick van Herten mein,
vnde geuet ock yuwen willen darin,
myn Hert beholde gy allein,
gy können my wol helpen vth nodt,
vnd so gy denn nicht willen,
so moth ick steruen den Dodt.

12. Denn gy synt mynes Herten thouorlath,
myn höpning vnd trost allein,
dar all myn Sinn vnde moth na stath,
vnd nenen andern ick mein,
doch heimlyck vnd stille,
wenn ydt so könde geschеen,
dat weer allein myn wille.

13. Fynsleeff gedencket an de wörde,
de wy hebben vörmals gehat,
gy wethen wol an wat Orde,
dar ydt domals geschach,
Ick vorgete se nicht de dage myn,
vnd gedencke de tydt tho leeuen,
dat wy willen frölyck syn.

14. Fyns leeff so mercket euen,
wat sinne ick dräg tho yuw,
vnd lathet yuw nicht affspreken,
van der valschen Kleffer vntrûw,
GODT geue in yuwe Serte syn,
dat ydt mit leue blyue gebunden,
gelyck wo ydt ys mit myn.

15. Fyns leeff wille gy dat achten,
Ick leue yuw innichlyck,
vnd darby dohn betrachten,
vp Christ van Semmelryck,
Dat he vns hyr wille geuen,
Ehrnering, fröuwdt vnd wunn,
darna dat ewige Leeuen.

16. De vns dyth Leedtlin hefft gedicht,
woldt ydt gern bether maken,
he schrifft hyr synen Namen nicht,
vmme dersüluen Orsaken,
vnd deyth darby mit andacht,
wünschen der allerleuesten syn,
veel dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 74.
De Bouck's Ldb. : 88.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 289 ff.

89.

1. WOrümm schol ick nicht frölyck syn,
vnd hebben ein guden modt,
dat alles schaltu blyuen lahn,
wat dy nicht wol ansteyth,
bruck dynen Sinn na dyner kloeckheit,
dyn Gemöthe na dynem Vorstandt,
vnd dho datsülff eim andern nicht,
dat du nicht hebben wilt.

2. Spott nemandt nicht, dat radt ick dy,
ydt geuelt dy süluen nicht,
du weest nicht wenn dat Vngelück kümpt,
dat sülüest vp dy drysst,
men kendt den Vagel by den Veddern wol,
den Wulff by synen Saaren,
wenn du synen Sinn wol vorsteyst,
wat darfstu wyder fragen.

3. Mit stillschwygen vorantwert men veel,
hebbe ick myn Dage gehört,
Wat kan dy noch den schaden dohn,
bewylen ein klenes Wordt,
redet men dy wat in dyne Ehr,
schwych nicht dat rade ick dy,
vnde do des bald vorantwerden,
so veel als ydt dy gebördt.

4. So du dith alles werdest dohn,
wert ydt dy wol anstahn,
Werstu de Olden in Ehren hän,
ydt wert dy wol ergahn,
bruke räth, gudt Gelücke, sy wolgemodt,
vorachte de Olden nicht,
vp dat se dy nicht vangen dohn,
bywylen in der Rede.

5. Dyth Leedtlin sy dy gesungen,
Sertleeff tho guder Nacht,
vnde dho dy beth bedencken,
hebbe acht vp dyne Rede,
rede nicht tho veel ahn alle Nodt,
dat bidde ick flytich dy,
hüdt beuehl ick dy dem leuen Godt,
gedenck ock offt an my.

Uhland's Ldb. : 75.
De Bouck's Ldb. : 89.

90.

1. Myn Fynsleeff stundt in sorgen,
in sorgen also groth,
Ick meende se hadde myner vorgeten,
vnd nicht vp my gedacht.

2. Wo scholde ick dyner vorgeten,
myn trost vnd thouorsicht,
dewyle ick hebbe dat Leeuen,
wil ick gedencken na dy.

3. Dyner wil ick nicht vorgeten,
beth an dat Ende myn,
vnde scholde ick darümme steruen,
vnde lyden grothe pyn.

4. Jupiter dho my vplösen,
dyn Bandt vnd harde Strick,
dat ick doch möcht erkennen,
dyn Sert vnd ock dyn Sinn.

5. Venus du heffst vorwundet,
dat yunge Serte myn,
dat ick van dy moth scheyden,
bringet mynem Serten pyn.

6. Scheyde ick denn mit dem Lyue,
so blyfft dat Serte by dy,
daran schaltu gedenken,
myn Adelyke zyr.

7. Se dede en fründtlyck anlachen,
vnd bodt em eren groet,
Adelyck bistu gezyret,
van der schetel beth vp den Voeth.

8. Do wende se sick herümme,
vnde küsset en vp synen Mundt,
darmit scheyde he van dannen,
nu spar dy GOdt gesundt.

9. Myn Serte wil ick dy geuen,
tho einem krudt Gardelin,
darinne schaltu spatzeren,
na alle dem willen dyn.

10. Se tritt darher gär schöne,
recht wo de Pawlun zart,
van Goldt drecht se ein Krone,
vnde ys van Edler Ardt.

11. Dyth Leedt sy dy gesungen,
tho dusent guder Nacht,
tho nydt der valschen Tungen,
sy dy dat Leedtlin gemacht.

Uhland's Ldb. : 76.
De Bouck's Ldb. : 90.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 292 ff.

91.

1. My leuet im grönen Meyen,
der frölyken Sommertydt,
in der sick deyt erfröuwen,
de gantze Christenheit,
vnd ock de leueste vp Erden,
de my im Serten licht.

2. O Mey du Edler Meye,
de du den grönen Waldt,
so herrlyck deyst bekleiden,
mit Blömlin mannichuolt,
darin so doht spatzeren,
de allerleueste wolgestalt.

3. Ach GOdt du woldest my geuen,
in dissem Meyen grön,
ein frölyck vnd gesundt Leeuent
vnde ock de zart vnd schön,
de du my O GOdt heffst geschapen,
kan my doch nicht entgahn.

4. By der ick hebb erkennet,
er grothe Gnad vnd Gunst,
myn Serte sücht vnd sehnet,
behafft mit Leues brunst,
went GOdt nicht schickt vnd schaffet,
so ys ydt alles vmmsunst

5. Leeff hebbe ick se mit schmerten,
dat geschüth doch manchem mehr,
fröuw my van grundt mynes Serten,
wenn ick men van er hör,
nicht leuers möcht my doch geschehen,
denn wenn ick süluen by er weer.

6. Ydt wert my doch vp* Erden,
dar de Werlt ys so wydt,
ein fyn bruns Megdelin werden,
GOdt weth de rechte tydt,
nu schal vnde wil ick erwarden*,
de my myn Serte erfröuwet.

7. Gröth my Godt in fröuwden,
GODT geue ock wohr se sy,
De ick ytzundt modt myden,
Dersüluen ick my fröuwe,
By allen andern schönen Junckfrouwen,
hebbe ick se Sertlyck leeff allein.

8. Kůwt my doch nichts in allen,
wor ick er denen schol,
drage ick groth wolgefallen,
myn Hert ys fröuwden vull,
vth inbrünstich rechtschäpner leeff,
möcht ick er gern denen wol.

9. Vnd dat ick by er gerne byn,
ye vnde alle tydt,
schal my doch nemandt weren,
de my so darümm nydt,
so kan vnde wil ick doch nicht lathen,
vnde weer ydt em ock im Herten leidt.

10. Nichtes ys daran gelegen,
efft schon synt der Nyder veel,
ydt schüth dennoch allewegen,
wat myn GOdt hebben wil,
syner dho ick my hertlyck trösten,
he weet dat rechte teel.

11. Wil dat vortruwent setten,
vp Godt den HEren myn,
doch kan myn Herte ergetzen,
de Hertallerleueste myn,
hefft se my Godt anders vtherkaren,
so wil ick ewich by er syn.

12. Vpgeith se my im Herten,
gelyck wo de helle Sünn,
So ick mit er scholde schertzen,
dat weer myn fröuwd vnde wunn,
allein de tydt deyth my erfröuwen,
in der ick sůluen tho er kam.

13. Leefflyck ysset allenthaluen,
wen GOdt den Sommer sendt,
lath my ock wolgeuallen,
allein de Godt wol kendt,
myn höpning vnde gantze leeuendt,
beuehl ick em in syne Hendt.

14. Dyth Leedt wil ick beschluten,
van wegen der allerleuesten myn,
Ydt möcht sunst einem andern vordreten,
De ock meent de Negeste syn,
So hebbe ick doch sůlckes gemacht,
van wegen aller brunen Megdelin.

Uhland's Ldd. : 77.
De Bouck's Ldd. : 91.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 59: Mailieder, und Nachweisungen S. 1004.

92.

1. Ydt wolde ein gudt Vissher,
vth visschen vp einen Dyck,
wat begegent em vp dem Water, dem Water,
de Kyp vnnde kolde Schnee.

2. Vnd do he vp dat Water quam,
de Kyp vnd Schnee was koldt,
do froß en an Hende vnde Vöten, vnde Vöthen,
dat dede em im Herten wee.

3. Früst dy an Henden vnd Vöthen,
deyth ydt dy im Herten wee,
so kum in myne Dörnsen, myne Dörnsen,
ydt schal dy balde vorgahn.

4. Vnde do he in de Dörnsen quam,
ach Frouw wor ys yuw Mann?
Myn Mann ys in der Kercken, der Kercken,
vnde bedet de Hilligen an.

5. Ys yuw Mann in der Kercken,
vnde beedet de Hilligen an,
so lathet vns Ethen vnd Drincken, vnd drincken,
vnd lath vns schlapen gán.

6. Vnd do se Ethen vnd drůncken,
de quam der Frouwen Mann,
do sprack desůlue Vissher, gudt Vissher,
potz Velten weer ick daruan.

7. Dat Fröuwlin dat was schnelle,
se erdachte gár balde ein radt,
se leth den sůluen Vissher, den Vissher,
wol tho dem Vinster henuth.

8. Ach Vissher myn leue Vissher,
worhen steyt nu dyn Sinn,
myn Sinn steyth na dem Water, dem Water,
dar ick gewesen bin.

9. Wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
gantz nye gesungen hat,

dat hefft gedahn ein Visscher, ein Visscher,
Godt geue em ein gude Nacht.

Uhland's Ldb. : 78.
De Bouck's Ldb. : [92].

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 283 A: Fischer.

93.

1. 3Ennicke Knecht wat wiltu dohn,
wilt du vordenen dat olde Lohn,
by my den Sommer blyuen,
Jck geue dy ein par nyer Schoe,
den Ploech kanstu wol dryuen, ya dryuen.

2. 3enneke de sprack ein trotzich Wordt,
Jck wil den Buren nicht denen vort,
Jck wil tho nenem Buren mehr kamen,
wil mit lopen auer de See,
des hebbe ick groten frámen, ya frámen.

3. De Frouw sprack vth hastigem modt,
wo bistu Kerl also vorbrúdt,
wiltu ein Schipman werden,
hacken vnde raden ys dyne Art,
vnd plógen in der Erden [,ya Erden].

4. 3enneke wart in sick tho rádt,
he kófft vor syne 3auersadt,
ein Schwert van stál vnde Yser,
korte Kleider leth he sick schnyden an,
all na der Rúter seden, ya [seden].

5. Ein haluen 3aken vp synen Nack,
de Pulverflasch ant Górdel stack,
dat Schwerdt ock an syn Syden,
darmit hen vnde here wacht,
na Bremen stundt syn Reyse, ya [Reyse].

6. Als 3enneke tho Bremen binnen quam,
dar ginck he vor den Schipper stán,
secht Schipper leue 3ere,
wold gy my vor ein Schipknecht hán,
vnd vor ein Rúter mere, ya mere.

7. Jck wolde dy wol gerne hán,
so du kondest vor ein Boeßman stahn,
wol an des Schepes Borde,
ach ick hór an dynen wórden wol,
du bist ein Bur van arden, ya arden.

8. 3enneke schwoer einen dúren Eidt,
ein sterker Kerlß ick my erwehr,
he dede geweldich puchen,
Jck bin in mynem mode so fry,
gelyck wo ein wilder Drake, ya [Drake].

9. Als 3enneke Knecht quam vp de See,
stundt he als ein vorjaget Ree,
ein Wordt konde he nicht spreken,
he dachte hen he dachte her,
syn 3erte wolde em tho breken, ya breken.

10. De Windt de weyet, de 3án de kreyet,
dat Weder was gantz sehr vnsted,
ydt was gantz vngehúre,
hedde ick de Ploech in myner 3andt
ick wolde se noch wol stúren, ya [stúren].

11. Ys nu hyr den nemandt bekant,
de my brocht in dat Sassenlandt,
edder Dóringen groth vnde kleine,
all tho des Edlen Vórstenhuß*
recht tho dem Louwensteene, ya steene.

12. Ys denn nu hyr nemandt bekant,
de my bringt int Brunschwyker Landt,
ick wolds em wol belohnen,
ick wolde em geuen ein 3auersádt,
dartho ein Schepel Bonen, ya Bonen.

13. De vns dyth Leedtlin hefft gemacht,
hefft 3enneken Knecht tho Lande bracht,
dat en de Lúse nicht freten,
he warnt darmit alle gude gesellen,
dat se nicht syn vormeten, ya [meten].

14. 3e singt vns dyth, he singt vns mehr,
hefft súluest neen lust mehr vp de See,
wil leuer tho 3use blyuen,

vnd ethen sick der Bonen genoech,
de Jenninck mit plögen kan bedryuen,
ya bedryuen.

Uhland's Ldb. : 79.
De Bouck's Ldb. : [93].

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 171 A: Jenneke, und Nachweisungen S. 1018.

94.

1. O Valsche Jert, O roder Mundt,
wo hefftstu my bedragen,
Jck meende, ick scholde de leueste syn,
du hefftst my vörgelagen.

2. Dar stundt ein valscher Ogeler,
so Joch an einer Tinnen,
de hefft my mynen Valcken voryaget,
vnde ys geflagen van hinnen.

3. Vnde dat he my entflagen ys,
des bin ick wol erschrocken,
de Klöcklin hebben den Klanck vorlaren,
ick kan se nicht wedder maken.

4. Vnd wenn ick by se sitten gah,
by ere schmalen Syden,
so stryket se auer myn geel kruß Jaar,
se menet dat Geldt im Büdel.

5. Vnd hebb ick Geldt, so bin ick ein Jeldt,
vnde werde ock wol geholden,
vnd wenn ick neen Geldt im Büdel hän,
so hefft de Leeffte ein Ende.

6. Wenn ick des Auendes vp der Gassen gha,
des Auendes vp der Straten,
so schleyt se my de Knipken na,
dat deyth se my tho hate.

7. De vns dyth nye Leedtlin sanck,
de hefft ydt wol gesungen,
dat hefft gedahn ein Rüter yunck,
van der Leeffte ys he gedrungen.

Uhland's Ldb. : 80.
De Bouck's Ldb. : 94.
Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 293 ff.

95.

1. NV bin ick ein mahl fry,
van Leues banden,
vnde dho allein
na kortwyl ringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

2. Kein trurent ys by my,
nicht mehr vorhanden,
vor fröuwden doht my offt
dat Jerte vpspringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

3. Jn leue hebb ick der gefahr,
so veel erstanden,
darin ick henfort nicht
mehr werde* syn tho bringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

4. Darümme alle de gy syn,
mit Leue vmmegeuen,
tho wenden vmme,
beflytet yuw euen,
so leeff ock yümmer ys,
yuw yunges Leeuendt.

Uhland's Ldb. : 81.
De Bouck's Ldb. : [95].

96.

1. FRölick bin ick vth Jerten grundt,
so du fynes Leeff bist frisch vnde gesundt,
fröuwet sick myn junges Jerte,
wenn ydt dy wol ginge tho aller tydt,
weer mynem Jerten ein grote fröuwde.

2. So ydt dy auerst nicht geith wol,
makestu myn Jert trurens voll,
vnde krenckest my myn Gemödt,
vnde wo dy myn trost behülplyck were,
gelöue my neen Wech wehr my tho schwer.

3. Jn trüwen ick dy hertlyck mein,
vp Erden mach my neen leuer syn,
Nege dy fründtlyck tho my,

sprick my van Herten frůndtlyck tho,
so wert myn Hert gestellet tho rouw.

5. . . . . .
. . . . Handt geue ick dy tho pande,
dat ick dy hertlyck leue,
so du my fyns Leeff bist beschердt,
wil ick dy holden leeff vnd werdt.

6. Schönes Leeff düsse höpning tho my drage,
lath my van der Leue scheyden aff,
ock gelöue du den Kleffern nicht,
se reden veel vth Hädt vnde nydt,
ick bidde ock solckes allein vormydt.

7. Werstu valsche Tungen myden,
schal vns schönes Leeff nemandt scheiden,
Se reden wat se willen,
wenn my gelyck myne Frůndtschop wolde weren,
wolde ick my nicht fyns leeff daran kehren.

8. Myn Herte ick dy gantz apenbahr,
gelöue my schönes Leeff, denn ydt ys wär,
wat ick jtzundt singen dho,
ys dyn Gemödt als ick gerne woldt,
so bistu my van Herten holdt.

9. Kene my beth gefallen doht,
du bist myn Herte vnd enige Blodt,
dyn egen wil ick syn,
vnde dy bystahn in Angst vnd Nodt,
beth dat dy van my scheydet de Dodt.

10. Gelöue my schönes Leeff, sy vnuorzagt,
de Warheit hebb ick dy gesagt,
vnd dy myn Herte bekandt,
ick kan dy geuen nene schuldt,
wenn ick gelyck jtzundt steruen scholt.

12. Also beschluth myn junges hert,
holdt ydt schönes Leeff vor keinen schertz,
ick hebbe ydt gedichtet mit vlyth,
ån aller Minschen hülp vnde radt,
tho guder Nacht, bewahr dy Godt!

De Bouck's Edb. : 96.
(fehlt in Uhland's Edb.)

97.

1. JDt seten dre Landsknechte by dem kolden Wyn,
se rededen van einer klenen kortewyl,
de erste hoeff an tho reden,
Jck weeth my dre Rößlin vp einem Stalle stahn,
se können gahr sachte drauen,
vp fryer Straten.

2. De ander sprack vnde ick wil mit,
ick hebb mynes leuen Vaders Gudt vorspelt,
ydt werdt baldt wedder kamen,
Jck hebbe my so mengen Winterlanck ernehrt,
Godt weth wol wor ickt hebbe genamen,
all auerkamen.

3. De drůdde sprack vnde ydt moth syn,
des Auendes by dem lichten Måneschyn,
de Maen de schynet so helle,
Wy quemen vor eines ryken Buren Huß,
dar legen dre wytte Hunde,
weren angebunden.

4. Ein yder fragde na synem bescheden Deel,
se schneden den Hündlin dat Brodt so klein,
de Hündelin lethen er bellent,
se breken dre Löcker thor achter Dör henin,
se bröchten de Rößlin tho Velde,
se mösten gelden.

5. Ein yder settede sick vp ein Roß,
se reden auer Berch vnde deepe Dål,
wol auer de depen Gründe,
Se reden all tho dem Behmer Woldt henin,
Se meinden se hedden gewunnen,
wol auerkamen.

6. Herr Werdt schenckt nu dat Kendlin mit dem Wyn,
vnde lathet vns gude Gesellen syn,
my willent yuw wol bethalen,
de leue Godt weth wol wenn wy tho samen kamen,

wol in dem Behemischen Wolde,
wol auer alle.

7. Ydt schnyet edder regent, edder weyet kolden Windt,
vnd de de Scho mit Baste bindt,
de schal vns dat Lach betalen,
de leue Godt weth wol wor wy thosamen kamen,
wol in dem Schackendale,
wol auer alle.

8. Se quemen tho Fryborch vor de Stadt,
se geuen dre Rößlin vor achteyn olde Schock,
daruör weren se nicht düre,
Ein yder nam syn bescheden deel daruan,
Se frageden na dem besten Wyne,
schenckt dapper inne.

9. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
ein fryer Landsknecht ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he ys dre mahl in der Schlachting geweset,
ydt hefft em gantz wol gelungen,
ys wedder kamen.

Uhland's Ldb. : 82.
De Bouck's Ldb. : 97.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 197: Landsknechtorden, und Nachweisungen S. 1020.

98.

1. Ydt steyth ein Boem in Osterryck,
de drecht Muscaten Blomen,
De erste Bloeme de he droech,
de brack eines Köninges Dochter.

2. Ydt fryede sick eins Marckgrauen Söhn,
na eines köninges Dochter,
he fryede se lenger denn söuen Jahr,
he könt se nicht erfryen.

3. Lath aff, lath aff, du yunger Knab,
du kanst my nicht erfryen,
Ick bin veel höger gebarn als du,
van Vader vnd ock van Moder.

4. Bistu veel höger gebarn als ick,
van Vader vnd ock van Moder,
so bin ick dynes Vaders gedingde knecht,
vnd schwing den Rössen dat voder.

5. Bistu mynes Vaders gedingde Knecht,
vnde schwingest den* Rössen dat Voder,
So gyfft dy myn Vader ein guden Lohn,
daran lath dy genögen.

6. Dat Lohn dat my dyn Vader gyfft,
dat wert my veel tho sure,
so moth ick vaken in Regen vnde Windt,
so bistu fyns Leeff vnderm schure.

7. Den Höiken nam se vmme,
vnde mäkede sick vp de vart,
se ginck hen na dem Stalle,
dar vandt se den Jenselin zart.

8. Vnd do ydt quam thor Middernacht,
de Moder quam gegangen,
stah vp Jenselin gedingede Knecht,
vnd schwing den Rössen dat Voder.

9. Dat Voder dat ick schwingen wil,
dat licht in mynem Arme*,
ach Gister was ick yuw gedingde Knecht,
yuw Söhn bin ick geworden.

10. Dat du myn Söhn geworden bist,
des mach sick GODT erbarmen,
Ick hebbe se Riddern vnnde Grauen vorsecht,
einen Schlömer hefft se bekamen.

11. Den Schlömer den se gekregen hefft,
de wert se wol ernehren,
he ys söß mahl in Franckryck geweset,
vnde wedder kamen mit Ehren.

12. Den ersten den se nehmen scholdt,
dem was se all tho kleine,
den andern den se hebben woldt,
de meinde se nicht mit trüwen.

13. De vns dyth nye Leedtlin sanck,
van ersten hefft gesungen,
dat hebben gedahn dre Landßknecht gudt,
twe Olde vnd ein yunger.

14. Se singen vns dyth vnd noch veel mehr,
Godt behödt allen framen Junckfrouwen er Ehre,
vor allen Valschen Kleffer Tungen,
Jenselin blyfft wol vnuordrungen.

Uhland's Ldb. : 83.
De Bouck's Ldb. : [98.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 99 B: Muscatbaum, und Nachweisungen S. 1009.

99.

1. SO gantz vnd gar allein
sing ick dat Ledtlin,
wo my ydt ys gegahn,
mit einer Junckfrouw schon,
ick hedde se im Jerten holdt,
vor Süluer vnd rodes Goldt,
ick woldt er frundtlick deenen,
vór andern Junckfrouwen stoldt.

2. Venus de Göttin zart,
hefft my gefangen hart,
in erem Bandt vnde Stricke,
veel lenger denn ein Jahr,
van wegen der allerleuesten fyn,
ick hedde se leeff im Jerten myn,
ick dacht ick woldt se erweruen,
so kondt ydt nicht gesyn.

3. Jór fynes Leeff wat ick sach,
wenn ydt ys an dem dach,
ick lyde so grothe schmerten,
dat ick nicht schwygen mach,
wyl ick bin vth den Ogen dyn,
ys dy ein ander kamen darin,
so gahr án allen sorgen,
bym hellen Sonnenschyn.

4. Jck war im Lyue vorstrickt,
du wanckelmödiges glück,
dat yegen dem Junckfrouwlin,
vorlarn ys myn bidde,
darümm ick gar nicht truren wil,
man vindt der Moder Kinder veel,
steyth alles in Gades Jandt,
wy my eine bekandt.

5. Jck plante myn Gardelin,
mynem schönen Bolen fyn,
darin wassen der Blömlin veel,
genent vorgyth nicht myn,
yo lenger yo leuer ock darneuen,
myn fynes Leeff hefft my orloff geuen,
de Blömlin synt darhen,
darümm ick trurich bin.

6. Jck war in Leue vorwundt,
beth in myns Jerten grundt,
dat schöle gy my gelöuen,
schöns Leeff tho disser stundt,
myn Jert dat ys gantz trurens vull,
Dat ick yuw schöns Leeff myden schal,
geschüth wedder mynen danck,
maket my myn Jerte so kranck.

7. So weth ick nene stundt,
dat myn Jert würde frisch vnde gesundt
also in Leue vorschlagen,
beth in den Dodt vorwundt,
schöns Leeff gy bringen my in den Dodt,
wo könde gy sehen sölcke Nodt,
an mynem Jerten yunck,
zart Junckfrouwlin hübsch vnde yunck.

8. O wee my armen Knaben,
wyl ick moth Orloff hán,
van dem schönen Junckfrouwlin,
de ick geleuet hebbe,
ick hebbs geleuet in mynem Jerten,
ach scheyden dat bringt grote schmert,
vnd bringet schware pyn,
dem yungen Jerten myn.

9. So háp ick nu der tydt,
desülue sy nicht wydt
my schal ein Junckfrouwlin werden,
de my nicht Orloff gyfft,
wo gy my fyns Leeff hebben gedán,
vnde lath my jetzt in sorgen stahn,
in trurichlykem modt,
ick háp ydt wert noch gudt.

10. Ach GOdt help my vth pyn,
mach ydt nicht anders syn,
wyl ick moth gar vorlaten,
dat schöne Junckfröuwlin,
se hefft myner gar vorgeten,
ick hebbs er nicht thogemeten,
se hefft my varen lahn,
einen andern genamen an.

11. Na er stundt all myn modt,
Se ys an Ehren* gudt,
Jck hedde se doch veel leuer
denn des Keysers Gudt,
welckes doch maket mannich Gudt vnde Geldt,
er stolter Lyff my beth geuelt,
dat maket er roder Mundt,
de lachet tho aller stundt.

12. Ach schöns Leeff an dem ende,
moth ick in dat Elendt,
van dy vordrungen werden,
dyn Sert dho van my wenden,
Seffstu my doch dyn trüw thogesecht,
jetzt bin ick mynes Leues berouet,
O bitter Dodt,
help my vth aller Nodt.

13. Ach moth ick yo daruan,
sölckes my schmerten dohn,
daran dho du gedencken,
mynes Serten eine Kron,
ick wünsch dy neen böses auerall,
gesegen dy Godt tho dusent mahl,
bewahr dat Serte dyn,
vör sölcker schware pyn.

14. Ydt gha my wo Godt wil,
ick bin ein Arm Gesell,
van er bin ick vordrungen,
welckes my öuel geuelt,
ick war in mynem Rosengarden,
vnde dedt der Gnaden Blömlin warden,
do quam ein Wedder drin,
vordoruen de Blömelin.

15. Dyth Leedt sy yuw gemäckt,
in yl erdacht,
yuw Leefft dedt ick gedencken,
hefft my dartho gebracht,
wowol ick ytzt bin vngenandt,
vnde bin yuw gantz wol bekandt,
dewyl gy my wol kendt,
so blyff ick vngenendt.

16. Dat schöne Ledtlin,
sing ick mynem Bolen syn,
dat do ick yuw ytzt schenken,
darby gedenckt myn,
vnde lath yuw dat geuallen wol,
gesegen juw GOdt tho dusent mahl,
adde ick vahr darhen,
darümm ick trurich bin.

Uhland's Ldb. : 84.
De Bouck's Ldb. : 99.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 294 ff.

100.

1. Jck weth my ein Edle Keyserin,
se licht my Dach vnde Nacht im Sinn,
ick kan se nicht vorgeten,
ick schläp edder wäck dho wat ick wil
licht se my in mynem Serten.

2. De Keyserin hadd ein olden Mann,
daran woldt se neen genögent hän,
se wolde sick sülueſt vorsorgen,
ein heimlyke Bolerin wolde se syn,
wold bolen vnuorborgen.

3. Vnde dat erhörde ein yunger Knab,
he trat de Straten vp vnde aff,
gar heimlyck vnd gantz stille,
beth dat he in er Schläpkamer quam,
dar geschach er beyder wille.

4. Vnde do he in er Kamer quam,
ein Schneewitt Semmet toech se an,
wo dho ick dy geuallen,
Du machst my ein Edle Keyserin syn,
du leueſt my vor allen.

5. Do ydt was in der Middernacht,
do quam der Keyserinnen Mann,
vor er Schlaepbedde gegangen,
dho vandt he syn schöns Fröuwlin,
mit Schneewitt Armen vmmfangen.

6. De Keyserin hadde sick eins bedacht,
wo se den Knaben thom Vinster vth bracht,
wol in ein fletende Water,
se sach dem Knaben achter na,
er Ogen geuen Water.

7. Wat weinstu, wat weinstu, myn Keyserinne,
darûm darffstu nicht trurich syn,
ick kan im Water wol schwemmen,
vnde do he midden darinn quam,
syn Kunst wolde em mißlingen.

8. Vnde do he midden darin quam,
Marien de moder reep he an,
mit erem leuen Kinde,
se scholde em trûwlyken bystân,
denn he konde nicht mehr schwemmen.

9. Vnde do he vth dem Water quam,
ein schneewitt Kleidt dat toech he an,
trat hurtich auer de gassen,
der edlen Keyserin vor de Dôr,
dar ere Bröder seten.

10. Do sprack der Edlen Keyserinn Man,
welcker Dûuel hefft dy dragen her,
Ick sach dy Eystern spade,
by Med vnd ock bym kolden Wyn,
by myner schönen Frouwen.

11. Ick gelôue du syst neen Christenmann,
dat du dem Frôuwlin sôlckes na sagest,
wat wultu dar uth maken,
vnd wol dem Frôuwlin sôlckes na saget,
de lücht in synen Raken.

12. Wol vp syns Leeff mit my daruan,
du sûst dat ick neen gelücke hyr hân,
men deyth ydt my nicht gûnnen,
vnde da ick auer de Straten gha,
dat my anschynt de Sûnne.

13. Wo kûmpts dat ick neen glück mehr hân,
vnde my so gahr nichts wil angahn,
dat Gelücke dat deyth my nyden,
dennoch wil ick de Keyserin nicht lahn,
vnde weert aller Werlt ein lydent.

14. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
ein yunger Knabe ys he genandt,
he hefft ydt so fry gesungen,
der Keyserin tho denst gemacht,
mit frôuwde, ys he daruan gekamen.

Uhland's Ldb. : 85.
De Bouck's Ldb. : 100.

101.

1. HErr Godt wem schal ickt klagen.
Myn lydent ys schwar vnde groth,
vmmfangen hefft my de Plage,
gewundet bet in den Dodt,
der kan ick nicht genesen,
denn Godt helpt my daruan,
HEre GOdt friste my myn Leeuendt,
ick wil my bethern dohn.

2. Ach Godt lath dy erbarmen,
in myner Kranckheit groth,
ick moth darin vorderuen,
du helpest my den vth Nodt,
nenen Trost kan ick erlangen,
van Arsten der Medicin,
se don mengem wee vnd bange,
kan en nicht behülplyck syn.

3. Noch wil ick nicht vorzagen,
vnd wil nicht affgelahn,
vorlathen my Fründe vnde Mage,
vnde moth int elend gahn,
dar ys myn GOdt vnde HEre,
ys all myn Hôpen vnde trost,
darna steyth myn begehre,
ick hâp ick werdt erlôst.

4. GOdt hefft sûluest gespraken,
he wil nemandt vorlahn,
darup steyth all myn hapen,
vnde sette mynen trost daran,
ick wil GOdt lathen raden,
he sûth my darin wol vôr,
ydt moth doch syn gewaget,
ick bin darin vnd moth dardorch.

5. Vnglück hefft my beſeten,
in myner Kranckheit groth,
wo dem werdt dat tho wethen,
de dar kümpt in ſölcke Nodt,
he wert darinne getemmet,
ſyne macht de wert gantz klein,
ock mennich darinne vorlemet,
de plag ys ſehr gemein.

6. Ach mengen dohn ſe plagen,
de en thon henden kümpt,
he vorwindt des nicht ſyn dage,
vnde wert nicht daraff geſundt,
mennich Arſt ys vnuoruahren,
he ſettet en vp de teſt,
wenn em de Kranckheit geradet,
ſo ys he ſyn Meiſter geweſt.

7. Noch geue ick nicht gewunnen,
wo ſehr ydt my mißgeyth,
vngelücke kert ſick wol vmme,
glücke vordrifft my myn leidt,
ick wil ſchlan Sandt van herten,
ydt wil nicht anders ſyn,
GOTT vorlene my gedult der ſchmerten,
darinne ick beſchweret bin.

8. Godt vög alle dinck thom beſten,
gudt radt ys my worden düer,
ydt ys mit my vpt leſte,
kryge ick nicht hülp effte ſtüer,
Ick moth darinne vorquynen,
vnde vorgahn wo Dach vnd Nacht,
kryge ick nicht radt der Pyne,
Ick bringe neen Leeuendt daraff.

9. Ach möcht ick troſt erweruen,
dat weer groth effte klein,
So wolde ick gerne ſteruen,
na Gades willen dat geſchee,
ydt möcht eins ſyn gewaget,
de Staff ſteyth vor der Dör,
de Ende de Laſt draget,
de Dodt vindt wol dat Spör.

10. Tho frö bin ick gebaren,
dat mach nicht anders ſyn,
dat Gelück hefft ſick vorlaren,
vnde wil nicht weſen by my,
dat krencket my moth vnd ſinne,
vnde bedrückt dat Herte myn,
ach Godt help my van hinne,
Godt vorleen my de gnade dyn.

11. Tho ringe nemandt achte,
ſyn Pyende vnde Wunden klein,
ein yder dartho trachte,
dat ydt nicht werde vorſehen,
ock mennich hefft my proberet
in myner Angſt vnde Nodt,
möcht ick daruan Apelleren,
myn Sake ſcholde werden gudt.

12. Ick hebbe mennichmahl geſungen
Dach vnde Nacht den Jamertohn,
HErre Godt der bedröueden ſtunden,
darinne ick bin gekamen,
van Amächt vnde ſtenent,
ſölcker kortwyl bin ick vull,
ach wo ſöthe ys noch dat Leeuendt,
dat weth ein yder wol.

13. Nemandt ſchal ſick vorheuen,
he ſy der Kranckheit fry,
wol weth wemt GOdt wil geuen,
He ſy Ryck, Arm, wol he ſy
dem GOdt wat wil thoudgen,
des kan he nicht entgahn,
wat helpt denn grot bedröuent,
Godt wil ſynen willen hän.

14. GOdt ſtraffet nicht na vordeenſte
ſo ick wol vorſchüldet hän,
groth quadt vnde nicht dat kleinſte,
des hebb ick veel gedahn,
vp GOdt hebbe ick nicht geachtet,
dar moth ick lyden vör,
vellicht he my darümm ſtraffet,
beter hyr denn anders wor.

15. Einem ydern wert gelohnet,
darna he vordenet hat,
Ryck, Arm wert nicht geſchonet,
ein yder na ſyner Dädt,
ach GOdt wes vns doch gnedich,
dörch dyne Barmhertticheit,
lath my nicht werden vnſalich,
vnd gyff my dat Hemmelſche kleidt.

16. Nu rope ick an GOdt Vader,
Godt Söhn, vnde hilligen Geiſt,

myn arme Seele beware,
du hillige Dreuoldicheit,
ydt moth doch syn gescheyden,
scheyden wol hefft dy erdacht,
ock manchem geschüth leeff vnde leidt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 86.
De Bouck's Ldb. : 101.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 298 ff.

102.

1. ICK stundt an einem Morgen,
heimlyck an einem Ordt,
dar heldt ick my vorborgen,
ick hörde klechlyke wordt,
van einem Fröuwlin, was hübsch vnd syn,
se sprack tho erem Bolen,
ydt moth gescheyden syn.

2. Sertleeff ick hebbe vornamen,
du willest van hinnen schyr,
wenn wultu wedder kamen,
dat schaltu seggen my,
So merck syns Leeff wat ick dy sag,
myner thokümpst deystu fragen,
ick weth neen stund noch Dag.

3. Dat Fröuwlin weinde sehre,
er hert was vnmodes vull,
Nu gyff my wyse lere,
wo ick my holden schal,
Ick sett vor dy wat ick vormach,
vnde wultu allhyr blyuen,
ick behold dy Jahr vnde Dach.

4. De Knabe sprack vth mode,
dynen willen ick wol spör,
So vortehrde wy dyn gude,
ein Jahr weer bald hendör,
dennoch möst ydt gescheyden syn,
ick will dy fründtlyck bidden,
sette dynen willen darin.

5. Dat Fröuwlin schryede morde,
mordt auer alle leidt,
My krencken dyne worde,
Sertleeff nicht van my scheid,
vor dy sett ick Gudt vnde Ehr,
vnde scholde ick mit dy tehen,
neen Wech weer my tho vern.

6. De Knabe sprack mit tüchten,
Myn Schatt auer alle Gudt,
Ick wil dy fründtlyck bidden,
schla ydt vth dynem modt,
Gedenck doch an de fründe dyn,
de dy neen arges gönnen,
vnde daglyck by dy syn.

7. Do kehrde he sick vmme,
vnde sprack nicht mehr tho er,
Dat fröuwlin dat vell vmme,
in einem winckel schyr,
vnde weende dat ydt schyr vorginck,
dat hefft ein Schlömer gesungen,
wo ydt dem Fröuwlin ginck.

Uhland's Ldb. : 87.
De Bouck's Ldb. : 102.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 70: Abschiedslieder, und Nachweisungen S. 1005.

103.

1. WIlhelmus van Nassouwe,
Bin ick van Dûdeschem blodt,
dem Vaderlande getrûwe,
blyue ick beth in den Dodt,
Ein Printze van Oranien,
bin ick vnuoruert,
den Köninck van Hispanien,
hebbe ick alltydt geehrt.

2. In Gades früchten tho leeuen,
hebb ick alltydt betracht,
darümm bin ick vordreuen,
vmm Landt vnd Lüde gebracht,
auerst Godt wert my regeren,
als ein gudt Instrument,
dat ick mach wedderkehren,
all in myn Regiment.

3. Lydet yuw myn Vndersaten,
de vprecht syn van Art,
GOdt wert yuw nicht vorlaten,
all syn gy nu beschwert,
wol fram begert tho leeuen,

de bidde GOdt Nacht vnde Dach,
dat he my krafft wil geuen,
dat ick yuw helpen mach.

4. Lyff vnde Gudt thosamen,
hebbe ick gar nicht gespart,
myn Bröders hoch van Namen,
hebbent ock Hertlyck gewagt,
Graff Adolff ys gebleuen,
in Freßlandt in der Schlacht,
syn Seel im ewigen Leeuen,
erwacht den Jüngsten Dach.

5. Edel vnde hochgebaren,
van Keyserlikem Stamm,
ein Vörst des Rykes erkaren,
als ein fram Christen Mann,
vor Gades Wordt gepresen,
hebbe ick fry vnuorzagt,
als ein Heldt sunder früchten,
myn edle Blodt gewagt.

6. Myn Schildt vnde myn vortrüwen,
bistu O Godt myn Herr,
vp dy so wil ick buwen,
vorlath my nümmermehr,
dat ick doch fram mach blyuen,
dy denen tho aller stundt,
de Tyrannye vordryuen,
de my myn Herte vorwundt.

7. Van allen de my beschweren,
vnd myne Voruolger syn,
myn GOdt woldest my bewaren,
den trüwen Diener dyn,
dat se my nicht vorrasschen,
in erem bösen modt,
er Hende ock nicht dohn waschen,
in mynem vnschüldigen Blodt.

8. Als Dauidt möste flegen,
vor Saulo dem Tyrann,
So hebbe ick möthen wyken,
mit manchem Eddelman,
Auerst GOdt dede en erheuen,
erlöst vth aller Nodt,
ein Köninckryck gegeuen,
in Jsrael sehr groth.

9. Na dröffniß werde ick entfangen,
van GOdt dem Heren dat söth,
darna so deyth vorlangen,
myn Förstlyck Gemödt,
dat ick doch möge sterben,
mit Ehren in dem Veldt,
Ein ewich Ryke vorweruen,
als ein getrüwe Heldt.

10. Nichtes mehr deyth my erbarmen,
in myner grothen Nodt,
denn dat ick sehe vorarmen,
des Köninges Lande gudt,
dat nu de Spaniers krencken,
O edle Nederlandt gudt,
wenn ick daran gedencke,
myn edle Herte blödt.

11. Als ein Printz vpgeseten,
mit myner Heeres Krafft,
van den Vyenden vormeten,
hebbe ick der Schlacht erwacht,
de by Mastricht daueden,
befrüchteden myn gewaldt,
myne Küters sach men drauen,
frymödich dorch dat Veldt.

12. So ydt de wille des Heren,
vp de tydt weer gewest,
hedd ick gerne willen* keren,
van yuw dyt quade tempest,
Auerst de Here darbauen,
de alle dinck regert,
den men alltydt schal lauen,
de hefft ydt nicht begehrt.

13. Sehr Christlyck wart gedreuen,
myn Förstlyke Gemödt,
standthafftich ys gebleuen,
myn Hert in wedderspodt,
den Heren hebbe ick gebeden,
vth mynes Herten grundt,
dat he myne Sake wil richten,
myn vnschuldt maken kundt.

14. Orloff myn arme Schäpken,
gy synt in grother Nodt,
yuw Heerde wert nicht schlapen,
all syn gy nu vorströuwet,
tho GOdt doth yuw begeuen,
syn billige Wordt nemet an,
als främe Christen leuen,
ydt ys hyr balde gedahn.

15. Vor Godt wil ick bekennen,
vnd syner grothen macht,
Dat ick tho nenen tyden,
den Köninck hebbe voracht,
denn dat ick GOdt den HEren,
der höchsten Mayestet,
hebb möthen gehorsam syn,
in der Gerechticheit.

Uhland's Ldb. : 88.
De Bouck's Ldb. : 103.

104.

1. WY Drincken alle gerne,
vnde hebben weinich Gelt,
wol wil vns denn dat wehren,
alset allen wolgeuelt,
hüppet vnde springet.
Ydt* hefft ein Buwr veel Daler,
dat Lach moth einer bethalen,
de de Scho mit Baste bindt.

2. Darup wille wy ydt wagen,
vnde hebben guden modt,
Lath ein andern sorgen,
de ydt erweruen doht.
Ick sorge twar nicht veel,
sydt gy mengeuder dinge,
doht einer dem andern eins bringen,
lath sorgen wol dar wil.

3. Wem schal ick auerst bringen,
wem schal ick drincken tho,
wohr werde ick einen vinden,
de my bescheidt wil dohn?
Demsüluen bringe ickt gahr.
Wil he nicht vthsupen,
so moth he vns entlopen,
edder lusen em de Haar.

4. Vor my deyth mancher sorgen,
vnde gyfft my doch nicht veel,
wol weth wor gelücke stickt
dat he vorlüst dat Speel,
dat ydt em feylen dho.
Vp gelücke dho ick hapen,
de Dör steyth ytzundt apen,
ick drage einen frischen modt.

5. Ick wil in fröuwden leeuen,
hebben einen guden moth,
So he ydt my nicht wil gönnen,
vnde my vorachten doht,
licht doch nichts daran,
Ick wil na Ehren streuen,
dewyl ick leeue vp Erden,
trotz de ydt my wehren kan.

6. Darup wil ickt wagen,
vnde hebben einen guden modt,
ein andern lathen sorgen,
dem ydt van nöden doht,
Ick sorge twar nicht veel,
doht frisch vnde frölyck springen,
vnde ein dem andern ein bringen,
Lath truren wer dar wil.

7. Darmit scheyde ick van hinnen,
wünsch juw ein gude Nacht,
Dho my ein yder eins bringen,
vp Gelück vnde frölyck lach*,
wol wil my denn dat wehren,
went geschüth in allen Ehren,
wol weth wolt bethalen doht.

Uhland's Ldb. : 89.
De Bouck's Ldb. : 104.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 305 ff.

105.

1. DVll vnde döricht
vnd nümmer kloeck,
de Werlt de vöhrt
ein dummen modt,
ein yderman
gewalt wil hän,
vnd den se kan,
den wil se schlagen,
heimlick so schlickt de Werlt daruan,
so hefft ydt denn der nemandt gedahn,
vnd vengt gar baldt ein erger an.

2. Er Gesanck ys, po, po,
werdo, werdo,
wyck vth der Straten,
in allen Gassen,

se geyth heruór,
mit scherper Gewehr,
vnd valt hentho,
wo ein dulle Koh,
so geyth spatzeren dat blinde Kindt,
vnde vöhrt Frouw Venus vmm den Rinck,
vortert vnnúttlyck synen Penninck.

3. De werldt kan nicht mehr,
dat höldt se vor ein
mit Freten vnde Supen,
mit schelden vnde Flöken,
im Kroechhuß,
dar leeuen se im suß,
mit Dantzen vnde springen,
mit Pancketeren,
vnde kans gar wol, de arge Werldt,
welckes Meister Semmerlin wolgeuelt,
dat sick de Werlt so grúwlick stelt.

4. Dat dohn de gemeinen,
de grothen vnd de kleinen,
de in den Pluderhasen,
gahn vpgeblasen,
des Dages se schlapen,
des Nachtes se waken,
se wöten vnde dauen,
wo de Nachtrauen,
vnde störmen mennigem Mann syn Suß,
vnd schlán em Dór vnde Vinster vth,
daruth denn kúmpt ein groter struß.

5. Dat hebbe ick erdacht,
tho gude gemacht,
den yungen Gesellen,
de sick so stellen,
ock dho ick warnen,
de Sandtwercks Knaben,
de handeln vnde wandeln,
in frómden Landen,
dat se van sólckem afflahn,
vnde sólcker Narrheit leddich gahn,
men schleyth en Sende vnde Vóthe Lahm.

Uhland's Ldb. : 90.
De Bouck's Ldb. : 105.

106.

1. ELLTlouet weren vns de Wólde,
de frische Mey tritt herin,
de Blómlin vp dem Velde,
de stúnden herrlyck vnde syn,
Frouw Nachtegall mit schalle,
vór andern Vóglin alle,
leth hóren er stemlin reyne.

2. Do ginck ick vth spatzeren,
an einen schónen Ordt,
vnde stundt all myn begeren,
tho séken hyr vnde dorth,
ein schóne Krúdtlin nye,
dat heth mit Namen trúwe,
daruan ick hebb veel gehór.

3. Ick quam gahr bald gegangen,
dar ick veel Krúder vandt,
hadde lust vnde groth vorlangen,
doch was my vnbekandt,
de grothe vnd figura,
die Bleder vnd statura,
des Krudes Trúw genandt.

4. Jm ersten Garden gar dicke,
dar stunden veel Krúder groth,
de kende ick gantz pricke,
wente se weren gar bloth,
affgunst so heth dat eine,
welcker ytzundt was gemeine,
vp velem Acker groth.

5. Nicht wydt vam súluem stúcke,
vp einem wyden Plan,
ein Krudt heth valsche Túcke,
húpich was vpgegahn,
Ick ginck daruan mit schmerten,
vnde was bedróuet van Serten,
neen trúw vandt ick dar stahn.

6. Endlyck na velem lopen,
im Garden hen vnd her,
quam ick an einen hupen,
des Krudes án alle gefehr,
dat was gelyck den Rosen,
blauw glentzet als Túrckosen,
vnd edle Steene mehr.

7. Ick dacht hyr werde ick vinden,
dat edle Krůdtlin trůw,
wold ein bundt daruan binden,
greep tho ån allen schůw,
mit mynen Henden beyde,
daruth my quam groth leide,
veel schaden vnd narůw.

8. Do ick dar wold affbreken,
meend ydt scholde de trůw syn,
do dede ydt bernen vnde steken,
gar vull Gyffts vnd Vennin,
gar dicke myn Hende schwullen,
krech darup Knollen vnd Bulen,
vólde grothe schmert vnd pyn.

9. In deme tho my her tradt,
ein framer Gardener gryß,
densůluigen ick sehr bath,
Wo doch dat Krůdtlin heth,
dat my so hadd vorbernet,
Datsůlue he Vntrůw nómet,
Ick danckede em mit flyth.

10. Dede ock darna mit seden,
densůluen Gardener gryß,
gantz sehr vnde frůndtlyck bidden,
he wolde my wysen mit flyth,
Wo ick doch mócht mit fraemen,
dat Krůdtlin trůw bekamen,
dar ick yetzt sóchte na.

11. Do hoeff he an mit schmerten,
sprack O Geselle gudt,
dat klag ick dy van Herten,
vth sehr bedróueden Modt,
Dat yetzt in weinich Garden,
Dat Krůdtlin sick wil ården,
weth nicht wo ydt kamen doth.

12. Gantz veel hebbe icks dohn seyen,
Dewyl ick Gardener was,
auerst selden wil ydt gedyen,
ardet gahr vth tho lest,
dar sůstu veel der Bedde,
dar ickt geplantet hebbe,
gedůnget vnd gemesset.

13. Vntrůw deyth sehr vplopen,
de affgunst ock ån tall,
valsche Tücke mit hupen,
wassen vp hůpich vnd geyl,
darůmme hóde sick nouwe,
mit allen Krůdern Trůwe,
wol seker blyuen wil.

14. Doch als men schwarlyck kennet,
de Vntrůw welcker dy sehr,
dyn Hende hefft vorbrennet,
vp dat ydt dy nicht schad mehr,
wil ick dy ein Krůdtlin schenken,
darby dho myner gedencken,
vnde holde ydt in grother Ehr.

15. Dat Krůdtlin dat ick mene,
heth gelóue lichtlyck nicht,
dat ys beter denn eddel Steene,
weret allem vorgyfft,
welcken affgunst vnde vntrůwe,
valsche tůck vnd narůwe,
dem Minschen andeyt vnd stifft.

16. Datsůlue bewahr ån schertzen,
so du wult seker syn,
vnde draget in dynem herten,
wol in den Kledern dyn,
denn so werdt dy nicht balde krencken,
de vntrůw mit eren Rencken,
vnd vóren in Angst vnde Pyn.

17. De erstlyck hefft gedichtet,
vnde gesungen dyth Leedt nye,
wert offt ån schuldt vornichtet,
van den valschen Tungen ån schůw,
doch wil he nicht vorzagen,
sunder wil ydt Godt klagen,
welcker ys allein de Trůw.

Uhland's Edb. : 91.
De Bouck's Edb. : 106*.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 307 ff.

107.

1. FRólyck vnde fry,
nicht stolt darby,
doch schwych vnd lydt,
alle bóßheit mydt,
wes still vnde frám,
vnd sůh dy vmm*,

de Werlt ys geschwindt,
in Ehren blindt,
veel dusent list,
drysst jtzt des Adams Kindt.

2. Jn Gudt vnd Geldt,
triumphert de Werlt,
wol dat nicht hadt,
de ys vorschmadt,
Sy wol he wil,
neen Gelt, neen Gesell,
Triumph vnde* pracht,
hefft nu de macht,
Framicheit vnde Ehr,
wert jtzt [voracht].

4*. . . . . .
. . . . . .
Darümm ick begehr,
O Godt myn Herr,
in dyner Gúd,
my doch behód,
bewahr my Herr,
Seel, Lyff vnd Ehr,
dat ys allein,
dat ick vp Erden begehr.

De Bouck's Ldb. : 107.
(Ohne Vers 4 in Uhland's Ldb. als Nr. 16.)

108.

1. Na gróner Varue myn Hert vorlanget,
do ick elende was,
dat ys der Leue ein anfanck,
recht so dat gróne Graß,
entspraten vth des Meyes schyn,
mit so manchem blómlin klár,
de hefft sick eine Junckfrow fyn,
gebildet in dat Herte myn,
tho dissem nyen Jahr.

2. Vmm erent willen drag ick wytt,
in mynes Herten grundt,
myn Hert dat steyth mit gantzem flyth,
na erem roden Mundt,
darna sett ick myne gedancken,
beyd Nacht vnde ock den Dach,
na er so gha ick mengen ganck
de tydt wert my nümmer tho lanck,
wenn ick se schouwen mach.

3. Roder Varue der hebbe ick veel,
in der Leue brendt myn Hert,
dat se dat nicht erkennen wil,
dat bringt my grote schmert,
ick segge ydt er van Herten gern,
ach mócht ick by er syn,
ick hape dat se wil yo schyr,
er yunge Herte tho my kehren,
wor ick im Elende bin.

(Mit diesem Verse endet das de Bouck'sche Liederbuch.)

4. Blauw bistu Leeff van my gewert,
in rechter stedicheit,
vnd wüste ick wat dyn Hert begert,
dat scholde dy syn bereidt,
daran schaltu neen twyuel hán,
mit trúwen ick dy mein,
Jck wil in dynem deenste stahn,
dewyl ick dat Leeuendt hebbe,
beth an dat Ende myn.

5. Grauwe Varue bringet my pyn,
mit súchten vnde mit klagen,
alse ick in drófflykem schyn,
in mynem Herten drage,
dat se sólckes nicht erkendt,
myn mydent bringet my pyn,
myn Herte er mennich súchtent sendt,
Jck hape ydt werdt des schyr ein endt,
dat ick by er móchte syn.

6. Gele Varue ys wolgemodt,
my beyegende de süuerlyke,
mit eren klaren Oglin fyn,
Se grótede my dógentlyck,
vth erem Rosen roden Mundt,
wart my eine leefflyke grundt,
Se dede my er vorlangen kundt,
Myn herte in Dusent sprúngen stundt
dewyl ick by er was.

7. Brune Varue hefft my bedrófft,
Jck darff ydt nemandt klagen,
dat ick so heimlyke Leue
in mynem Herten drage,
Nu trure ick doch, wo still ick schwyg,

wowol ick frölyck bin,
Ick wil ydt nenem Kleffer ſagen,
wat ick in mynem Herten drage,
wol vmm de leueſte myn.

8. Schwarte Varue hefft my vorſchrecket,
ydt moth ein ſcheydent ſyn,
all myn fröuwde hefft ſe bedeckt
vnde erem dûſtern ſchyn,
GOdt geſegen dy . . . .

Hier fehlt im Uhland'ſchen Liederbuche ein Blatt, welches das Ende dieſes Liedes und ferner Lied 93 enthalten hat. Die nächſtfolgende Seite fängt mit Lied 94 an.

Uhland's Ldb. : 92.
De Bouck's Ldb. : 108*.

109.

1. NEen leue ân leidt, mach my nicht wedderfaren,
dewyl ick pleg der leue ardt:
Ick wil myn Hert nicht lenger ſparen,
ick hebbe ydt offt vnde veel bedacht,
wat Leue vormach,
kümpt alles an Dach,
kondt ick dyn gunſt erweruen,
Neen troſt ick hebb,
Lath nicht aff,
veel leuer woldt ick ſteruen.

2. Reden, dûlden, trachten, im Herten lyden,
dat ys der rechten leue ardt:
Heimlyck vnde ſtill, im Herten ſchwygen,
daran gedenck myn ſchön vnde zardt.
Wowol myn gunſt,
ys gar vmſunſt,
vorlaren ſynt all myn ſaken,
ick drag gedult,
fyns Leeff ân alle ſchult,
vor truwren moth ick lachen.

3. Höpning myn troſt, myn ſteder ſinn,
du hefſt my noch nû bedragen:
Ydt werdt veel vorlaren, kümpt böſlyck vmm,
Wol ydt darup deyt wagen.
Merck wat ick ſegg,
groth ys myn klag,
och Godt wo wee deyth ſcheyden,
bedenck dy recht,
ick bin ein armer Knecht,
ſchwart brun wil ick my kleiden.

Uhland's Ldb. : 94.

110.

1. VVer ydel Vûer,
brendt my myn Hert im Lyue:
Ick ſegge dy fyns Megdelin,
dat du my de leueſte biſt,
Ick ſegge dy in der warheit,
de Leueſte ſchaltu my ſyn,
van herten wil ick dy leeff hebben,
auerſt nemen wil ick dy nicht.

2. Vnd wultu my wol Leeff hebben,
auerſt nemen wultu my nicht:
So drechſtu eine valſche Leue tho my,
dat redt ick ſekerlyck,
darby ick kan gedencken,
dat ydt alles erlagen ſy,
du redeſt my veel der guden Wordt,
vth einem valſchen ſchyn.

3. Nu hör du fynes Megdelin,
de Kleffers hebben my voruört:
Vp my ſchaltu harren dohn,
efft ydt quem dat ick dy nem,
ſo bidd ick dy fyns Megdelin,
erharre my noch ein Jahr,
ys ydt ſake dat ick dy nemen wil,
dat ſchaltu werden gewar.

4. Scholdeick dy noch ein Jahr erharren,
ein Jahr weer baldt darhen:
So möcht dy ein ander Megdelin,
gefallen in dynem ſinn,
dyn vntrûw möcht my drepen,
den ſchaden möſt ick hân,
ſo wil ick my fyner Geſelle,
vp dy nicht mehr vorlahn.

5. Nu hör du fynes Megdelin,
do ick einen ſteden Bolen hadd:

De Megtlin reden offt der guden Wordt,
Se menen ydt selden gudt,
Ick lach my hart gefangen,
an eines Megtlins Brust,
ick bin er noch nicht entgangen,
Ick wünsch er fröuwde vnde Lust.

6. Ach gy Gesellen, gy dryuen veel spöttischer Wordt,
vth einem Auermodt:
De Feddern könne gy schmücken,
vnde steken se vp den Sodt,
de Wörde könne gy stryken,
vnde reden selden war,
wenn ick yuw darby lethe,
gy bedröueden my mennich Jahr.

7. Ick mende ick weer de Leueste,
dat bin ick wärlyck nicht:
Dat klag ick Christ vam Semmel,
de alle dinck wol weth,
so wil ick my ein Kappe schnyden,
vnde hengen twe Schellen daran,
vnde wil vmm dynent willen,
wol vp der Gassen gahn.

8. Ach gy Gesellen gy köndt wol wenden,
den Mantel na dem Windt:
Gy synt my veel tho behende,
vnde maken my mit sehenden Ogen blindt,
ach höpning yümmer höpning,
des hebbe ick my offt erwert,
Ick hebbe dy offt gefunden,
vp einem valen Perdt.

9. Dort verne vp einem Berge,
dar malet ein Narrenrath:
Dat dryfft nichts denn de Leue,
den Dach vnde ock de Nacht,
dat Radt ys gantz thobraken,
de Leue hefft ein Endt,
vahr hen du gude Geselle,
ick frye wor ick wil.

Uhland's Edb. : 95.

Vers 9 hochdeutsch ähnlich in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 33: Mühlenrad.

111.

1. IDT geyth yegen disse Sommertydt,
ach Godt wat schal ick my erfröuwen,
all myn Gelücke geyth na der tydt,
ys auerst hyr nicht nye,
dat eine Katte de andern beschlickt,
Der Kreyen ys angebaren,
se leth er hüppent nicht.

2. Efft gelyck de Esel ein Löuwenhudt andrecht,
doch vorraden en de Ohren,
efft he den Schalck heimlyck vordeckt,
Wil ydt maken vorholden,
Jedoch kendt man an den Federn den Sän,
ydt ys ein oldes Sprickwordt war,
de Bock wil syn stötent nicht lahn.

3. Ydt schnyet sehr, vnde früst offt hart,
de Wülue lopen vp der Blöde,
noch hebbe ick myn Dage nicht gehört,
dat einer den andern frete,
ein Kreye bickt der andern de Ogen nicht* vth,
ick harre vnde beyde der leuen tydt,
myn Katte vanget my ock ein Muß.

4. Vnder schönen Blomen vnde grönen Graß,
de Schlange sick offt vorstickt,
gude Wordt vnde heimlyken Saß,
vor Ogen sick dy bewyst,
fründtlyck Geberdt vorborgene tück,
de Sundesflegen synt so gar gemein,
se steken mengem in den Rüg.

5. Ick meinde went glintzde, so weer ydt Goldt,
erst bin ick worden inne,
dat ick dem glantz nicht vortrüwen schall,
ydt ys bedroch darinne,
heimlyck dat ys der Sünde art,
den spott hebbe ick thom gewin,
mit schaden werde ick gelart.

6. Ach GOdt wo gar hefft sick vorwandt,

vortrûwen ys mißlyck dinck,
Bedroch nympt jetzt sehr auerhandt,
Vntrûw hefft de Werldt vmringet,
Vorsehe dy gudes tho wem du weist,
So schmert men dy Sonnich int Nuel,
vnde gyfft dy de Gallen thom lest.

7. Ein eddel Kunst ys Fedder lesen,
wer* de wol bruken kan,
de nehme ein Vosschwantz vor ein Besssem,
de Werlt wilt jetzt so hân,
wol vôran leckt vnde hinden kratzt,
de ys ytzundes de beste,
wert stedes bauen an gesettet.

8. Noch eins ick hâp, dat weth ick wol,
des tröste sick myn sinn,
vnde efft ydt mengem sehr vordrût,
vnde my datsûluige nicht gûndt,
yodoch schalt vngelaten syn,
dem Kleffer tho hoen vnde tho trotz,
heth acht syner nicht myn Rym.

9. Myn Rym de heth ick acht syner nicht,
den drag ick vnuorhalen,
efft man my hinden kratzt, vnnde vôran schleyth,
schütt vp my Brandt vnde Kalen,
de Kleffer bleest syn Fünclin darin,
ydt sy em leeff edder leydt,
Seth acht syner nicht myn Rym.

10. Myn Rym de heth ick acht syner nicht,
mach sorgen wer da wil,
denn vntrûw gern synen Seren drypt,
hyr hören noch veel int speel,
De ock an disser Lynien theen,
wol trûw mit vntrûw vorgelden wil,
de nympt selden syn gewin.

11. Ein Visch de ein mahl den Angel bith,
de bith nicht gern wedder an,
Darby ickt ytzundt blyuen lahn,
wil einen ydern gewarnet hân,
wat my yetzt drückt, ein ander sick hödt,
Ick harr vnde beidt der leuen tydt,
auer Morgen kümpt ander gelück.

12. De vns ersten dyt Leedtlin sanck,
so wol gesungen hefft,
syn Nahme blyfft wol vngedacht,
denn en hefft gestött de Buck,
hedd wol können Feder lesen,
den Wûluen na erem geualle hûlen,
by en weer he lenger gewesen.

Uhland's Edb. : 96.

112.

1. Jck de Leue bin ick geraden,
GOdt wolde my helpen daruth,
Eer denn ick werde bedragen,
wo ick my befrüchten moth,
Dat hebb ick wol erfaren,
by mengem Knaben yunck,
Dat se sick lathen bedören,
gemeinlyck by dem Drunck,
darümm so ys ein wyser Mann,
de sick by dem Drunck wolden kan,
vnde darff sick nicht befrüchten,
dat he hebbe ôuel gedân.

2. Darümm ick yuw dho melden,
wat ick nicht kan afflahn,
Welckes my wedderfart selden,
wat ick im Serten hân,
Jck drage eine küsche Leue,
wol in dem Serten myn,
nicht jegen de gantze gemeine,
der zarten Junckfrôuwlin,
Jck hebbe my ein vthgesôcht,
wolde Godt ick by er wesen môcht,
so könde my vp Erden,
nene gröther frôuwde werden.

3. Alse ick se dede anschouwen,
vnde erstmals tho er quam,
do dede ydt my nicht rûwen,
ick se in den Arm nam,
Jck gedacht in mynem Serten,
wol tho dersûluen stundt,
môcht ick men mit er schertzen,
welckes makede er rode Mundt,
Ja er rode Mündelin,
Schal mynes Serten Frôuwde syn,
Vnde wil alles lathen vahren,
myne Bedröffniß vnde Pyn.

4. Frûndtlyck se my anblickede,
mit eren brun Oglin klar,

welckes geſchach in allen Ehren,
by manchem apenbar,
ein frůndtlyck Wordt ick tho er ſprack,
mit tůchten ſchön vnde fyn,
darup ſe my baldt antwert gaff,
dat zarte Junckfrouwlin,
ick bin dy holdt van Herten,
Darmit ſchaltu nicht ſchertzen,
vnde meinſtu ydt nicht mit trůwen,
ydt wert dy bringen ſchmerte.

5. Ach edles zartes Junckfrowlin,
gedenck doch nicht daran,
Ick wolde dat du möchteſt wethen,
wat ick im Herten hån,
Luſt vnnde Leue hebbe ick dartho,
dat ick mach frölyck ſyn,
wo ickt ytzundt anuangen do,
by dy ſchönes Megdelin,
Hertleeff vmm eins ick bidde dy,
make dy luſtich vnde frölyck mit my,
ydt ys gewiß veel beter,
als weren wy trurichlyck.

6. An de tydt wil ick gedencken,
de ick noch leeuen mach,
dat ick bin luſtich geweſen,
ſo manchen leuen Dach,
vnd hebbe dartho gar vaken,
gehört mennich Seydenſpeel,
welcker men kan gebruken,
thom Dantz vnde kortwyl veel,
Ydt ys auerſt veel hůpſcher vnde fyn,
Dat men mit einem fynen Junckfrouwlin,
in tůchten vnde in Ehren,
mach luſtich vnde frölyck ſyn.

7. Nu wil dy ſchöns Leueken,
GOdt lathen beuahlen ſyn,
ick håp ån allen twyuel,
du werſt gedencken myn,
du weſt wo de ein mit ſchmerten,
wol van dem andern ſcheidet,
wo ock vaken mit truren,
ein na dem andern beydet,
Ach ſcheiden du moſt nu ſyn,
ſchluth my fyns Leeff int Herte dyn,
dyner wil ick nicht vorgeten,
efft ick ſchon van dy bin.

113.

1. WO kan vnde mach ick frölyck ſyn,
in mynem Herten
drage ick groth ſchmerten,
vnde ſchware pyn,
Elend bin ick,
doch tröſt ick mick,
dat na dem Regen,
GOdt gyfft ſynen Segen,
vnde Sünnenſchyn.

2. Wol kan doch dragen, de ſchware pyn,
wol kan doch ſagen,
dat ick ſchal dragen,
myn vnglück ſchwar,
de my vp Erdt,
was leeff vnde werdt,
de moth ick myden,
Vnde van er ſcheyden,
in korter tydt.

3. Wo ys doch ſcheyden ſo ſchware pyn,
wenn ick ſchal ſchlapen,
ſo moth ick waken,
vnde trurich ſyn,
Ick moth affldn,
vnde gahn daruan,
Ick bin vordrungen,
my ys mißgelungen,
bin gar ſchabaff.

4. Wat hebb ick yuw tho leide gedahn,
dat gy my ſůlueſt
hebben auergeuen,
moth orloff hån,
ick gedenck der tydt,
vnde ys nicht wyth,
do dede gy ſeggen,
my leeff tho hebben,
by yuwem Eydt.

5. Schöns Leeff dat hebben de Kleffers gedån,
de vthermaten,
vns ſehr dohn haten,
vnde ſynt vns gram,
Elendt bin ick,
doch tröſt ick mick,

dat na dem Regen,
GODT gyfft synen Segen,
vnd Sünnenschyn.

Uhland's Ldb. : 98.

114.

1. Hedd ick de söuen Wünsche in myner gewaldt,
segg my hebb ick recht,
so wolde ick my wünschen Junck vnde nümmer Oldt,
segg my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht edder vnrecht.

2. De erste Wünsche de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
dat alle Seelen möchten salich syn,
vnde nemandt bleue in der Hellen pyn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

3. De ander Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebb ick recht,
dat alle valsche Tungen nicht mehr spreken könden,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

4. De drüdde Wünsch vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
alltydt tho drincken den Rinschen kolden Wyn,
Segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

5. De veerde Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
ein yder by dem synen vnd nicht by dem mynen,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

6. De vöffte Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
Geldt vnde Gudes genoech, vnd nemandt schüldich syn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

7. De söste Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebb ick recht,
alltydt frölyck, vnde nümmermehr trurich,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebb ick recht edder vnrecht.

8. De söuende Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
dat alle disse Wünschen möchten wär syn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

9. Nicht mehr van dissem Leede also,
segge my hebbe ick recht,
wol alltydt truret vnde de ys nümmer frö,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

Uhland's Ldb. : 99.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 5 B: Wünsche.

115.

1. DE Wechter vorkündiget vns den Dach,
vp hoger Tinnen, dar he lach,
höde dy Gesell ydt moth gescheyden syn,
wor nu twe leeff by einander syn,
de scheyden sick balde,
de Mân schynt dörch den grönen Waldt.

2. Merck vp syns leeff wat ick dy sag,
ydt ys noch wyth vor jennem Dach,
de Mân schynt dorch de Wulcken Stern,
de Wechter bedröuede vns beyde gern,
dat segge ick dyr,
de halue Middernacht ys noch nicht hyr.

3. Se drückede se fründtlyck an syne Brust,
Se sprack du bist mynes Herten lust,
Du hefft vorfröuwt dat herte myn,
vorschwunden ys all myn trurent vnde pyn,
tho disser frist,
neen Minsch vp Erden my leuer ys.

4. Wat toech ſe van den Hendelin,
van rodem Golde ein Vingerlin,
ſüh dar ſyns Leeff dat rode Goldt,
ick bin dy van grundt mynes herten holdt,
dat gelöue du my,
vor dy ſo wolde ick ſteruen ſchyr.

5. De Wechter bleeß ſyn Hörnlin ſchon,
als he vormals offt hefft gedahn,
darby ſpört men des Dages ſchyn,
wohr nu twe Leue by einander ſyn,
de ſcheyden ſick baldt,
de helle Dach ſchynt dorch den grönen Waldt.

6. De vns dyth Leedtlin hefft erdacht,
de ſchencket ſynem Bolen tho guder Nacht,
he ſinget vns dyth vnd noch wol ein,
woldt Godt möcht ick er Dener ſyn,
tho diſſer friſt,
vp Erden my nemand leuer ys.

Uhland's Ldb. : 100.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 80: Tagelieder; fehlt in den Nachweiſungen.

116.

1. ICK weth my ein ſtolte Weuerin,
ſe wolde veel leuer ein Möllerin ſyn,
darnedden in gröner Ouwe,
Ydt were veel beter ſe bleue thor heim,
vnde hülp dat Garn vp buwen, ya buwen.

2. Vnde do dat Garn vpgebuwet was,
de Möller an der Laden ſtundt,
he dede ſyn Fröuwlin wencken,
hyrin, hyrin myn Fröuwlin,
help my den Wyn vthdrincken, vthdrincken.

3. Vnde dho de Wyn vthgedruncken was,
do quam ein Buwr vnde bracht ein Sack,
dat Korn was wolgemethen,
De Möller dacht in ſynem modt,
hedde ick des Korns dre matten, dre matten.

4. Se gaff dat vp, he moldt em aff,
Se dede ein weinich in den Sack,
de Sack dede ſich negen,
De Möller dacht in ſynem modt,
Sedde en de Buwr thor heime, thor heime.

5. De Buwr wol tho der Mölen quam,
ach Möller wo ys myn Sack ſo wahn,
du hefſt my halff geſtalen,
du lüchſt, du lüchſt du leidige Buwr,
ick hebbet ſo klein gemahlen.

6. De Buwr auer den Hoff inredt,
ſyn Hußfrouw em entyegen ſchreidt,
Der Klyen hefſſtu vorgeten.
ach nein, ach nein myn leue Hußfrouw myn,
des Möllers Schwyne hebben ſe gefreten, gefreten.

7. De Möllers hebben de beſten Schwyn,
ſo in dem Lande mögen ſyn,
gemeſtet vth der Buwren Secken,
darümm moth mancher armer Mann,
ſyn Geſinde deſto fröer vpwecken, vpwecken.

8. Vnde wenn de Buwr denn frö vpſteith,
vnde hen to ſynem Acker geyth,
Den Acker wol tho buwen,
ſo licht de vule Möller vnde ſchlöpt,
by ſyner ſchönen Frouwen, ya Frouwen.

9. Vnde wenn he denn nu frö vpſteyth,
all in der Mölen herümme geyth,
vnde ſchleyth vp ſyner Luten,
vnde welcker Sack nicht dantzen wil,
dem ſcherdt he eine gude kartuten, ya kartuten.

10. De Möller hefft einen roden Bart,
dartho ys he van böſer Art,
dat mach wol Godt erbarmen,
wenn em de Hende freſen dohn,
in den Secken deyt he ſe warmen, ya warmen.

11. De Möller in der neddern Mölen,
de hefft geſtalen, vnde ſtelt nicht mehr,

des moth he vaken entgelden,
vnde wenn he vor dat Landtwerck kümpt,
men deyth en dapper schelden, ya schelden.

12. De Möller satt vp synem witten Roß,
ein Strick vörde he an syner Borst,
na Duderstadt möst he ryden,
dre hundert Gülden möst he geuen,
dat he vam Galgen möcht blyuen, ya blyuen.

13. Wo kümpts dat nu veel Möllers so stelen,
vnde seggen se hebbent so klein gemalen,
dat wil ick yuw wol seggen,
de Tinß werdt en hoch gesett,
se können dar nichtes van hebben, ya hebben.

14. Darümm gy Heren seet euen tho,
weme gy yuw Mölen vorhüren doht,
Dat gy nicht Deue maken,
darmit gy denn veel frömde Sünde,
vp yuwen Halß dohn laden, ya laden.

15. Ydt ys gahr böse Gewinst,
de yuw der Seelen Salicheit nympt,
yuwen Vnderdahnen dat ere,
darümm lathet den lyken Schepel gahn,
na Gades Gebodt vnde Lere, ya Lere.

16. De vns dyt Leedtlin nye gesanck,
de schencket ydt yuw tho grotem danck,
he wil nemande vorhönen,
he menet allein de vnrecht dohn,
vnd deyt der främen schonen, ya schonen.

17. De Möller geue ein Daler darümm,
dat men dat Leedtlin nümmer sünge,
Darümme wille wy ydt nicht lathen,
singe wy ydt in der Mölen nicht mehr,
[so singe wy ydt vp der Straten, ya Straten.]*

Uhland's Ldb. : 101.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 266 B: Müller.

117.

1. Dat Vögelken singet sinen Sanck,
de Sommernacht de ys nicht lanck,
dat ys des Koepmans beste,
Godt vorlehn vns ein guden Windt,
van Norden vnd van Westen.

2. Van Norden kümpt vns de Barger Visch,
Raff, Recklinck, Ohren dat ys gewiß,
Rochen, Spörren, vnnde Magen.
Bringen vns de edlen Norfahrs,
tho Bargen in de Wage.

3. Ach Bargen du bist ein eddel lach,
du bist gebuwet all langest de Wage,
all na den olden Seden.
Dar segelt so mennich gudt Koepman tho,
vth den Hense-Steden.

4. Peltzers, Schoemakers vnde Goldtschmede,
Godt vorlehne vns synen Frede,
se nehren sick all mit ehren,
De Schröders wille wy nicht vorgeten,
se schnyden mit der Scheren.

5. De Koepman ginck sick dar tho rädt,
Se wolden söken er egen bath,
Vnde wolden de Schepe wedder laden.
Vnde de dar allermeist vorreden,
de leden den gröften schaden.

6. Wenn ein yder na dem synen trachtet,
vnde synes Negesten Woluart nicht achtet,
So plecht Godt Gelücke tho geuen.
Wenn men meindt ydt schal vorwerts gahn,
so geyth ydt den Ganck des Kreuets.

7. Vp einen Middeweken dat geschach,
dat men disse Schepe segelen sach,
tho Bargen vth der Wage.
Idt wardt so still recht so ein Dieck,
ydt ginck dar an ein tagen.

8. Vnde de dar legen tho Wallingeswage,
de begünden dat ersten vth tho tagen,

all na dem Gröninges Sunde.
Se tageden dat Südewert langst dat leet,
dat beste dat se konden.

9. Se tageden dat Südewert langst dat leet,
dat deden se all sunder vordreth,
de guden Gesellen alle.
Se hedden so gern in Dúdschlandt gewesen,
dat möchte en nicht geuallen.

10. Se tageden tho Notow in de Sagen,
dar mosten se liggen de Winterlage,
de Gesellen wol gebaren.
Se hedden so gern in Dúdschlandt gewesen,
ydt möcht en nicht wedderfaren.

11. Wat hörde men dar den Winterlanck,
Pypen, Bassunen, vnde Seydenklanck,
tho Notow in der Sauen.
Ein yder hadde syne Frúnde bedacht,
mit Recklinck vnde ock mit Raue.

12. Se lethen dar ein Kercken speren,
dat deden se alle in Gades Ehren,
de guden Gesellen alle.
Peter Rode, Kernelius van Damme,
de hebben so schware gefallen.

13. Se vellen tho Notow van der Kercken,
Godt de möthe de syne stercken,
vnde wil vns trúwlyck geleyden.
Dat wy kamen int ewige Leeuendt,
wenn wy van hinnen scheyden.

14. Alle de gy synt van Dúdescher Natie,
biddet Godt vmme syne Gratie,
dorch Christum vnsen Sáren.
De eine vorgúnne dem andern nicht,
so wert yuw Godt all ernehren.

15. Dartho schóle gy balde eruaren,
dat yuwe Güder schólen wol várn,
tho Water vnde vp Erden.
Ock wert yuw GOdt Gelücke geuen,
vnde den schaden van yuw kehren, Amen.

Uhland's Ldb. : 102.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 172: Nordfahrt.

118.

1. JDt daget vor dem Osten,
de Mán schynt auerall,
vnde de dar heimlyck Bolen wil, Bolen wil,
de moth gantz frö vpstán.

2. Vnde de dar heimlyck Bolen wil,
de holdet in stedicheit,
de holde ydt mit dem Wechter, Wechter,
de gyfft em ein gudt bescheidt.

3. Vnnde dat erhört de Dusent schón,
in erem Schlaepkemmerlin,
se erschrack van Serten sehre, sehre,
balde sick de Sußmann bleeß.

4. Erschreck du nicht tho sehre,
du wunderschöne Leeff,
Ick bin ein Jüngelinck, schöne, schöne,
van Serten hebbe ick dy Leeff.

5. Bistu ein Jüngelinck schöne,
vnde wúst ick dat vorwar,
ick wolde myn yunge Serte dwingen, dwingen,
ydt möste syn trurent lán

6. Vnde dat erhörde de Wechter
hoeff an ein Leedtlin vnde sanck,
Ydt ys my in nenem Jahre, Jahre,
neen Nacht worden so lanck.

7. Vnd yffet Nacht geworden,
ydt wert wol wedder Dach,
ydt hefft my ein fynes Megtlin, Megtlin,
ein byschlapent thogesecht.

8. Dat Megtlin dat ick meine,
dat ys gar hüpsch vnde fyn,
möchte ick by er schlapen, schlapen,
dat weer de wille myn.

9. Ja ſcholdeſtu by er ſchlapen,
dat weer de wille dyn,
dyn trurent möſteſtu lathen, lathen,
gantz frölyck möſteſtu ſyn.

10. Wol ys de vns dyth Leedtlin ſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hebben gedahn twe Berchgeſellen,
Berchgeſellen,
vp St. Annen Berch in der Stadt.

Uhland's Ldb. : 103.

119.

1. JDt floech ein kleine Waldtvögelin,
der Leueſten thom Vinſter in,
ydt kloppet alſo lyſe,
mit ſynem ſchneuelin,
ſtah vp Hertleeff vnde lath my in,
ick hebbe ſo lange geflagen,
wol dorch den willen dyn.

2. Heffſtu ſo lange geflagen,
wol dorch den willen myn,
kum du tho halner Middernacht,
ſo wil ick dy lathen in,
ick wil dy decken alſo warm,
ick wil dy fründtlyck ſchluten,
an myn ſchneewitten Arm.

3. Vnd dat erhörde ein Wechter,
de an der Tinnen ſtundt,
Jck meende du werſt ein Junckfrouw* reyn,
ſo heffſtu gelaten in,
ſo heffſtu ingelaten,
den allerleueſten dyn,
den Rüter vp fryer Straten.

4. So ſchwych gudt Wechter ſtille,
ydt geldt dy ein nye Gewandt,
van rodem Goldt ein Vingerlin,
an dyne ſchneewitten Handt,
van Süluer ock ein Halßbandt,
help Ryker Chriſt van Hemmel,
wo ys de Dach ſo lanck.

5. So ys neen Dach ſo lange nicht,
ydt wert wol wedder Nacht,
hefft my ein brunes Megdelin,
ein ſchlapent thogeſecht,
dat Megtlin ys hüpſch vnde fyn,
ſcholde ick hüd by er ſchlapen,
dat weer de wille myn.

6. Scholde ick hüd by er ſchlapen,
Hertleeff möcht ydt geſyn,
myn trurent wolde ick lathen,
wolde friſch vnde frölyck ſyn,
wolde hebben einen guden modt,
dorch mynes Leues willen,
vortehrt ick all myn Gudt.

7. Vnde de vns dyth fyne Leedtlin ſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hefft gedahn ein Rüter,
Godt geue em ein ſalich Jahr,
He heffts ſo wol geſungen,
na der allerleueſten ſyn,
hadde he gar groth vorlangen.

Uhland's Ldb. : 104.

120.

1. SChyn vns de leue Sünn,
gyff vns den hellen ſchyn,
Schyn vns twe Leeff thoſamen,
de gern by einander ſyn*.

2. So deep in jennem Dahle,
dar licht ein kolder Schnee,
de Schnee kan nicht vorſchmelten,
Gades wille moth geſcheen.

3. Gades wille ys ergangen,
vorſchmolten ys vns de Schnee,
GOdt geſegen dy Vader vnd Moder,
du ſüſt my nümmermehr.

4. So* vern in jennem Franckryken,
dar licht ein Möle ſtolt,
de malet alle Morgen,
dat Süluer, dat rode Goldt.

5. Hedde ick des Goldes ein Stücke,
tho einem ſchmalen Vingerlin,

Jck woldet mynem fynen Bolen schencken,
dat se myner nicht vorgith.

6. Wat gyfft se wedderümme,
van Perlen ein Krentzelin,
Süe dar du hüpsche Schlömer,
drag em vmm den willen myn.

7. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
so wol gesungen hat,
dat hefft gedahn ein Schlömer,
GOdt geue em ein frölyck Jahr.

Uhland's Edb. : 105.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern; Vers 1—3 als Nr. 31 B: Sonnenschein, und Vers 4—6 als Nr. 32 B: Goldmühle. Nachweisungen S. 1000.

121.

1. JN Winter ys eine kolde tydt,
dat men nicht veel im Velde lydt,
Jch sach einen Wulff sehr drauen,
vor eines ryken Buren Hoff,
eine Gantz droech he bym Kragen.

2. He settede sick nedder in den Schnee,
de bitter Hunger dede em wee,
de Ganß wolde he vortehren,
do dachte de Ganß in erem modt,
möcht ick my des Wulues erwehren.

3. De Ganß de badt den Wulff gantz sehre,
efft eres Leeuendes nicht mehr weer,
dat he se ein Ledt lethe singen,
dat frölyck na erem Dode weer,
van dantzen vnde van springen.

4. De Ganß de röfft ein Veddern vth,
vnd makede dem Wulff ein Krentzelin daruth,
der besten Veddern eine,
so se in erem Flögel droech,
bether denn sunst nene.

5. Vnd do de Krantz gemaket war,
dem Wulue settede vp syn Haar,
des dede sick de Wulff fröuwen,
he sprack wy willen dantzen dohn,
einen kleinen korten Reyen.

6. Se dantzeden hen vnd dantzeden her,
gelyck efft ydt Vastelauendt weer,
De Dantz was mancherleye,
Jck stundt darby vnde sach wol tho,
de Wulff de vörde den Reyen.

7. Vnde do de dantz am besten was,
dat Gensselin dat ere nicht vorgath,
stundt vp vnde floech van dannen,
gesegen dy Wulff du schendtlyck Deert,
na my hebbe neen vorlangen.

8. De Wulff stundt vnde sach er na,
de Düuel my dat reth vnd sprack,
dat ick dede nüchtern dantzen,
beschyth my neen Ganß nümmermehr,
Sy Gensinne edder Ganser.

9. De Wulff de schwoer by synem Eydt,
ydt schal veel Gensen werden leydt,
ick wil en nicht vordragen,
den Winter vnde den Sommer,
wil ick erst veel Gense dwagen.

10. Ja Wulff du bist ein listich Deer,
bedragen bistu worden van mir,
wol dorch ein Krentzeline,
Sünt Marten erreddede my van dy,
de trüwe Nodthelper myne.

11. De my van dy halp vth Nodt,
vnd my ock gaff den trüwen rädt,
des hebbe ick nicht vorgethen,
de Hillige Sünt Marten* hat,
myn Lyff ock helpen ethen.

12. De redt dat ick ein geschefft scholde dohn,
Jck volgede na dem hilligen Mann,
vnde was em des gehorsam,
alltydt wol an Sant Martens Dach,
eth men vns Genselin gerne, ya gerne.

13. Wol tho dem lustigen nyen Wyn,
den beschert GOdt vnde Sünt Martin,
ys de Ganß dartho gegeuen,

denſülven eth men vns thor ehr,
Gade in dem ewigen Leeuen.

Uhland's Ldb. : 106.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 205 B: Martinslieder, und Nachweiſungen S. 1021.

122.

1. JDt hadde ein Schwab ein Döchterlin,
Se wolde nicht lenger denen,
ſe wolde hebben Mantel vnde Rock,
twe Scho mit ſchmalen Remen,
ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

2. Wiltu nu hebben Mantel vnd Rock,
twe Scho mit ſchmalen Remen,
ſo tehe tho Außporch in de Stadt,
einem ryken Koepman tho denen,
Ach du ſchönes myn Jlſelin.

3. Do ſe tho Außporch binnen quam,
wol vp de breyden Straten,
ſe fragede na dem beſten Wyn,
dar Küter vnde Landsknecht ſeten,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

4. Vnde do ſe in dat Wynhuß quam,
dar ſpelden dre Geſellen,
vnde de de meiſten Ogen ſchleyt,
de ſchal by dem Jlſelin ſchlapen,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

5. De Jüngeſte de dar mede was,
de ſpelde de meiſten Ogen,
du ſchönes Megtlin hebbe dy wol,
du ſchalt tho Nacht by my ſchlapen,
Ach wo ſchön was dat Jlſelin.

6. De Jüngeſte de dar mede was,
de bodt dem Megtlin tho drincken,
er Oglin leth ſe vmmher gahn,
den Beker leth ſe ſincken,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

7. Des wort er Jüngeſte Broder gewahr,
wo dat ſyn Süſter tho Außborch were,
he ſette ſick vp ſyn Appelgrauwe Roß,
na Außborch dede he ryden,
Ach du ſynes myn Jlſelin.

8. Do he tho Außborch binnen quam,
all vp de hoge Brügge,
De erſte Frouw de em bequam,
dat was ſyn Jüngeſte Süſter,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

9. Ach Süſter leue Süſter myn,
wo ſynt dyne Kleider ſo kort,
my dünckt du heffſt dyn Ehr vorſpeldt,
dartho dyn roden Wangen,
Ach du ſchönes myn Jlſelin.

10. Ach Broder leue Broder myn,
du redeſt my in myn Ehre,
vnde ſede dat ein ander tho my,
Se ſcholdet my wedder kehren,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

11. De vns dyth nye Ledtlin ſanck,
de hefft ydt wol geſungen,
Dat hefft gedahn ein Küter yunck,
tho Außborch by dem Wyne,
Ach wo ſchön ys myn Jlſelin.

Uhland's Ldb. : 107.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 257: Elslein, und Nachweiſungen S. 1027.

123.

1. MJt Leue bin ick vmmfangen,
Hertallerleueſte myn,
Na dy ſteyth myn vorlangen,
wenn ydt nu könde ſyn,
Könde ick dyn Gunſt erweruen,
quem ick vth grother Nodt,
veel leuer wolde ick ſteruen,
vnde wünſchen my ſülueſt den Dodt.

2. Hertleeff gedenck an de trüwe,
de du my vorheten heffſt,
vnde lath ydt dy nicht rüwen,
ſtedes ân vnderlath,
dyn Trüw heffſtu my vorſpraken,
in rechter ſtedicheit,

ydt blyfft ſelden vngewraken,
fyns Leeff nicht van my ſcheydt.

3. Wo ſchal ick van dy lathen,
ydt koſt my mynen Lyff,
Dartho dwingt my ân mathen,
dat ick nicht van dy ſcheydt,
Dy hebbe ick my ergeuen,
in rechter ſtedicheit,
dewyl ick hebbe dat Leeuendt,
Heertleeff vorgyth nicht myn.

4. Junger Geſelle lath dyn weruen,
du erweruеſt myner nicht,
woldeſtu gelyck darümm ſteruen,
ydt ys vorgeues gewiß
Hefftſtu my leeff im Herten,
dar weth ick weinich vmme,
ydt ys vorwâr myn ſchertzen,
lathlaff ydt ys vmmſunſt.

5. Amaroſa Violena,
hefft my myn Hert vorwundt,
myn Hert geue ick dy tho egen,
ydt truret tho aller ſtundt,
quem ick vth dynen Ogen,
Jck quem vth dynem Sinn,
dyn vntrûw hebbe ick geſpöret,
vnd bint geworden inn.

6. Adde fyns Leeff tho guder Nacht,
nu ſpar dy GOdt geſundt,
dat Megtlin ſick gar balde bedacht,
küſſede en vp ſynen Mundt,
vnd möſtu van my ſcheyden,
deyt my im Herten wee,
vor leidt ſo moth ick ſteruen,
vnd ys my doch nicht wee.

7. Ach GOdt wem ſchal ick klagen,
dat ick neen troſt mehr hebb,
myn Hert wil my vorzagen,
vnde kan nicht lathen aff,
van der bin ick bedragen,
de ick mit trûwen meindt,
einen andern hefft ſe erkaren,
vnd ys my worden vyendt.

8. Nu wil ick nicht vorzagen,
vnde wil nicht laten aff,
de Hencker wert ſe plagen,
de vns belagen hân,
mit eren valſchen Tungen,
der ick gar weinich acht,
ſy dy fyns Leeff geſungen,
tho Duſent guder Nacht.

Uhland's Ldd. : 108.

124.

1. WOr ſchal ick my hen keren,
Jck dummes Bröderlin,
wor ſchal ick my erneren*,
myn Gudt ys veel tho klein,
als ick ein weſent hân,
So moth ick baldt daruan,
Wat ick ſchal hyr vortehren,
dat hebb ick vern vordân.

2. Jck bin tho frö gebaren,
ya wor ick henne kâm,
myn Gelück kümpt erſt Morgen,
hedde ick dat Keyſerdohm,
dartho den Tolln am Ryn,
vnde weer Venedig myn,
ſo weer ydt alles vorlaren,
ydt möſte vorſchlömet ſyn.

3. So wil ick doch nicht ſparen,
vnde efft ickt alles vorteer,
vnde wil darümm nicht ſorgen,
Godt beſchert my Morgen mehr,
Wat hülpe ydt dat ick lange ſpar,
vellicht vorlöhr icks alles gahr,
ſcholdet my ein Deeff vthdragen,
ydt rûwde my wol ein Jahr.

4. Jck wil myn Gudt vorbraſſen,
mit ſchlömen frö vnd ſpadt,
vnd wil den ſorgen lathen,
dem ydt tho Herten gaht,
Jck neme my ein Euenbildt,
by velen Deertlin wildt,
ydt ſpringt vp gröner Heyden,
Godt behödt em ſyn geueldt.

5. Jck ſee vp breyder Heyde,
veel manges Blömlin ſtahn,

de ſint ſo wol bekleydet,
wat ſorge ſcholde ick den hân,
wor ick Gudt auerkahm,
Jck bin noch friſch vnde yunck,
ſcholde my ein Nodt anlangen,
myn Hert weth nichts darümm.

6. Neen gröther fröuwde vp Erden ys,
denn ein gudt Leeuendt hân,
my werdt nicht mehr tho diſſer friſt,
denn Schlömen, vmme vnde an,
dartho ein guden modt,
ick reyſe nicht ſehr na gudt,
alſe mannich Ryker höger,
na grothem Woker doht.

7. De gewindt ſyn Gudt mit ſchauen,
dartho mit grother Nodt,
Wenn he ſyn Rouw ſchal haben,
ſo licht he, als weer he Dodt,
So biu ick noch friſch vnd yunck,
GODT vorlehne my veel der ſtundt,
GOdt behöde my yungen Knaben,
dat my neen vnmodt kam.

8. Jck lath de Vögel ſorgen,
in diſſem Winter koldt,
wil vns de Werdt nicht borgen,
den Rock geue ick em baldt,
dat Wammes ock dartho,
ick hebbe neen raſt noch rouw,
den Auendt als den Morgen,
beth dat ick alles vordho.

9. Steck an de Schwynebraden,
dartho de Höner yunck,
darup wert my geraden,
ein friſcher fryer Drunck,
drage her den beſten kölen Wyn,
vnde ſchenck vns dapper in,
my ys ein Büte geraden,
de moth vorſchlömet ſyn.

10. Dre Wörpel vnnde ein Karten,
dat ys myn Wapen fry,
ſöß hüpſche Fröuwlin zarte,
an yder Syden drey,
Kum her du ſchönes Wyff,
erfröuweſt myn Hert im Lyff,
ſchal ick hüd by dy ſchlapen,
myn Herte dat wert my fry.

11. Jck binde myn Schwerdt an de Syden,
vnde make my balde daruan,
hebbe ick denn nicht tho ryden
tho Vothe moth ick gân,
ydt kan nicht ſyn alltydt gelyck,
Jck bin nicht allwege ryck,
ick moth der tydt erwarden,
beth dat ick dat gelück erſchlick.

Uhland's Ldb. : 110.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 213: Schlemmer, und Nachweiſungen S. 1022.

125.

1. ACh GOdt wem ſchal ickt klagen,
dat heimlyck Lydent myn,
myn Hert wil my gantz vorzagen,
geuangen moth ick ſyn,
int Kloſter bin ick gegeuen,
Jn mynen yungen Jahren,
darinne moth ick leeuen,
nene fröuwd noch luſt darinne hebben,
dat klag ick allen twär.

2. Nu hört tho diſſer ſtunde,
wat ick yuw ſeggen dho,
vorflöket ſyn alle myne Fründe,
de my hebben bracht dartho,
dat ick my des ſchal entholden,
dat nicht tho entholden ys,
myn Gudt dohn ſe vortehren,
myn Seel höchlyck beſchweren,
dat klang ick van Hemmel Chriſt.

3. Jck weth einen andern Orden,
in diſſem blyue ick nicht,
ick bin dat innen worden,
ydt ſynt nur Minſchen gedicht,
darmit bin ick vorbunden,
beth in dat twölffte Jahr,
de warheit hebbe ick gefunden,
myn Strick ſynt vpgebunden,
myne andacht ys gar vorlarn.

4. Den Orden den ick meine,
den hefft Godt ſülues geſtifft,
den Ehelyken Standt alleine,

als men vindt in der Schrifft,
ydt ys nicht tho syn alleine,
sprickt GOdt den Minschen gudt*,
darümm schoep he noch einen,
vth synem Fleesch vnde Beenen,
de em ock hülpe doth,

5. Dat was Adam vnd Eva,
de Godt thosamen vorplicht,
den Orden scholden se holden,
vnde den nicht maken tho nicht,
er Brodt im Schweet erweruen,
vor erem Angesicht,
süß mösten se beyde steruen,
vnde ewichlyck vorderuen,
wol in der Sellen pyn.

6. Dem willen wy nauolgen,
des help vns de leue Godt,
willen Christum lathen sorgen,
de vns alltydt behödt,
Vp en allein vortruwen,
vp nenen Minschen mehr,
welcker vns kan erneren,
vnde behöden vor valscher Lere,
em sy loff, pryß vnd ehr.

Uhland's Ldb. : 111.

126.

1. Ick hebbe dy leeff wo du wol weist,
GOdt weth wo du mit Namen heist,
getrüwes Hertz,
ahn allen schertz,
nicht lyde schmertz,
dyner kan ick nicht vorgeten.

2. Kein stunde vorgeyth, Ick denck an dick,
dat gelöue du my gantz sekerlyck,
gär offt vnd dick,
all Ogenblick,
ick my erquick,
wenn ick an dy gedencke.

3. Wenn ick ock sunst by Lüden bin,
noch blyffstu my in mynem sinn,
ick leue gär neen,
van Herten reyn,
als dy allein,
du bist de schöneste vp Erden.

4. Van dy so lath ick nümmermehr,
sette dy tho pandt myn Trüw vnde Ehr,
dho ock deß gelyken,
veel dögentryke,
van my nicht wyke,
ydt wert dy nicht gerüwen.

5. Wenn du dy scholdest affwenden lahn,
vnde einen andern leuer han,
wo mange doht,
dat were nicht gudt,
Schouw dat dyn modt,
my vnde dy nicht bedrege.

6. Auerst ick hape du werdest wol,
als ein Minsch aller Ehren vull
gantz festichlyck,
ock leuen my,
gelyck wo ick dy,
wo ickt ock hebbe befunden

7. Geleuedes Hert wardt noch ein wyl,
du werst my noch wol werden tho Deel,
du bist noch yunck,
heffst tydt genoech,
tho sölckem sprunck,
erwarde dyner Ehre.

8. Vorwahr schönes Leeff, du gelöuest my nicht,
wo my dyn Leue myn Herte thobrickt,
ick bin dy holdt,
vor rodes Goldt,
vor dy ick woldt,
neen Köninckryck annehmen.

9. Lath my der trüwe genethen ock,
Vnde hebbe myLeeff naErbarem gebruck,
Du schöneste ryß,
mit allem flyth,
my trüw bewyß,
wo du heffst angeuangen.

10. Hertleeff sy fraem, vnnde holde dy still,
So vern als GOdt im Hemmel wil,

ſcholdeſtu noch myn
gehülpe ſyn,
ick wil dy fyn,
in myne Ermelin ſchluten.

11. Syrmit ſo ſpar dy GODT geſundt,
du allerſchönſter roder Mundt,
du högeſte zyr,
nim dat van my,
dat hebbe ick dy,
thom Pryß vnde Ehre geſungen.

12. Tho leſt noch eines ick bidden moth,
Gyff my noch einen ſtolten Kuß,
dewyl wy allein,
tüchtich vnde fyn,
by einander ſyn,
nicht mehr wil ick begeren.

Uhland's Edb. : 112.

127.

1. DAntz Megdelin dantz,
dantz du myn edles Blodt,
ſpring frölyck an den Reye,
mit dynem ſchencklin gudt,
de du mynes Herten zierde biſt,
vnd my myn junges Leeuendt friſt,
dyn egen wil ick ſyn,
beth an dat Ende myn.

2. So offt ick dy anblick,
vor fröuwden ick erſchrick,
ſchafft Frouw Venus de Gödtin,
mit erem Pyl vnde Strick,
denn ſe my hart gefangen lede,
als ick erſt mit er reden ded,
dede ick ſe fründtlyck küſſen,
vp eren roden Mundt.

3. Gantz wol biſtu gezyrt,
vnd gar ſchön formiert,
Welck Kunſt in nenem Maler,
nyemahl wardt geſpört,
dat he ſo veel der Künſte hedde,
de dyn Geſtaldt affryten ded,
ock kan nemandt beſchryuen,
dyn Adelyke zyer.

4. Se hat ein Goldtvarues Haar,
twe Ogelin de ſynt klar,
vnde ock ein rodes Mündelin
yy gewyß, vnde endtlyck war,
dartho twe Schencklin de ſynt witt,
darna tracht ick mit allem flyth,
vp dat ick möcht erweruen,
dat zarte Junckfröuwlin.

5. Mit twe Ermelin blanck,
maket my myn Hert ſo Kranck,
ys myn Hertleeff gezyret,
wedder aller Kleffer danck,
Offt ſe ydt gelyck ſehr vordreten doht,
noch blyfft myn Leeff myn högeſtes Gudt,
Ick my tho er vorſchryff,
ſcholdet* koſten mynen Lyff.

6. Twe klare Wengelin,
hefft de Hertallerleueſte myn,
er Angeſicht doht lüchten,
gelyck wo der Sünnenſchyn,
dartho twe Brüſtlin de ſynt wytt,
ſynt ingeſchnört mit allem flyth,
nemandt ſchalt vplöſen fyn,
dat yunge Herte myn

7. Gantz dögetſam van Art,
ys ſe fründtlyck vnd zart,
neen Minſch ſchal anders ſeggen,
de nicht de warheit ſpardt,
efft ſe hefft gelyck der Ryder veel,
de offt reden dat Wedderſpeell,
wenn nicht lüchtet ſo ſehr,
er döget ſchön vnde Ehr.

8. In eim Würtzgärdelin,
brack myn Leeff blömlin,
van mancher Varue gezyret,
tho einem Krentzelin,
darna ick ſe fründtlyck gröthen dedt,
vnde ſe alsbaldt vmfangen dedt,
na nynes Herten luſt,
myn Leeff an ere bruſt.

9. Ick ſprack Hertleeffſte zart,
gebarn van Edler Ardt,
wat ſchölen yuw de Blömlin,
van mancher Varuen Art,
ſe ſprack Hertleueſte Bole myn,

dat Krentzelin schal dyn egen syn,
dat ick dy geue,
thom Tüchniß steder Leeff.

10. Wo balde ick dat vornàm,
groth Fröuwde ick auerquam,
dede fründtlyke danckſegging,
der vtherwelt vnde schön,
Jck sprack Sertleeff ahn allen schertz,
dat Leedt schenck ick dy tho leſt,
du woldeſt beholden in dynem sinn,
wenn ick nicht by dy bin.

11. Dat Leedtlin ick dy singe,
in Leeff vor fröuwden springe,
vth grother brennender Leue,
myn yunges Serte yetzundt,
wowol myn Name hyr vnbekandt,
ys ein fryer Student benandt,
dho hyrmit beuehlen syn,
der Sertallerleueſten myn.

Uhland's Edb. : 113.

128.

1. FRölyck in allen Ehren,
bin ick ſo manche ſtund,
ſo veel my deyth gebören,
vnde my myn Godt vorgündt,
trotz allen valſchen Tungen,
de darümm dragen hädt,
yo mehr ſe my darümm nyden,
ſo dryue ickt deſte beth.

2. Scholde ick ſo vaken truren,
wenn my ydt öuel geyt,
vnd my ſo hart bekrencken,
ick veel tho ſchaffen hedd.
Lath truren yümmer truren,
wol gerne truren doht,
Jck lath den leuen Godt wolden,
wil hebben ein friſchen modt.

3. Alltydt ock frölyck leeuen,
wil ſick nicht ſchicken wol,
by allen dingen middel,
Vorſtandt men bruken ſchal,
mancher deyt gar vorzagen,
geyth nicht na ſynem Sinn,
wat my nicht ys beſcheret,
lath yümmer vahren hen.

4. My deyt offt truren krencken,
bringet mynem Serten Pyn,
wenn ick an ſe gedencke,
GOdt weth wol wen ick mein,
Se kümpt nicht vth mynem Serten,
de Sertallerleueſte myn,
wat my GOdt hefft beſcheret,
des danck ick em allein.

5. Sedde ick nu vele Güder,
als manchem dat geuelt,
vnde hedde darby neen Mode,
wat hülpe my denn dat geldt?
Veel leuer ys mynem Serten,
de my mit trüwen meint,
ick kan by geringem gude,
gelyck ock frölyck syn.

6. Offt kamen twe thoſamen,
van wegen grothes Gudt,
ſe bekamen ein groten Namen,
dat deyt de lenge neen gudt,
Gelyck wol kümpt ock dat rüwen,
heimlyck in eren Sinn,
einer doht dem andern wünſchen,
de Düuel vöhr dy hen.

7. Jck pryſe alle yunge Serten,
de gerne frölyck syn,
vnde dragen geringen ſchmerten,
wol vmme ein Vngelück klein,
ydt blyfft nicht vngewraken,
Souarth vnde Auermodt,
dat men de guden Geſellen,
ſogar vorachten doht.

8. Dyth Leedt ſy dy geſungen,
vth friſchem fryen modt,
Einer hefft my vordrungen,
dat maket allein syn Gudt,
Tho trotz allen valſchen Tungen,
ſy dy dyth Leedt gemäckt,
Adde du fynes Megdelin,
wünſche dy veel guder Nacht.

Uhland's Edb. : 114.

129.

1. VAn GOdt ys my na Herten begehr,
ein Junckfrouwlin vtherkaren,
neen schöner was gebaren,
vnder allen, se ys eine Krone,
mynes Herten wunne,
Rüsch vnde schöne, vp myn fründtlykes bidden,
deyth se my offt schicken,
tho yder tydt,
Ick frouwde my gantz sehre,
wenn ydt er wol geyth.

2. GOdt dörch syn Radt, my se gegeuen hat,
mynen willen tho erfüllen,
vnd den groten schmerten stillen,
denn ick lyde, Wenn ick se höre nennen,
balde ick se kan kennen,
myne främe, Leue my van Herten,
linder myne schmerten,
fründtlyck ick dy bidde,
Ach du schönes Megdelin,
vorsegge ydt my nicht.

3. Er wille ys so gahr ahn arge List,
Dach vnde Nacht ick er na tracht,
wenn se my so offt anlacht,
doch in Ehren, Leue hefft my vmmfangen,
Ick hebbe stedes vorlangen,
GOdt wolde geuen,
Ehrlyck mit er tho leeuen,
dat weer myn begeren,
tho yder tydt, Ach du schönes Megdelin,
van my nicht scheyde.

Proportio.

Denn du bist myn,
vnde ick bin dyn,
neen valscher Mundt,
neen böse stundt
neen Vnuall schal vns scheyden,
Schal ick dy myden,
vnde van dy scheyden,
so sterue ick,
ick dede my vorspreken,
vor etlyken Weken,
by dy tho syn,
schal ydt so syn,
so segge nümmer nein.

Godt auer all,
wolde vor vnuall,
behöden dick,
gantz sekerlyck,
vp Wegen vnd ock vp Straten,
vnd dyne Gesundtheit,
yümmer vnd alltydt,
wolde erholden,
Dat wünsch ick dy offte,
wenn ickt nu dohn dörffte,
tho yder tydt,
GOdt dy gesegne,
Ick van dy scheyde.

Uhland's Lbd. : 115.

130.

1. JCk weth dre Blömlin in einem Garden,
De hebbe ick my erstlyck vtherkarn,
se synt leefflyck vnd schön,
veel döget an sick hän,
Ydt ys nu Gades gaue allein,
by dissen schönen Blömelin,
se möthen gebraken* syn.

2. Offt disse Blömlin synt vnbekant,
men vindt se nicht in alle Landt,
so hebbe ick disse Art,
gefunden in der vahrt,
so weth ick dessen Ordt noch kein,
denn Godt vnde ick,
vnde süß noch ein,
de schal de Leueste syn.

3. Hertleeff vnd trüw synt de Blömlin genandt,
ick hebbe myn Säck darin gewandt,
tho breken de Blömlin,
de in dem Gärden syn,
se hebben myn yunge Hert erfröuwt,
darümme synt se recht brekens tydt,
dartho bin ick bereidt.

4. Ach hertiges Hert du eddel Krudt,
nym my myn schmert vnde mäck my modt,

dat ick dy rômen mach,
nym vp dy myne Sâck,
efft du in mynem Gardelin,
alltydt wult trûw vnd by my syn,
so sette dy darin.

5. Nu moth dat drûdde Blômelin,
den andern er trûw bystandt syn,
vp dat ydt nicht geschwindt,
Frouw Venus auerwindt,
Denn Venus schûtt mit erem Pyl,
so gahr geschwindt in schneller yll,
der Schütten vindt men veel.

6. Darûmm du Hertallerleueste myn,
mit my gha in myn Gardelin,
dat disse twe Blômelin gar,
na by einander syn,
Ja lenger, yo leuer ock darby
dat synt de Blômlin alle dre,
se môthen gebraken syn.

7. Nu wil ick disse Blômelin,
geuen der allerleuesten myn,
vp dat se werde bekandt,
vnnde in er Hert geplantet,
dat se er bringen frôwde vnde lust,
dat weer mynes yungen herten trost,
vnde veel der Sorge loß.

8. Nu môthen disse Blômelin,
mit schluten int yunge Herte myn,
den Schlôtel schal men syn,
geschwindt werpen in den Ryn,
Dat hebbe ick so in kort bedacht,
einem zarten Junckfrôuwlin tho Ehren gemacht,
Adde tho guder Nacht.

Uhland's Edb. : 116.

131.

1. JDt redt ein Rûter wolgemodt,
He vôrde ein Veder vp synem Hodt,
He vôrde ein Veder vp synen Hodt.

2. He vôrd ein Schwerdt in syner Handt,
he redt dem Marckgrauen dôrch syn Landt,
He redt dem Marckgrauen dôrch syn Landt.

3. He redt na Hamborch vor dat Doer,
ydt heldt ein schôn Junckfrouw daruôr,
ydt heldt ein schôn Junckfrouw daruôr.

4. Ach schôn Junckfrouw tredet vth dem wege,
dat yuw myn grauw Perdt nicht en trede,
dat yuw myn grauw Perdt nichten trede.

5. Juw Perdt kan wedder treden noch schlagen,
ydt kan wol schône Junckfrouwen dragen,
ydt kan wol schône Junckfrouwen dragen.

6. Junckfrouw neme gy nicht rodt Goldt,
vnde werdet dem Rûter im Herten holdt,
vnde werdet dem Rûter im Herten holdt.

7. Dat rode Goldt ys balde vordahn,
darna môst ick in schanden stahn,
darna môst ick in schanden stahn.

8. Junckfrouw ick geue yuw teyn Pundt,
schlapet by my ein halue stundt,
schlapt by my eine halue stundt.

9. Der teyn Pundt wil ick doch nicht,
gy betalen my myn Ehr darmit nicht,
gy betalen my myne Ehr darmit nicht.

10. Wat toech he van der Handt syn,
van rodem Goldt ein Ringelin,
vnd gaff ydt dersûluen Junckfrouwen syn.

11. Wat scholde my dat rode Goldt,
men sprickt, Ick hebbe einen Rûter holdt,
men sprickt, ick hebbe einen Rûter holdt.

12. Scholde my myn Ehr nicht leuer syn,
als men ein rodt Goldt Ringelin,
als men ein rodt Goldt Ringelin.

13. Junck Jerr schnydet aff yuw gele kruß Jaar,
so schlaep ick by yuw ein gantz Jahr,
so schlaep ick by yuw ein gantz Jahr.

14. Nene Junckfrouw was my nüh so Leeff,
dardorch ick myn gele kruß Jår affschnedt,
dardörch ick myn gele kruß Jaar affschnedt.

15. Vnde wol ys de dyth Leedtlin sanck,
ein frye Rüter ys he genandt,
vnde schönen Fröuwelin wolbekandt.

Uhland's Edb. : 117.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 108: Das gelbkrause Haar, und Nachweisungen S. 1010.

132.

1. EJn trüwe Jert in Ehren,
hebbe ick my vtherweldt,
GOdt do my dat bescheren,
so vern ydt dy geueldt,
ys ydt, ys ydt
de wille dyn,
mit em in fröuwden tho leeuen,
Jck hebbe my em ergeuen,
alltydt syn egen tho syn,
beth an dat Ende myn.

2. Leeff hebbe ick dy vor allen,
gehat ein lange tydt,
lath ydt dy ock geuallen,
so wert myn Jert erfröuwet,
vth nodt, vth nodt,
werde ick gar baldt erlöst,
wenn ick an dyne Güde,
vnde dögetsam Gemöte,
gedenck, ick werde getröst,
vnde wert myne fröuwde groth.

3. Schal ick noch lenger myden,
dyn dögentlyke gestaldt,
so betracht ick doch myn Lydent,
nim my in dyne gewalt,
Lath my, lath my,
ock dy beuahlen syn,
in främicheit vnde* Ehren,
nicht mehr wil ick begeren,
Jertallerleueste myn,
hertallerleueste myn.

4. Bedröuet vthermathen,
myn yunge Jert vmm dy,
so du my werst vorlaten,
als ick my nicht vorsehe,
Sy du, Sy du,
sy du nu wolgemodt,
in leue vnde ock in leyde,
schal vns nemandt nicht scheyden,
vnde leeueden wy hundert Jahr,
darinn vns Godt bewahr.

5. Vaken dho ick dy schicken,
myn süchten vnde schwar gedanck,
wenn ick an dy gedencke,
so drecht myn Jert vorlanck,
Na dynem,
na dynem roden Mundt,
in Främicheit vnde Ehren,
nicht mehr wolde ick begeren,
ach möcht ick by dy syn,
du eddel Sünnenschyn.

6. Christlyck wil ick beschluten,
hyrmit dyt Ledtlin klein,
hebbe du nu neen vordreten,
ydt werdt sick schicken syn,
Sy du, sy du,
nu wolgemodt,
vnde drag gedult án schmerten,
dat dho ick ock im Jerten,
dyne Fröuwde schal werden gudt,
Sy du nu wolgemodt.

7. Efft vns dat Vngelücke,
vern hefft van ander gebracht,
so werdt ydt sick doch schicken,
vnd vorandern sick mit macht,
Des ick, des ick
my erfröuwen dho,
vnd biddet Godt den Jeren,
de schick ydt na synen Ehren,
dörch syne Gödtlyke macht,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Edb. : 118.

133.

1. JDt weren negen Soldaten,
des Morgens frö vpgestahn,
vp Frybüte dat se gingen,
nu hört ick wilt yuw singen,
wo ydt en ys gegahn.

2. Se gingen sitten vnd drünken,
ydt was en neen gelück,
er Ryke stundt nicht lange,
de Marschalck nam se gefangen,
he bröcht se in ein Strick.

3. Se dede einen Wagen hüren,
mit Roß vnde Knechten vpsatt,
darup ded he se vören,
van Rangelrouw na Düren,
gebracht all in de Stadt.

4. Se bröchte se tho Düren binnen,
wol vor de Quericheit,
all in de Stadt van Rechte,
dar würden de negen Landsknechte,
in den Tohrne gebrocht.

5. Ach wüstent nu myne Oldern,
dat ick gefangen bin,
wo balde scholden se schryuen,
vmm Geldt vnd Gudt tho krygen,
dat ick möchte loß syn.

6. Se seten veerteyn Weeken,
vnde segen Sünn noch Maen,
de Bödels van Gülinck dar quemen,
wo bald se dat vornemen,
Tormenten angedän.

7. De Bödel dede se Pynigen,
Dat men yamer daran sach,
en vorlangede tho weruen,
Wo dat se scholden steruen,
wol na dem lesten Dach.

8. Dat vornam ein Megdeken,
van achtein Jahren oldt,
se quam so balde gegangen,
dar de Leueste sath geuangen,
er Sert was sehr benouwet.

9. Se ginck im Thoren inne,
vnd was nicht wolgemodt,
se sprack mit bedröueden sinnen,
wat schal ick nu beginnen,
O Leeff ydt ys nicht gudt.

10. Alse dat ardige Megdelin,
wol in den Thoren quam,
do reep stolt Robrecht klene,
Gy synt de Leueste alleine,
könde gy my helpen hyr vth.

11. Efft ick yuw möchte vorbidden,
vnde yuw dar helpen vth,
vnde gy tögen vth dem Lande,
vnde lethen my Megdeken in schanden,
dar weer mynem Serten ein Crütz

12. Ydt schal yuw nicht gerüwen,
könde gy my helpen vth,
so wil ick yuw Leueken trüwen,
tho einer Echten Frouwen,
gy schölt de Leueste syn.

13. Jck wil ydt dohn vorsöken,
sprack dar de yunge Magt,
biddet GOdt vmme ein gude Vhre,
steech heimlyck auer de Müre,
wol vör des Amptmans Suß.

14. Do sede se Serr Amptman,
wilt my ein wort vorstahn,
Jck bidde yuw leue Sere,
geuet my doch thor Ehre,
den Jüngsten loß tho gahn.

15. Dar batet neen biddent noch karment,
Gnade schal dar nicht syn,
Gy können neen Trost erweruen,
de yunge Seldt moth steruen,
bringet mynem Serten pyn.

16. Dat Megdelin wranck er Sende,
was er so schwar ein Crütz,
se dede bedröueden weinen,
tho Düren auer de Stene,
in eres Vaders Suß.

17. Wat halede se vth der Kisten,
ein schneewitt Semdelin,

holdet dat myn allerleueſte,
dat ſchenck ick yuw thor leſte,
ydt moth geſcheyden ſyn.

18. Wat toech he van ſyner Sandt,
ein Ringelin rodt van Golde,
holdet dat gy dörfft nicht kryten,
den Rinck ſchöl gy vorſchlyten,
ydt ys myn egen Thron.

19. Ick wil en ock vorſchlyten,
tho klenen ſtückelin,
wat mach my de Rinck denn baten,
wenn ick yuw Leeff moth vorlaten,
des hebb ick grote pyn.

20. Als he tho klenen ſtückelin,
heel vorſchleten ſchal ſyn,
wenn ick van hyr moth ſcheyden,
myn Trûw darmit vorbreiden,
tho einer gedechtniß.

21. Frûnde rådt wy nicht achteden,
des ſynt wy int vordreth,
Geſellen wilt yuw wachten,
by Dage vnd by Nachte,
ſo geſchûth yuw ſölckes nicht.

22. De vns dyt Ledeken dichte,
de beheldt einen guden modt,
in den Thorn dat heth ſtichte,
ſyn Sherte was em ſo lichte,
all ſtörte he ſyn Blodt.

Uhland's Edb. : 119.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 199: Landsknechtorden, und Nachweiſungen S. 1021.

134.

1. JDt daget in dat Oſten,
de Mân ſchynt auerall,
wo weinich weth myn Leueken,
wor ick benachten ſchal,
wo weinich weth myn Leueken, ya Leueken.

2. Weren dat alle myne frûnde,
dat nu myne vyende ſyn,
ick förde ſe vth dem Lande,
myn Leeff vnd Nünneken,
ick förde ſe vth dem Lande, ya Lande.

3. All wor hen ſcholde gy my vöhren,
ſtolt Rüter wolgemodt,
Ick ligge in leues Armen,
in ſo grother werdicheit,
Ick ligge in Leues Armen, ya Armen.

4. Ligge gy in yuwes leues Armen,
Bylo gy ſegget nicht war,
gaht hen tho der Linden gröne,
vorſchlagen licht he dar,
gaht hen tho der Linden gröne, ya gröne.

5. Dat Medeken nam ere Mantel vmme,
vnde ſe ginck einen ganck,
all tho der Linden gröne,
dar ſe den Doden vandt,
all tho der Linden gröne, ya gröne.

6. Wo ligge gy hyr vorſchlagen,
vorſchmorth, in yuwem Blodt,
dat hefft gedahn yuw röment,
dartho yuwe hoge modt,
dat hefft gedahn yuw röment ya röment.

7. Wo ligge gy hyr vorſchlagen,
De my tho tröſten plach,
Wat hebbe gy my nagelathen,
ſo mengen bedröueden Dach,
Wat hebbe gy my nagelathen, ya gelathen.

8. Dat Megdeken nam ere Mantel,
vnd ſe ginck einen ganck,
All na eres Vaders Porten,
De ſe thogeſchlaten vandt,
All na eres Vaders Porten, ya Porten.

9. Godt gröte yuw Heren alle,
mynen Vader mit im Talle,
vnde ys hyr ein Here effte ein Eddelman,
De my diſſen Doden, begrauen helpen kan,
de my diſſen Doden ya Doden.

10. De Heren ſchwegen ſtille,
ſe makeden neen geludt,

dat Megdeken kerde sick vmme,
vnde se gingk wenendt vth,
Dat Megdeken wende sick vmme ya vmme.

11. Mit eren schneewitten Henden,
se de Erdt vpgroff,
mit eren schneewitten Armen,
se en tho Graue droech,
Mit eren schneewitten Armen ya Armen.

12. Nu wil ick my begeuen,
in ein klein Klösterlin,
vnd dragen schwarte Kleder,
vnd werden ein Nünnekin,
vnde dragen schwarte Kleder ya Kleder.

13. Mit erem hellen stemmen*,
se em de Misse sanck,
mit eren schneewitten Henden,
se em de schellen klanck,
mit eren schneewitten Henden ya Henden.

Uhland's Ldb. : 120.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 95: Todtenamt, und Nachweisungen S. 1009.

135.

1. JDt ys ein Boyken kamen in Landt,
dat wolde so gerne denen,
De Moder tho der Dochter sprack,
wat wil wy Henselin geuen.

2. Köpet em einen* grauen Rock,
Scho mit schmalen Remen,
Henselin ys ein moyer Gesell,
he kan ydt wol vordenen.

3. Henselin sede se Henselin,
kanstu wol Korne schnyden,
myn Huß vnd Hoff ys vern van hyr,
myn Korn an yenner Heyde.

4. Dörschen vnd Messen kan ick wol,
ick kan wol Korne schnyden,
lath yuw Döchterlin mit my gahn
ick wil er leren vpbinden.

5. Se nemen Rese vnd Brodt in den Sack,
se gingen vp den Acker,
Henselin schnedt, dat Korn was lanck,
dat Megdelin bandt so wacker.

6. Do se ydt wol gebunden hadd,
se kondt nicht lenger lyden,
Se ginck wol vor den Schnyder stahn,
könne gy myn Röckelyn wyden.

7. Ydt schadet my nedden vnd bauen nicht,
feylt my an beyden syden,
Vnd wenn ick auer de Straten gha,
so sehen my na de Lüde.

8. Nu rad ick allen Megtlin yunck,
de Megtlin willen blyuen,
Dat se nicht mehr mit Henselin gahn,
mit Henselin Korn tho schnyden.

Uhland's Ldb. : 121.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 255: Hänslein.

136.

1. BEdröfft ys my myn Hert,
vnde lyde ock grote schmert,
Ach Godt wat schal anfangen ick,
wol weth wenn ick dy wedderümm seh,
bedröfft ys my myn Hert.

2. Scheyden dat krencket sehr,
de Leue noch veel mehr,
Cupido pyl hefft my vorsehrt,
myn Hert vnd Gemöth ys gantz bedörth,
ach scheyden dat krenckt my sehr.

3. Dat ick van dy moth syn,
bringt my ein schware pyn,
dat benimpt my krafft vnd all myn Sinn,
dat ick nicht weth woran ick bin,
van dy so moth ick syn.

4. Kum baldt vnd tröst du mick,
in der Leefft vorbern süß ick,
Jck hebb dy leeff in fröuwd vnd leydt,
neen Minsch vns nicht van einander scheyd,
kum baldt vnd tröst du mick.

5. Gedenck du myner in trûwen,
vnd lath ydt dy nicht rûwen,
dyn trûwe Hert nicht van my wend,
du bringst my sûß in groth elend,
gedenck du myner in trûwen.

6. Vortrûw den Kleffern nicht tho veel,
darûmm ick dy bidden wil,
synt wy einander van Godt beschert,
neen Minsch vp Erden dat nicht werdt,
vortrûw den Kleffern nicht tho veel.

7. Nu bewahr dy de trûwe GOdt,
de behödt dy vor angst vnde nodt,
Nu steyth myn Hert in grothem leidt,
beth ick dy wedderûmm sehe mit frôwd,
nu bewar dy de trûwe Godt.

Uhland's Edb. : 122.

137.

1. EJniges Leeff du trûwe Hert,
dy ys vorborgen nicht myn schmert,
so offt ick lyden dho spott,
van wegen dyn O Mündtlin rodt,
beweg doch myne Nodt.

2. Vnd lath my nicht in sölcker pyn,
vorschmachten O synes Leuelin,
vp dy allein deyt vorlathen sick,
myn Hert vnd Gemöth glöff sekerlyck,
Ach dho erredden mick.

3. Myn Dage hedd ickt nicht gedacht,
Dat de Leue hedd so grothe macht,
ick schläp edder wake, dho wat ick dho,
so hefft myn Hert doch nene rouw,
an dy denckt ydt ymmertho.

4. Vnde wünschet stedes by dy tho syn,
O Cupido du kindelin klein,
worûmme hefftu my ahn vnderlath,
So krencken dohn, myn Herte blodt,
Ach wee der schmerte groth.

5. So ick beuindt dörch dyne Pyl,
löß vp de Banden vnde Seil,
darmit du my so hart vnde fast,
Eine lange tydt vorknüppet hast,
wendt aff de schware last.

6. Ehr den myn Herte gantz vorbrendt,
in Leue so sehr ys entzündt,
wat weer darmit gehulpen dy,
wenn du vmme dat Leeuendt my bröchtest hyr,
ertöge Gnade my.

7. Gahr kleinen rohm du wördest hân daruan,
so ick dar auer hen wûrd gahn,
darûmm bedenck recht du Kindtlin klein,
legg hen ick bidde dy den Thorn dyn,
vnd lath ydt vordragen syn

Uhland's Edb. : 123.

138.

1. FRyen ys wol gedahn,
Menn vange ydt recht an,
Men dho sick wol bedencken,
ehr man gyfft Trûw vnde Hende,
Ydt moth syn wol besunnen,
Eer ment hefft vorgenamen.

2. Dynes gelyken nym,
dar dy hen drecht dyn Sinn,
valschlyck lath dy nicht spören,
ein rechte leefft do vören,
Erstlyck so dho Godt bidden,
vp dat ydt dy wol gelücke.

3. Geldt, Gudt so groth nicht acht,
Ehr, döget veel mehr betracht,
Geldt, Gudt maket vorblendet,
welckes wert bald vorschwendet,
ydt können veel dusent Daler,
de rechte leeffte nicht betalen.

4. Schönheit steyth ock wol an,
ys meyst nicht gelegen daran,
ydt kan ein Kranckheit kamen,
de Schönheit wert genamen,
ein frâm Herte kant wehren,
neen Kranckheit kant vorteren.

5. Framicheit du eddel schatz,
du behölst alltydt den platz,
ehrlyker Lüde Kinder,
yo nicht tho vorachten synt,
lath dy Armoth nicht wehren,
Godt kan dat wenig mehren

6. Noch eines ock darby,
Vp den Auendt yo nicht fryg,
spar ydt beth vp den Morgen,
so schlepstu ane sorgen,
Spåd såstu dörch de Prillen,
vp den Morgen heffst du Grillen.

7. Dyth Ledtlin sy erdicht,
böß ys gemenet nicht,
all Junckfrouwen vnd yung Gesellen,
de nu mehr fryen wöllen,
dat se nicht na den wehlen,
de er Sert möchten quelen.

Uhland's Ldb. : 124.

139.

1. REcht sehr hefft my vorwundet,
myn hert ein Junckfröuwlin,
in Leues flammen entzündet,
Ey dat ydt möchte syn,
dat se myn egen werden möcht,
nicht leuers ick wünschen wold,
Er schön Gestalt vnd Döget,
leuet my vor rodes Goldt.

2. O Dat ick möchte wethen,
wo ick scholde vangen an,
my scholde neen möye vordreten,
so ick er gunst möchte han,
Rådt myn Sertschatt dat bidd ick dy,
wo ick mynen saken do,
wedder Dach noch Nacht leth my min Sert,
vor dy gahr nene rouw.

3. Sölckes alles deyth maken,
dyn fründtlyke Geberde,
vnd holdseliges lachen,
myn schmert sick dachlyck mehrt,
so offt ick nu gedencken dho,
an dy zart Megdelin,
ach dho my doch erredden,
körtlyck vth disser pyn.

4. Jck håp du werdest tho herten,
nehmen sölck myn begehrn,
vnd my ån allen schertzen,
dohn myner bed gewern,
Wat were dy darmit gedeent,
du eddel Fröuwlin zart,
wenn ick daraner störne,
ertög dy nicht so hart.

5. Nu hefft vp disser Erden,
nene dat Serte myn,
mit leefft so dohn vorsehren,
als du Sertleueste allein,
darümm ick van dy nicht lathen kan,
ydt gha wot Godt gefelt,
em hebb ick all myn saken,
gentzlyken heimgestelt.

6. Vp en sett ick myn vortröwen,
vnd gantze thouorsicht,
De wolde dohn anschouwen,
mit synen ogen licht,
dy alletydt gnedichlyck,
so lang du leeueſt hyr,
vor vnfall ock behöden,
datsülue wünsch ick dy.

7. Darümm dho Sertleeff erwegen,
schluth vp dat Serte dyn,
dho dy fründtlyck ertögen,
vnnd schlut my dar henin,
dat wert dy bringen främen,
wenn* ick nu wedder kame,
vnd dy fründtlyck vmmfangen,
darup help vns Godt thosamen.

Uhland's Ldb. : 125.

140.

1. JVnckfrouw ick dho yuw fragen,
fründtlyck holdt my tho gudt,
efft gy my leeff wilt haben,
als mannicher fragen doht,
efft gy my willen nehmen,
gentzlyken tho der Ehe,

so doht yuw bald bedencken,
vnd spreket Ja edder Neen.

2. Thom ersten doht Godt bidden,
dat he yuw Sterte reger,
vnd vnser beid gemöthe,
na synem Willen vöhr,
dat wy einander vns nemen,
in rechter leue vnd trúw,
vp dat ydt möge gereken,
tho Gades Loff, pryß vnd ehr.

3. Tho dem hebbe gy vornamen,
ick bin ein armer knecht,
ock nicht van veelen wörden,
doch van einem ehrlyken geschlecht,
so hebb ick yuw gesaget,
groth gudt hebb ick nicht veel,
sunder ein ehrlyck vthkamen,
vnd wat de leue Godt wil.

4. Wold gy my darup nemen,
geuet my frúndtlyck bericht,
Gy dóruen yuw des nicht schemen,
dewyle ydt in Ehren geschicht,
schöle wy denn ehlyck werden,
na vnser Frúnde Rádt,
so wil ick yuw ock sagen,
wo leeff dat ick yuw hab.

5. Wold gy my denn vorgethen,
so geue ick yuw neen Schuldt,
sunder ick moth gedencken,
GOdt hefft ydt nicht gewult,
dat wy einander nehmen,
Gades will ys nicht darby,
So moth ick my erwegen,
leeff hebben in ehren steyth fry.

6. Syrmit dho ick yuw wúnschen,
veel dusent guder nacht,
wilt myner nicht vorgeten,
sunder hebben in acht,
Dat ick yo mach erweruen,
De Kron des leeuens dyn,
vor dy so wold ick sterven,
gán in den Dodt henin.

7. Dyth Leedtlin hefft gesungen,
ein synes knebelin,
he blyfft wol vnuordrungen,
van der Sertallerleuesten* syn,
syn Serte brendt in Vúres flammen,
O Godt dat klag ick dy,
ydt steyth in dynen henden,
du kanst wol helpen my.

Uhland's Ldb. : 126.

141.

1. WOlup myn yunge Sert,
dy bringet yetzt grothe schmert:,:
de trurige tydt,
Dat ick moth scheyden my,
synes Leeff myden dy,
Ach klag vnde leydt.
Beuehl dyth Godt, vnde ock der tydt,
denn bringt dy fróuwd wedder vor leydt.

2. Darúmm Sertleueste Leeff,
dy nicht so sehr bedróff:,:
Vmme mynen Lyff,
Efft ick gelyck tehe daruan,
hebb du nu fróuwde vnde wunn,
myn Sert dy blyfft.
Dyn Wort holdt fest, myd frómde Gest,
Bestendicheit dat ys dat best.

3. Daran neen twyuel drag,
alles wat ick vormach:,:
In leeff vnd schmert,
búd my dyn witte Sandt,
hebb dy thom trúwen Pandt,
myn trúwe Sert,
Kondt mógelyck syn*, och frówden Schryn,
ick geue my dy int Sert henin.

4. Rodt Rößlin vp der Seyd,
bringt de frólyke tydt:,:
zart Junckfrouw schon,
dartho dat leefflyke Graß,
zyrt GOdt án vnderlath,
mit einer Kron.
Ach leues Leeff, wold GOdt* allein,
Ick schold mit dy ytzt frólyck syn.

5. Ick sett vp disser Erd,
myn Thoflucht vnd Begerd:,:

tho Godt allein,
Desülue my eine beſcher,
de Leeffſte, de ick beger,
van Herten myn.
Derhaluen ick gar nicht vorzag,
denn glück vnde heyl kümpt alle dag.

6. Idt gha my als Godt wöll,
tho der tydt dar ick ſchal:,:
thor leueſten myn,
Ick lath einen andern ſorgen,
wolde GOdt vnde dat ick Morgen,
ſchold by er ſyn.
Denn myn leefft kömpt van bauen heraff,
vnde ys ein eddel Gades gaue.

7. Allein myn leue GOdt,
de wold my fröh vnde ſpadt:,:
alles wat my deent,
tho Lyff vnde Seele myn,
geuen, ick wil allein,
ſyn Dener ſyn.
Se wold ock geuen ſyn Gödtlyke gnad,
dat myner leeffſten neen leydt wedder-
uahr.

8. Tho leſt ick dy nu ſchenck,
darby du myner gedenck:,:
tho einem Krantz,
ein blome heth tucht vnd ehr,
fram vnde frundtlyck mit geberd,
de beholde gantz.
Denn Ehr mehr gilt, myn eddel bildt,
als Gudt vnde Geldt vp diſſer Werldt.

9. Wol vp mynes Herten fröuwd,
ſchluth my in leefft vnd leydt:,:
in dyne Arm,
Hertleeff gyff my ein Kuß,
lath my doch ân vordruß,
by dy erwarmen.
Hertleffſte Hert, my ys ein Schertz,
ytzt kümpt myn Nodt, geſegen dy Godt.

10. Myn Nodt ys kamen dar,
de leue GOdt dy bewahr:,:
Ach Leuelin,
bidd JEſum CHriſt den HEren,
dat he my wold ſo vern,
behöden ſyn,
vorlengern my dat leeuendt myn,
in Gades Namen moth ydt geſcheyden
ſyn.

Uhland's Edb. : 127.

142.

1. ACh hertiges Hert,
mit Schmert, erkennen dho,
ick hebb neen rouw,
Na dy ſteyth myn vorlangen,
ys wunder nicht,
dyn frundtlyck geſicht,
hefft my myn Hert vmmfangen.

2. Ach trüwe Schatt,
wo wehe ys, mynem hert,
ân allen ſchertz,
myn Seel deyth ſick bewegen,
dat mäckt allein,
du leeffſte myn,
wil frundtlyck mit dy leeuen.

3. Mit groter klag
Hertleeff ſcheyd ick van dy,
vnd du van my,
Godt weth mit grothem weinen,
glöuet my ick bidd,
dat ys myn ſidd,
van Herten dho ickt meinen.

4. Weſtu nicht O Schatt,
de rechte Leue ys blindt,
wo ſehr geſchwindt,
allein mit ſöthen wörden,
ſe vangen dobt,
dat yunge Blodt,
ach weer ick by er dorten.

5. Doch bin ick er,
mit begehr, van Herten genegt,
by mynem eidt,
ſchal my neen leuer werden,
dat mäckt allein,
Hertleeffſte myn,
du biſt myn Schatt vp Erden.

6. Myn Gülden Bild,
geſegnet ſy van my,

vnd ick van dy,
allein men mit dem Lyue,
myn Hert vnd Gemöth,
na ludt des Leedes,
alltydt hyr by dy blyue.

7. Wat wultu mehr,
ydt kan nicht anders syn,
wy nicht allein,
dohn hyr dyth Crütze dragen,
wol leuen wil,
hefft ein böß Spil,
kan ick mit Warheit sagen.

8. In Summa kort,
wat schal ick reden veel,
dat weer myn will,
ick by dy scholde blyuen,
doch moth ydt syn
Hertleeffste myn,
Vnglück deyt my vordryuen.

Uhland's Ldb. : 128.

143.

1. FRölyck so wil ick singen,
ick kan,
Ick kant nicht dartho bringen,
vor elend dat ick hân,
dat mäckstu vtherkaren,
gebaren van Stamme mild,
trüw hebb ick dy geschwaren,
du Adelyke Bildt.

2. Leefflyck bistu gezyret,
mit tucht,
dyn Lyff ys schön formeret,
du Adelyke frucht,
du bist höfflyck van Seeden,
mit dyner fründtlicheit,
denn du heffst veel geleden,
vmm dyne framicheit.

3. An dy ys nichts vorgethen,
darümm,
ys lichtlyck tho ermethen,
wor my de Leue herkümpt,
my geuallt dyn fründtlyck prangen,
dyn Wangen, rode Mundt,
hefft my myn* Hert vmmfangen,
beth in den Dodt vorwundt.

4. Dewyl my denn dyn Leue
so dwingt,
vnd my myn yunge Herte,
dörch dringt
so wil ick doch nicht steruen,
erst eruen dyn leefft vnnde gunst,
bidd lath my nicht vorderuen,
löß my vth sölcker brunst.

5. Ahn vnderlath dyn egen,
blyue ick,
Myn Hert wold ick dy tögen,
inwendich, weert mögelyck,
dat ys ân valsch gantz reyne,
menet dy vor rodt Golt,
dat Herte weer van Stenen,
dat dy vorlathen scholdt.

6. Lath my doch nicht vorgeues,
leeff hân,
löse my vth nöden,
nim my tho Gnaden an,
vnde linder myne schmerten,
mynes Herten, Leue vnde trüw
schaltu so nicht vorschertzen,
Vp dat ydt dy nicht rüwe.

7. Schöns Leeff bedenck dat Ledtlin,
gantz wol,
wo men mit der Leue,
leeff vorgelden schal,
so werstu my ergetzen,
redden vth aller Nodt,
dat lath ick dy thor letze,
Adde bewahr dy Godt.

Uhland's Ldb. : 129.

144.

1. WAck vp mynes Herten schöne,
zart allerleueste myn,
ick hör ein söth gedöne,
van klenen Waldtvögelin,
de hört ick so leefflyck singen,
ick meind ydt weer des Dages schyn,
van Orient herdringen.

2. Ick hörd de Hanen kreyen,
vnd spördt den Dach darby,
de kolden Windlin weyen,
de Sternen lüchten fry,
singet vns frouw Nachtegall,
singt vns ein söthe Melodye.

3. De Hemmel deyth sick varuen,
vth witter Varue in blaw,
de Wolcken dohn sick geruen,
vth schwarter Varue in grauw,
de Morgenrödt deyt entwyken,
wäck vp myn Leeff vnd mäck dy fry,
de dach wil my erschlyken.

4. Ick schold dy einen Baden senden,
de my de Bödeschop wörff,
ick frücht he ded sick wenden,
dat vnse Leue vordörff,
schick dy tho my allene,
synes Leeff sy vorzaget nicht,
in trüwen ick dy mene.

5. So darff ick nemandt vortrüwen,
Hertleeff in dissem fall,
de Kleffers maken vns ein grüwen,
der ys yo ein groth tall,
wenn vnse Leeft sick schal myden,
der Kleffers vindt men auerall,
Noch wil ick my nicht scheiden.

6. Du hefft myn Herte vmmfangen,
mit innbrünstiger leue,
ick bin so offt gegangen,
syns Leeff na dyner zyr,
efft ick dy möchte sehen,
so wörde erfröuwet dat Hert in my,
de warheit moth ick seggen.

7. Salich ys de dach vnd stunde,
darin du bist gebarn,
Godt gröte dynen roden Munde,
den ick hebbe vtherkaren,
kan my neen leuer werden,
syns leeff schouw an, dat myn leefft nicht werd vorlahren,
du bist myn trost vp Erden.

8. Syns leeff merck vp myn singen,
ydt geschüth in nenem Schertz,
de Kleffer wil my vordringen,
mit synem valschen hert,
dat bringet my groth lyden,
Godt geue dy veel dusent guder Nacht,
van hyr wil ick nicht scheiden.

Uhland's Ldb. : 130.

145.

1. BJstu des Goldtschmedes Döchterlin,
Bin ick des Buren Sön, ya Sön, ya Sön,
So thee dyne besten Kleder an,
vnde sprick du wilst thom Dantze gahn,
vnde the mit my daruan:,:

2. Auer eine breide Wische,
auer einen schmalen stych:,:
vnde hefftstu my van herten leeff,
dyn trüwe Hert my Gelouen gyfft,
vnde thü ock mit my wech:,:

3. Ach du myn zartes Junckfröuwlin,
möchte ick stedes by dy syn:,:
wedder dach noch nacht hebb ick neen rouw,
wenn ick an dy gedencken dho,
ach du myn Leuelin:,:

4. Idt leeuet neen vp disser Erd,
de my so leeff mach syn:,:
denn du myn zartes Junckfröuwlin,
mit dynem roden Mündelin,
leuest my im Herten myn:,:

5. Wenn ick ansehe dyn Ogenblick,
dartho dyn gelbes Haar:,:
dyn schön gestaldt vnde Wengelin syn,
alse melck vnde blodt vormischet syn,
erfröuwen my gantz vnd gar:,:

6. Dyn gespalden Kin, dyn Hendelin,
mit flyth gezyret syn:,:
dyn Lyff gerade, Dyn schöne Geberde,
dyn Sternlin hoch ys lauenswert,
Ys also hüpsch vnde syn:,:

7. Dyn schmale Döthe vnde Brüstlin rund,
synt also wolgestalt:,:
Dat ick ock nu neen enige stund,
ahn dy syns leeff thobringen kundt,
du bist myn vpenthaldt:,:

8. Ick kan ock nicht genoech lauen,
dyn* döget hoch geehrt:,:
Dartho vorwar dyn trüwe Hert,
segge ick by Gelouen ahne Schert,
ys auer Goldes werth:,:

9. Darümm du zartes Junckfröuwlin,
the du mit my daruan:,:

Jck wil thoudrn myn Moder fragen,
reth se my dat, so wil ickt wagen,
vnd tehen mit dy daruan:;:

Uhland's Ldb. : 131.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 253: Goldschmid's Töchterlein.

146.

1. WO wert my denn geschehen,
wenn ick dy myden schal,
vnde ick dy nümmer sehen?
Veel leuer ick sterben wolt,
schön adelyck vnd frám,
mynes Herten eine Kron,
du heffst myn Hert vmmfangen,
Jck kan nicht affgelan.

2. Dyn dho ick ýmmer gedencken
all Ogenblick vnde Stundt,
du deyst myn Herte krencken,
dyn Rosenfarueder Mundt,
wenn ick dy sehe an,
grote Fröwde ick hebb daran,
du heffst myn Hert vmmfangen,
ick kan nicht affgelan.

3. Wen ick des Nachtes dho schlapen,
dücht my ick wehr by dy,
vnde wenn ick dho erwaken,
so finde ick* nemandt by my,
Erst heuet sick yamer an,
wenn ick gedencke daran,
Du heffst myn Herte vmfangen,
ick kan nicht affgelan.

4. Jck lese schryue edder dichte,
edder wat ick heue an,
wenn dy süth myn Angesichte,
grothe fröuwde hebb ick daran,
wenn ick dyn schöne Gestalt,
sehe so mennichfoldt,
kümpt dat Vngelücke tho handen
myn Hert im Lyff erkoldt.

5. Lücht heller denn de Sünne,
er beide Ogelin,
by dy ys Fröuwde vnde wunne,
du zartes Junckfröuwlin,
Du bist myn Ogenschyn,
weer ick by dy allein,
neen Leid schold my anfechten,
woldt alltydt frölyck syn

6. Dyn Ganck ys vthdermathen,
gelyck wo der Pauwelun art,
wenn du geyst vp der Gassen,
gahr offt ick dyner wart,
Jfft ick gelyck offt moth stán,
im Regen vnde im Schnee,
Neen möye schal my vordrethen,
wenn ick dy Hertleeff sehe.

7. Jck sehe vp breyder Heyde,
gar manniges Blömlin stahn,
se synt gar wol bekleidet,
grothe Fröwde hebb ick daran,
du auerdrifft se wyth,
mit aller dyner Schönheit,
kanstu myn egen werden,
so wert my* Hert erfröuwt.

8. So segg ick doch vorwahr,
Du zartes Junckfröuwlin,
warde my doch men ein Jahr,
du schalt myn egen syn,
wilt Godt vnd ock de Tydt,
de my vnde dy erfröuwt,
neen Minsche vp disser Erden,
vns van einander scheidt.

9. Wilt hebben de getrúwe GOdt,
so moth gescheden syn,
vnde vns hennemen de bitter Dodt,
schal men vns allebeyd,
mit aller vnser Saab,
thosamen in ein graff,
leggen vnde lathen rouwen,
beth an den Jüngesten dach.

10. So bidde ick doch all de Fründe myn,
Hertleeff vnd ock de dyn,
dat se vns vam Vorgith nicht myn,
vpsetten ein Krentzelin,
vnde leggen einen Sten,
vpt Graff mit dissem Rym,
Allhy liggen begrauen,
twe Hert ahn falschen Schyn.

11. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
den Megdelin ys he holdt,
van synem Bolen leth he nicht aff,
wenn he glyck sterben schold,
syn Herte im Lyue lacht,
de dyth Leedt hefft erdacht,

der hübschen vnd der zarten,
tho dusent guder Nacht.

Uhland's Edb. : 132.

147.

1. NV gröthe dy Godt,
myn Mündelin rodt,
myn högeste Schatt vp Erden,
Du bist vnde blyffst
de leueste myn,
de my tho dele mach werden.

2. Efft ick schon veel,
ån mathe vnde teel,
moth dynentwegen erdülden,
Säp ick vorwar,
ick wilt dyt Jahr,
mit fröuwden wedder vorschülden.

3. Mit Venus pyl,
in korter wyl,
bin ick worden geschaten,
de grothe leefft,
ahn mathe vnde teel,
ys in myn Sert geschaten.

4. Ach Venus zart,
mit leuester ardt,
woldestu dy laten vinden,
by der leuesten allein,
de ick recht mein,
woldest ock er Sert ansticken.

5. Darmit se mick,
gantz jnnichlyck,
mach leuen vor andern allen,
Er Junckfrouwschafft,
mynem Serten gifft krafft,
deyt my gantz wol gefallen.

6. Er Sternlin witt,
er Mündtlin mit flyth,
ys recht vnde schön formeret,
Er Ogelin klar,
er geelwitt Sår,
mit Döget ys groth gezyret.

7. An erem Lyff,
neen Dögent blyff,
de ick nicht wil antögen,
Eins Könings Kindt,
mit Dögent gelindt,
mach men se wol vorglyken.

8. Er Sende synt
alse Schnee so witt,
mit Ringen wol gezyret,
mit Dögent wert,
ys se geehrt,
als sickt billyck geböret.

9. Wo schal ick my doch,
mit fröuwden noch,
by dy allhyr ergetten,
Myn Söpning groth,
ahn vnderlath,
dyn Leue dho tho my setten.

10. Wenn ick anblick,
dat Angesicht,
neen fröuwd blyfft vnuormeden,
Myn yunge Sert,
hefft grothe schmert,
vmm dynentwillen geleden.

11. Vorkert hefft sick,
frisch vnd frölyck,
myn Gemöth ahn allen sorgen,
Godt helpe my
frölyck tho dy,
wenn dat geschege Morgen.

12. Dyn Wordt holdt fest,
dat ys dat best,
neen Wanckelmodt do dragen,
Na dyner red,
holdt ick myn sted,
wo du tho my deyst sagen.

13. Wat schal ick dy
dohn wünschen hyrmit,
dat du werdest thofreden,
veel Glück vnd Seyl,
tho aller tydt,
tho dynen Junckfröuwlyken seden.

14. Tho guder Nacht,
GOdt hebb in acht,
dyn Junckfröuwlyke Leeuendt,
De leue Godt
holdt dy steds in hodt,
dartho dyn Lyff vnde Leeuendt.

15. Wol ys de vns
dyth Leedtlin sanck,
so fry yetzt hefft gesungen,
Syn Nahme ys,

gar wol bekandt,
he blyfft wol vnuordrungen.

16. Frisch ys syn modt,
klein ys syn Gudt,
wo men en wol deyt kennen,
Frám, frúndtlyck vnde mild,
dat ys syn Schildt,
also deyt he sick nennen.

Uhland's Ldd. : 133.

148.

1.

Rolandt. O Naber Rubbert, [naber Rubbert],
Myn Sterte ys vuller Pyn.
Rubbert. O naber Rolandt, [naber Rolandt],
worúmme schal dat so syn.
Rol. Johan Rúster leuet myn Greten,
vnde dat bringt my grothe schmertz.
Rub. Sy tho freden Rolandt,
ydt ys noch wol ein schertz.

2.

Rol. Se ys mit em vpm Kerckhoff.
Rub. O weh vnde wat schadt dat.
Rol. Se geucklen dar, Jck frúchte my,
se dohn ick weth nicht wat.
Rub. Sy tho freden guder Rolandt,
vnde dho du myn gebodt.
Rol. Súh wo se thosamen kamen,
So ys myn Sert schyr dodt.

3.

Rub. Ligge nedder vnde vorstecke dy,
vnde höre wat se sagen.
Rol. Neen so wil ick vpstahn,
vnnde wil se henwech yagen.
Rub. So vorlath ick dy guder Rolandt.
Rol. Sór Rubbert wo bistu gesindt.
Rub. Myne Kloeckheit schal dy helpen.
Rol. Jck schla den Rúster blindt.

4.

[Rúst.] Wat mangelt myner Margreten,
dat se my so frómbt ansúth.
Margaretha. Jck gelóue dat du my nicht leuest,
gelyck wo ick dho dy.
Rúster. Du heffst vorlathen Rolandt.
Marg. Dat ys vorlangest geschehen.
Rúst. So wil ick dy nu hebben.
Rol. Auerst hyr licht einer sprickt neen.

5.

Rub. Godt gróthe yuw leue Margretha,
Jck bringen yuw bóses nyes.
Marg. Vnde wat ys dat guder Rubert,
maket my nicht etwas wyß.
Rub. Juwe Rolandt is gestoruen.
Marg. O Rubbert heffstu ydt gesehen.
Rub. Darúmme dat gy leuet den Rúster.
Rúst. Ey lath en yúmmer gehn.

6.

Rub. O Vnbarmhertige Margreta,
heffstu en gebracht vmmet Leeuen.
Rúst. Sóte Leue vorlath en.
Rol. Jck wil dy schlege geuen.
Marg. O Rubbert ydt gerúwet my.
Rub. O ydt ys dy nu ein Spott.
Rúst. Kum du tho my vnde leue my.
Rol. Jck schla den Rúster Dodt.

7.

Rub. Súh wo he dar ligget,
de dy hefft vtherwelt.
Marg. Vorgyff my leuer Rolandt,
myn schmert kan keiner ertelln.
Rúst. Vmmesúß ys alles truwren,
komm Margretha gha mit my.
Marg. Truwren kan Rolandt nicht helpen,
komm Rúster ick gha mit dy.

8.

Rúst. Myn Sochtydt schal ytzunder syn.
Marg. Mynen willen heffstu darin.
Rol. Auerst hórstu Naber Rúster,
ein Wordt eer du hengeyst.
Marg. Leeuet noch myn leuer Rolandt.
Rúst. Dat ys ein Sterteleidt myn.
Rol. Gha thor Kercken Lúth de Klocken,
ytzundt schal myn Sochtydt syn.

9.

Marg. Jck leue nenen andern denn Rolandt,
du Rúster gha henwech.
Rúst. Wil Margretha my vorlaten.
Marg. Du bist ein Narrisch Geck.

Küster. Lychtferdigen Junckfrouwen truw ick nicht.
Rolandt. Gha make des Küsters Graff
nu ys Margretha Rolandes,
so gha du nu schabab.

Uhland's Ldb. : 134.

149.

1. BY my myn Herte,
gantz kümmerlyck,
sehr quelet sick,
in Dröffsal, angst vnd schmertz,
Ach GOdt lath dy erbarmen,
wyl ydt so geyth my Armen,
in brennender leues Kertz.

2. Ein Fröuwlin zart,
leefflyck formert,
wo sickt gebört,
hefft my entzündt so hart,
Ehre Leue dohn my nagen,
bringt my in grothe klagen,
wyl kümpt de hennefahrt.

3. Ach Gelück, ach Tydt,
wo ys an dy,
alse ick spör,
so gahr neen Bestendicheit,
Ick hedd erst Fröuwd ahn mathen,
nu moth ick dy vorlathen,
Hertleeff in schwarem leydt.

4. Trüw werestu my,
wo ick denn ock,
bestendichlyck,
in Trüwen denede dy,
sölcke Trüw woldest noch beholden,
de leue nicht lathen vorkolden,
beth ick komme wedder tho dy.

5. Alles wat ick denn,
wedderümme bereidt,
tho Danckbarkeit,
dy gudes bewysen kan,
nenen flyth wil ick nicht sparen,
Dat werstu sülvest erfahren,
wenn vns Godt helpet thosamen.

Proportio.

Mit Fröuwden do ick yetzt rennen vnde lopen,
by dissen hupen,
de leue tho lopen,
dat ick tho dy mach kamen baldt,
heffst my in dyner Gewaldt
Ach du myn Hertiges Leuelin,
lath my alltydt de leueste syn,
denn ick van dy nicht lathen kan,
dewyl ick dat Leeuen hän,
vorsehe my tho dy,
myn höchste zyr,
du werst ock helpen my,
vth disser myner schwaren Nodt,
sünst lyde ick den bittern Dodt.

Ick bidde woldest doch mit sölcken Gedencken,
dyn Herte nicht krencken,
vnde also Gedencken,
wo ick dy doch in mynem Sinn,
so vast geschlaten in,
denn du my noch veel leuer bist,
denn alles wat vp Erden ys,
dat gelöue du my, gantz sekerlyck,
do doch dick, ergeuen mick,
allein du schalt syn,
de leueste myn,
vnd sunsten anders nene,
sölckes red ick vp de trüwe myn,
du schalt myn egen syn.

Dyt Leedtlin sy dy thon Ehren gesungen,
vth leue entsprungen,
dartho hefft my gedwungen,
de grothe Leue im Herten myn,
help my vth sölcker pyn,
daruth my nicht kan gehulpen syn,
du geuest denn dynen willen darin,
lath dy erren nicht,
der Kleffer stich,
de vns gudes günnen nicht,
höde dy vor allem vnfall,
vnde dat dy Godt bewahr.

Uhland's Ldb. : 135.

150.

1. O Adelykes Bildt,
ertöge dy fründtlyck vnd mildt,
mynes Herten fröuwd vnd Wunne,
dyn Gesicht lücht wo de Sünne,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

2. Ach schön vnde wolgestaldt,
ertöge dy nicht so kalt,
sy du doch nu beflethen,
dat ick dyner kan geneten,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

3. Wen ydt möglyck konde syn,
alle Marter angst vnde pyn,
de wolde ick vor dy lyden,
dho du my men nicht myden,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen

4. Ach leueste Thouorsicht,
ick bidd vorlath my nicht,
erholdt my doch myn leeuen,
du kanst ydt my nehmen vnde geuen,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

Uhland's Ldb. : 136.

151.

1. NA truren kümpt baldt fröuwde*,
des tröst ick my alltydt,
Jetzundt geith all myn Sack thorüge,
ick haep ydt wert syn myn Gelück,
Ydt wendet sick all myn Leydt.

2. Ick hebb my vtherwehlt,
ein Leeff de my gefelt,
Se hadd ein andern leuer denn my,
Ick bin vordrungen gantz sekerlyck,
also geyth in der Werlt.

3. Se leth sick düncken tho handt,
se sy de schöneste im Land,
dartho de rykest im Römischen Ryck,
dat men nicht vinde eres gelyck,
ydt feylet auerst wyth.

4. Dynes gelyken men wol vindt,
darümme my wunder nimpt,
dat du my glick wo mancher mehr,
vth auermoth vorachtest sehr,
welckes dy doch nicht gethemet.

5. Vorachte du nicht my,
beschouw süluen dy,
my vnde de mynen nicht richt,
schouw wat van andern dy geschüth,
wo ick ock bin bericht.

6. Dho my ock nicht richten,
Sundern dyn saken schlichten,
doch heffstu ydt andern mehr gedän,
men darff ydt dy nicht vor öuel hän,
du bist darup affgericht.

7. Trüw hebb ick dy geleist,
Vntrüw du my bewysest,
Ick warde der Trüw tho aller frist,
Vntrüwe myne belonung ys,
Idt krenckt sick all myn leydt.

8. Darümme du fynes Leeff neen vntrüw an my öue,
vär yümmer hen,
Sy fröwden vull,
ydt wert dy noch gerüwen wol,
darna dy seluen scheldt.

9. Dyt Leedtlin hebb ick dy gemacht,
vnd ydt in der yll bedacht,
vorgittestu myn,
so schüw ick dyn,
vnd so du wilt,
ydt my ock gildt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 137.

152.

1. NV gröthe dy Godt im Herten
du vtherwehlde myn,
du linderst vele schmerten,
dartho schware pyn,
wenn ick gedencke der Trüwe dyn,
kan ick nicht denn frölyck syn,
vnde leeuen wolgemodt,
denn fröuwe ick my vth Herten grundt,
De leue Godt spar dy gesundt,
holdt dy in guder acht,
allein groth Achting vp dy geue,
lath dy de Kleffer nicht bedregen,
trüwe nicht den Worden syn,
denn syn Mundt ys mit Gall vormischt,
syn Hert ys vull bedreger list,
volge doch der Warnung myn.

2. Myn trüw hebbe ick dy geschwaren,
dat westu fyns Leeff wol,
vor andern vtherkaren,
int Herte gefallen in,
nümmermehr tho vorlathen dy,
by dyner Handt bestendichlyck,

dar kümpt de leue tydt,
darinne ick mach vor vnde vor,
vpschluten my de leuen Dör,
leeuen mit dy in fröuwden,
ick gelöue nicht dat dynes gelyken leeuet,
de so rechtschapen* der Leue pleget,
denn du zart Leeff allein,
du bist mynes Leeuendes vpenthalt,
ick geue my in dyn gewalt,
beth vp de henfahrt myn.

3. Nene Vntrüwe schalt du spören,
dewyle ick leue vp Erdt,
wil ick dy nicht vorföhren,
dy holden leeff vnde werdt,
dat spreke ick dy hyr by der Sandt,
myn Trüw vnde Ehr to einem Pandt,
vth wolbedachtem Sinn,
Van dy wil ick nicht wyken aff,
beth dat men my drecht in myn Graff,
dat schaltu werden inn,
dat ick so selden kame tho dy,
geschee wol offt kan doch nicht syn,
wo du weest sülvest wol
in dynem Deenst drag ick Gedult,
dewyle ick erworuen hebbe dyn huldt,
nichtes mehr, my krencken schal.

4. Frouw Nachtegall do dy schwingen,
Du most myn Bade syn,
dat Leedtlin schaltu bringen,
der Sertallerleuesten myn,
schwinge du dy vlendes vör er Suß,
richte my de Sake fyn flytich vth,
vnde segge nemandt daruan,
wenn du kümpst vor Leues Finsterlin,
mit dynem Gülden schnäuelin
kloppe fyn lyse daran,
vnde gröthe mynes Serten Krone
gyff er dat Leedt vnde flüch daruan,
vnde bringe my Antwerdt baldt,
wenn du wedderümm kümpst tho my,
gahr trüwlyck wil ick lohnen dy,
dorth in dem grönen Waldt.

Uhland's Ldb. : 138.

153.

1. De Maen de schynt so helle,
tho Leues finster in,
dar nu twe Leue by einander synt,
de maken sick bald van hin.

2. De Wechter an der Tinnen stundt,
hoeff vp vnde sanck,
Du schalt tho mynem Seren kamen,
vnde maken de wyle nicht lanck.

3. Tho dynem Seren kame ick nicht,
he ys my yo nicht gudt,
ick hebbe tholange geschlapen,
by syner Junckfrouwen stoldt.

4. Sefftu tho lange geschlapen,
By syner Junckfrouwen stoldt,
so schaltu Morgen hangen,
ein Galg ys dy bereidt.

5. Worümme schal ick Morgen hangen,
Ick bin* ock yo neen Deeff,
Dat Sert in mynem yungen Lyue,
Dat hebben de Fröuwlin so leeff.

6. Aldo de höuesche Schryuer,
de ersten Tramen vptrat,
he sprack gy söuen Landesheren,
Nu geuet my eines wordes macht.

7. Efft dar ein Fröuwlin queme,
all vor yuw Beddelin stahn,
wolde gy se helfen edder küssen,
edder wolde gy se lathen gahn.

8. Allthohandt sprack sick ein older Gryse,
Ein Olde Gryse grouw,
Ick wolde se helfen vnde küssen,
vnde schluten an mynen blancken Arm.

9. Alse de höuesche Schryuer,
den lesten Tramen vptrat,
Do stundt des Jungen Marckgrauen syn Wyff,
Wo se vor den Schryuer deyth

10. Nu stich heraff ein Schryuer,
vnde friste dyn yunge Lyff,
vor dy so hefft gebeden,
Des yungen Marckgrauen syn Wyff,

11. Vnd hefft vor my gebeden,
des jungen Marckgrauen . . .
(hier hat das Liederbuch ein Ende).

Uhland's Ldb. : 139.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 98: Der hübsche Schreiber und Nachweisungen S. 1009.

Wegen des unſaubern Inhalts der Nr. 109 des Uhland'ſchen Liederbuches wurde dies Lied nicht in die Reihenfolge aufgenommen, ſondern ans Ende verwieſen. Es folgt auf einem beſonderen Blatte nach, damit die verehrl. Vereinsmitglieder daſſelbe nach ihrem Belieben vernichten oder in die Sammlung aufnehmen können.

154.

1. Ick weth my ein stolt Möllerin,
de dücht sick hüpsch vnnde kloeck,
van Auerlandt beth vp dem Ryn,
Wor vindt men er geuoech,
in einem Dörp se sátt,
Tho Marckt dar dede se lopen,
dede Söner vnde Gense vorkopen,
als er gewánheit was.

2. Se hadde veel Söner, Gense vnde Schwyn,
der Enten also veel,
ydt droech veel der penning in,
se neerde se vth der Mölen,
mit Weyten vnde mit Korn,
de Möllerin wüst de rymen,
de Seck konde se wol schümen,
als er gewánheit was.

3. Se wánde nicht wyth van einer Stadt,
dar se tho Suse was,
darinne se veel tho schaffen hat,
dar was ein Ryker Doem,
van Seren vnd Eddellúd,
van Mönchen vnde van Papen,
Se hadden veel tho schaffen,
ydt was ein hillige tydt.

4. Se trat wol vor dat Münster,
er Söner hadde se veil,
ein Doember was er günstich
em dúchte se frisch vnde geil,
Se trat thom Doem heruth,
Schön Wordt de leth he lopen,
Frouw wil gy de Söner vorköpen,
dragt my se hen int Suß.

5. Dat Geldt wil ick yuw geuen,
wat yuwe Serte begert,
Dat Fróuwlin besach en euen,
beth se dem Seren gewerdt,
Se droech em de Söner hen,
Se sprack mit er van Saken,
dat Fróuwlin begúndt tho lachen,
se was by em allein.

6. Se gaff er Geldt vnde greep se an,
vnde bolde vmm eren Lyff,
Se sprack gy syn ein Geistlyck Mann,
ick bin ein Weltlyck Wyff,
de Sake hefft nenen Sinn,
ick hebbe myn Manne vorheten,
ick wil em fründtschop leisten,
gha hen vnd biddet gy den.

7. Ja wil he my vorlóuen,
so wil ickt gerne dohn,
Ick segge yuw by Gelouen,
ick moth yetzt ylich gán,
tho schaffen hebb ick veel,
Ick hebb mynem Volcke vorspraken,
ick wolde en Róuen kaken,
tho Suß in myner Möl.

8. Se sprack ick werde bald Gasting hán,
ydel köstlyke Lúd,
so wil ick yuw beropen lán,
so kamet tho rechter tydt,
se sprack ick wilt nicht dohn,
Ick kame nicht in dat Münster,
ydt sy denn Nacht vnde düster,
vnde sy by yuw allein

9. Vnd scholde ick yuw gehorsam syn,
so balde gy my bereept,
so schryuet mynen Namen in,
heimlyck in einen Breeff,
he sprack, so töget my en an,
se sprack mit stoltem Sinne,
ick hete Frouw Eselinne,
also heth my myn Mann.

10. Dat ys ein vngeuóge Nahme,
van einem schönen Wyff,
do ick erst in de Möle quam,
hadde ick einen starken Lyff,
myn Mann hadde nenen Knecht,
De Secke möst ick dragen,
vam Karren vp den Wagen,
Darúmm nömet he my recht.

11. Ydt stundt nicht lange tydt darna,
dem Seren quemen Gest,
Ydt weren ydel köstlyck Lúdt,

he gaff en ock dat beſt,
he ſpracк thom Knecht gar ſchwindt
do in de Mölen treden,
dho my den Möller bidden,
vmm ſyn Frouw Eſelin.

12. De Knecht dede dat mit willen,
vnde ginck in de Mölen vth,
Se ſöchte denſülven Möller,
Se vandt en in dem Suß,
Se warff ſyn beuehl geſchwindt,
na Adelyken ſidden,
myn Sere leth yuw bidden,
vmme yuwe Frouw Eſelin.

13. Ydt nam den Möller wunder,
wat meent he mit dem Deer,
In dem Stall darunder,
dar ſtän der Eſel veer,
gha nim du welcken du wilt.
De Knecht de nam den Olden,
de hinden was zerſpolden,
darup redt he darhen.

14. Se redt wol dorch dat Münſter,
de Eſel drauede ſo hart,
denn ydt was Nacht vnde düſter,
de Sere hörde dat geferdt,
he was ein frölyck Mann,
vnde dachte in ſynem Sinne,
ydt were Frouw Eſelinne,
vnde ſe hadde Soldtſchoe an.

15. Se ſchicket gahr baldt einen Baden,
henaff tho ſynem Knecht,
dat he ſe tracteren dede,
dat wolde he hebben ſchlicht,
mit guder Spyſe vnde Wyn,
darna ſcholde he ſe vören.
wenn he wolde ſchlapen ſchyre,
in ſyn Schlapkamer ſyn

16. De Knecht de halde Wyn vnd Brodt,
dartho veel guder Spyß,
ydt hungert em vnnde dede em nodt,
daran waß he gär wyß,
men gaff em de Flaſchen vull,
de Knecht de ath dat gude,
vnd gaff dem Eſel dat Voder,
he dacht ydt deyth em* wol.

17. Darna toech he en de Treppen vp,
ins Seren Kamer ſyn,
ydt hörde en nemandt in dem Suß,
ſe weren all vull Wyn,
de Knecht dede als he ſed,
Se nam datſülue Deere,
vnde bandt em alle veere,
vnde lede ydt ins Seren Bedde.

18. De Knecht gedacht im Sinne,
wat menet myn Sere darmit,
wil he mit dem Eſel ſünden,
de ſake geualt my nicht,
Se vindt veel ſchöner Wyff,
wert man ydt van em innen,
ſo wert men en vorbernen,
rüwt my ſyn ſtolte Lyff.

19. Se leth den Eſel liggen,
vnd ſchloth de Kamer in,
de Knecht de war vorſchwegen,
he ginck thom Seren henin,
de Serr fragt en geſchwindt,
heffſt my de Sake vorſehen,
Ja Sere ydt ys geſchehen,
wo gy my geheten han.

20. De Sere fröuwde ſick van herten,
dat he ſcholde ſchlapen gan,
he wolde gar fründtlyck ſchertzen,
mit ſyner wolgedahn,
do quam he vor dat Bedde,
he dede ſe fründtlyck gröten,
vnde dachte ſe ſchleep ſo ſöte,
dat ſe nicht antwert gaff.

21. Se toech ſick Moder naket vth,
vnd ſtundt mit blotem Lyff,
he dacht do ſe ſo vyendtlyck ſchnoeff,
ydt weer des Möllers Wyff,
vnd was ein frölyck Mann,
he greep tho er henunder,
ach Frouw ydt deyth my wunder,
hebbe gy den Pelß noch an.

22. Se greep henunder beth an den Bueck,
de Sere wolgerüſt

Ach Fröuwlin wo syn gy so ruch,
Ick weth nicht wo dyt ys,
als he se tho sick toech,
Frouw wil gy nicht erwaken,
de Knecht stundt buten vnde lachet,
wat ys myn Jere ein Narr.

23. Do greep he also lyse,
he hadd im Bedde neen rouw,
he greep den Esel an de Ysern,
erst vilt dem Jeren tho,
do reep he synem Knecht,
dho my den Esel dennen,
men möcht my sunst vorbrennen,
so geschege my euen recht.

24. De Frouw hefft my bedragen,
vnde bracht in grothe Nodt,
Se hefft schendtlyck gelagen,
he stack den Esel dodt,
in einem groten Torn,
Ick wil dy leuer laten schinden,
denn scholde ick mit dy Sünden,
hört tho wo ginck ydt Noren.

25. Men sedet dem Möller als euen,
Se lodt en vor Gericht,
dem Möller möst he geuen,
GOdt geue dem Esel de Gicht,
ya twintich Gülden bar,
all vor des Esels Leeuendt,
hedde leuer Jundert geuen,
dat nemändt weer gewar

26. Also geschüth den Narren,
De Boler willen syn,
se tehn an Esels Karren,
vnde sitten sülvest darin,
düncken sick frisch vnde geyl,
ja mit den främen Wyuen,
willen se Bolschop* dryuen,
vnde tehen im Narrenseel.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

8 Dec 59

LD 21A–50*m*-4,'59
(A1724s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

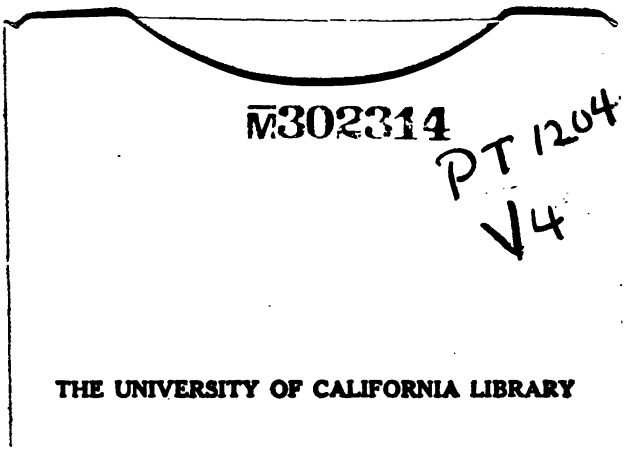
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

19May'49MW
20Apr'51 H
Jun16'51LU
REC'D LD
DEC 6 - 1959

LD 21–100m-9,'48(B399s16)476

YC 59912


M302314
PT 1204
V4

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY